



Integriertes Handlungskonzept (IHK)
„Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“
Programm „Die Soziale Stadt“
3. Fortschreibung



Integriertes Handlungskonzept
„Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“
Programm „Die Soziale Stadt“

3. Fortschreibung

Aufgestellt:

KEG– Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH
Woldegker Str. 4
17033 Neubrandenburg
Tel.: 0395 5639060
E-Mail: info@keg-nb.de

Wimes – Stadt- und Regionalentwicklung
Barnstorfer Weg 6
18057 Rostock
Tel.: 0381 37706983
E-Mail: info@wimes.de

Unter Beteiligung:

Quartiersmanagement Neubrandenburg
„Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“
Ravensburgstraße 23
17034 Neubrandenburg
Träger: KEG- Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Methodik.....	6
3	Das Fördergebiet „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“, Programm „Die Soziale Stadt“	7
4	Historische Entwicklung und Gebietsauswahl	8
4.1	Historische Entwicklung.....	8
4.2	Begründung der Gebietsauswahl.....	8
5	Struktur-, Problem- und Potenzialanalyse des Fördergebietes seit der Aufnahme in das Programm „Die Soziale Stadt“ im Jahr 2000.....	10
5.1	Struktur- und Problemanalyse	10
5.1.1	Sozioökonomische Entwicklung.....	10
5.1.2	Wohnungswirtschaftliche Entwicklung.....	25
5.1.3	Zusammenfassung ausgewählter Daten und Kontextindikatoren 2015 im Vergleich zu 2000	31
5.2	Potenzialanalyse des Programmgebietes „Die Soziale Stadt“	33
5.2.1	Städtebau und Verkehrsinfrastruktur	33
5.2.2	Soziale Infrastruktur.....	34
5.2.3	Wohnumfeld	43
5.3	Stärken- und Schwächenanalyse.....	44
6	Realisierte Maßnahmen und Projekte nach Handlungsfeldern und Stand der Zielerreichung	45
6.1	Realisierte Maßnahmen und Projekte im Zeitraum 2000 bis 2010	45
6.2	Realisierte Maßnahmen und Projekte nach Handlungsfeldern im Zeitraum 2011 bis 2015.....	47
6.2.1	Handlungsfeld „Soziale und kulturelle Infrastruktur/Gesundheitsförderung“	47
6.2.2	Handlungsfeld „Stadträumliche Qualitäten - Verkehr und Umwelt“	51
6.2.3	Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“	52
6.2.4	Handlungsfeld „Kommunikation und Beteiligung“	54
7	In Durchführung befindliche Maßnahmen und Projekte sowie Projektplanungen nach Handlungsfeldern im Zeitraum 2016 bis 2020.....	63
7.1	Handlungsfeld „Soziale und kulturelle Infrastruktur / Gesundheitsförderung“	63
7.2	Handlungsfeld „Stadträumliche Qualitäten - Verkehr und Umwelt“	67
7.3	Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“	68
7.4	Handlungsfeld „Kommunikation und Beteiligung“	70
8	Zusammenfassung und Bewertung der erreichten Ergebnisse	74
9	Fördermittelbündelung.....	75
10	Organisationsstruktur und Projektsteuerung.....	77
11	Beteiligung	78
12	Ausblick	80
	Karten-, Tabellen und Abbildungsverzeichnis	81

1 Einleitung

Die Ministerkonferenz der ARGEBAU hat am 29. November 1999 das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ beschlossen, um der zunehmenden sozialen und räumlichen Spaltung in den Städten entgegenzuwirken. Mit dem Städtebauförderungsprogramm "Die Soziale Stadt" unterstützt der Bund seit 1999 die städtebauliche Aufwertung und die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in benachteiligten Stadt- und Ortsteilen. Das Programm widmet sich einer komplexen Aufgabe. Es verknüpft bauliche Investitionen der Stadterneuerung mit Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil.¹

Im Rahmen der Städtebauförderung wird das Programm "Die Soziale Stadt" als Leitprogramm der sozialen Integration geführt und bildet die Grundlage für eine ressortübergreifende Strategie "Die Soziale Stadt". Im Vordergrund stehen städtebauliche Investitionen in das Wohnumfeld, die Infrastruktur und die Qualität des Wohnens. Es ist vorrangiges Ziel, in den betreffenden Quartieren den sozialen Zusammenhalt und die Integration aller Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Kommunen werden deshalb unterstützt, auf mehr Generationengerechtigkeit sowie familienfreundliche, altersgerechte und die Willkommenskultur stärkende Infrastrukturen hinzuwirken.

Die Investitionen sind für viele ergänzende sozial-integrative Maßnahmen eine wesentliche Voraussetzung. So bieten Stadtteilzentren, Bürgerhäuser, Plätze usw. erst den notwendigen Raum, an dem sich das Zusammenleben im Stadtteil entfalten und Nachbarschaften gestärkt werden können. Mit dem Programm sollen Instrumente, Initiativen und Maßnahmen vor Ort besser aufeinander abgestimmt, gebündelt und effizienter gestaltet werden. Dazu werden Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft, wie z. B. (Bürger-)Stiftungen, Ehrenamt, Freiwilligendienste und Unternehmen, verstärkt eingebunden. Die Koordinierung der Maßnahmen und die Aktivierung der Bewohnerschaft übernimmt das vor Ort eingesetzte Quartiersmanagement. Diese Aufgabe im Stadtteil und deren Mittlerfunktion zwischen Gesamtstadt und Stadtteil ist von essentieller Bedeutung. Genauso wichtig ist die Beteiligung der Bürger(innen) in der Sozialen Stadt als qualitätsfördernde und identitätsstiftende Maßnahme.

Das Programm Soziale Stadt ist ein Investitionsprogramm der Städtebauförderung. Es unterliegt Artikel 104b Grundgesetz (GG), wonach "der Bund den Ländern Finanzhilfen für besonders bedeutsame Investitionen" auf Landes- und Gemeindeebene gewähren kann. Die Bereitstellung der Bundesfinanzhilfen erfolgt in der jährlich zwischen Bund und Ländern abzuschließenden Verwaltungsvereinbarung zur Förderung städtebaulicher Maßnahmen (VV-Städtebauförderung). Bund und Länder verständigen sich darin auf die gemeinsamen grundsätzlichen Ziele aller Städtebauförderungsprogramme und deren Umsetzung.

Das Programm "Die Soziale Stadt" ist vor dem Hintergrund seines komplexen Aufgabenfeldes bzw. Programmansatzes darauf angelegt, neben den eigenen Programmmitteln weitere Finanzierungsmöglichkeiten aus EU-, Bundes- und Landes- Programmen bzw. kommunale Ressortmittel in die Gebiete der Sozialen Stadt zu lenken, um so Maßnahmen verschiedener Fachpolitiken vor Ort miteinander zu verknüpfen. In besonderem Maße gelingt diese Ressourcenbündelung mit Partnerprogrammen, die sich ausdrücklich auf die Förderkulisse der Sozialen Stadt beziehen.

- Mit dem ESF-Bundesprogramm BIWAQ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) werden gezielt arbeitsmarktpolitische Maßnahmen mit den städtebaulichen Investitionen in den Gebieten des Programms Soziale Stadt verknüpft. Ziel ist es, die Qualifikation und soziale Situation der Bewohnerinnen und Bewohner und damit auch deren Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Im Vordergrund stehen die Handlungsfelder Bildung, Beschäftigung, Integration und Teilhabe der Bewohnerschaft sowie Wertschöpfung im Quartier. In der EU-Förderperiode 2007-2013 startete das ESF-Bundesprogramm BIWAQ mit zwei Förderrunden. In der neuen EU-Förderperiode 2014-2020 wird BIWAQ fortgeführt. Am 3. November 2014 startete der Aufruf für die dritte Förderrunde (2015-2018). Gefördert werden nach wie vor arbeitsmarktpolitische Projekte, die
 - die nachhaltige Integration von arbeitslosen/langzeitarbeitslosen Frauen und Männern über 26 Jahre in Beschäftigung fördern,

¹ Städtebauförderung, Programm Soziale Stadt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

- zu einer Stärkung der lokalen Ökonomie beitragen,
 - über die Verknüpfung mit weiteren Handlungsfeldern der integrierten Stadtentwicklung einen zusätzlichen Quartiersmehrwert bewirken und die innerstädtische Kohäsion verbessern.
- Ein weiteres, neues Partnerprogramm ist das im Sommer 2014 gestartete ESF-Modellprogramm "JUGEND STÄRKEN im Quartier", das gemeinsam vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gefördert wird. Mit dem Programm sollen benachteiligte und/oder individuell beeinträchtigte junge Menschen im Alter von 12 bis 26 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund unterstützt werden, die
- von den Angeboten der allgemeinen und beruflichen Bildung, Grundsicherung für Arbeitssuchende und/oder Arbeitsförderung nicht mehr erfasst/erreicht werden oder bei denen diese Angebote nicht erfolgreich sind,
 - und die zum Ausgleich ihrer sozialen Benachteiligungen und/oder individuellen Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf sozialpädagogische Unterstützung im Rahmen der Jugendhilfe angewiesen sind.

Das bundesweite ESF-Modellprogramm wird insbesondere in Programmgebieten der Sozialen Stadt umgesetzt. Hier werden Kommunen dabei unterstützt, passgenaue Hilfsangebote für junge Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf zu entwickeln. Neben individuellen Unterstützungsangeboten (Case Management, Jugendsozialarbeit, Beratung) können auch Mikroprojekte zur Aufwertung des sozialräumlichen Umfelds von und mit Jugendlichen durchgeführt werden. Zum Einsatz kommen neben Mitteln des Bundes auch solche aus dem Europäischen Sozialfond (ESF)². Im Programmgebiet lief das im Rahmen des Programms geförderte Projekt „Brücke Neubrandenburg“ im Mai 2015 an.

Grundlage des Programms sind die jährlich abzuschließende Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern sowie Verwaltungsvorschriften, Richtlinien, Erlasse, Arbeitshilfen, Ausschreibungen und weitere Veröffentlichungen der Bundesländer. Die Finanzierung des Programms erfolgt gemeinsam durch Bund, Länder und Kommunen.

In der Verwaltungsvereinbarung über die Gewährung von Finanzhilfen des Bundes an die Länder nach Artikel 104 a Absatz 4 des Grundgesetzes zur Förderung städtebaulicher Maßnahmen (VV Städtebauförderung 2005) vom 13. Januar 2005 / 5. April 2005 ist im Artikel 4 die Förderung von Maßnahmen der Sozialen Stadt geregelt. In diesem Artikel heißt es: „Die Finanzhilfen des Bundes zur Förderung von Maßnahmen der Sozialen Stadt werden für Investitionen in städtebauliche Maßnahmen zur Stabilisierung und Aufwertung von Gebieten eingesetzt, die aufgrund der Zusammensetzung und wirtschaftlichen Situation der darin lebenden Menschen erheblich benachteiligt sind. Die Probleme dieser Stadtbereiche mit besonderem Entwicklungsbedarf sind mit einem auf Fortschreibung angelegten integrierten Entwicklungskonzept (IHK = Integriertes Handlungskonzept) im Sinne einer ganzheitlichen Aufwertungsstrategie in einem umfassenderen Zusammenhang zielgerichteter sozialer und ökologischer Infrastrukturpolitik anzugehen. Fördergegenstand ist die Vorbereitung und Durchführung der Gesamtmaßnahme.“ Die Integrierten Handlungskonzepte müssen Aussagen über Planung, Umsetzung, Kosten und Finanzierung der notwendigen Maßnahmen zur Lösung der komplexen Probleme beinhalten. Das Integrierte Handlungskonzept für das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ muss mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) der Gesamtstadt abgestimmt sein.

Die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes Neubrandenburg „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“, Programm „Die Soziale Stadt“ erfolgt auf der Grundlage der Städtebauförderrichtlinien des Landes Mecklenburg-Vorpommern, der Verwaltungsvereinbarung und der Arbeitshilfen „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“.

² Städtebauförderung, Programm Soziale Stadt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Weitere Grundlagen für die 3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes und deren Umsetzung der Zielstellungen des Programms „Die Soziale Stadt“ Fördergebiet „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“ bilden:

- die Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) der Stadt Neubrandenburg (Stand März 2015),
- das Monitoring Stadtentwicklung für das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ (Stand Dezember 2015),
- Prognosen der Entwicklung der Bevölkerung, der Haushalte und der Wohnungsnachfrage (Stand 2012).
- die Maßnahmenpläne/Finanzierungspläne des Fördergebietes der Städtebauförderung („Wohnumfeld“, „Stadtumbau Ost“, „Die Soziale Stadt“) und der Europäischen Union (URBAN II) seit Beginn der Förderung.

In der Durchführung der Aufgabenstellung zur 3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes hat die KEG- Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH handelnd im Namen und im Auftrag der BIG-STÄDTEBAU GmbH, treuhänderischer Sanierungsträger für das Fördergebiet „Die Soziale Stadt“, mit den Fachbereichen der Stadtverwaltung und weiteren beteiligten Partnern (Wohnungswirtschaft, Stadtgebietsarbeitskreis) aktiv am Abstimmungsprozess der Fortschreibung gearbeitet. Während der Bearbeitungsphase wurde eine Vielzahl von Fachgesprächen mit den im Prozess beteiligten Fachämtern der Stadt Neubrandenburg und dem Quartiersmanagement Neubrandenburg „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“ geführt.

Die vorliegende 3. Fortschreibung soll Ansätze zur Lösung der komplexen Probleme beitragen, alle Maßnahmen zur Erreichung der Ziele erfassen sowie die geschätzten Ausgaben und deren Finanzierung darstellen. Städtebauliche Planungen im Rahmen anderer Förderprogramme für das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ wurden mit dem Integrierten Handlungskonzept abgestimmt. Die angestrebte Kombination mit verschiedenen Fördermitteln soll die Effizienz fördern. Die erfolgreiche Koordinierung der verschiedenen Fördermittel wird auch künftig im Verlauf der Umsetzung der geplanten städtebaulichen Entwicklungsprozesse ein wesentlicher Erfolgsindikator für die Erreichung der Ziele sein.

Für das Land Mecklenburg-Vorpommern ist die 3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes mit der Prioritätenliste der Maßnahmen zur Umsetzung der Schwerpunkte der einzelnen Handlungsfelder und zur Erreichung der Ziele Voraussetzung für die Vergabe von Mitteln aus dem Programm „Die Soziale Stadt“ und ergänzender Fördermittel aus anderen Programmen.

2 Methodik

Die Fortschreibung des IHKs Neubrandenburg „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“, Programm „Die Soziale Stadt“ bedeutet keinen völligen Planungsneubeginn. Bereits vorhandene Fachplanungen und Konzepte (siehe Quellenverzeichnis) finden Eingang in die IHK-Fortschreibung. Von besonderer Bedeutung für die IHK-Fortschreibung sind die ISEK-Fortschreibung, das Monitoring Stadtentwicklung und die aktuellen Prognosen sowie die Prioritätenliste der Stadt Neubrandenburg. Der Inhalt der 3. IHK-Fortschreibung orientiert sich an der Struktur der 2. Fortschreibung des IHK „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“, Programm „Die Soziale Stadt“.

Die 3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes für das Fördergebiet „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“, Programm „Die Soziale Stadt“ Neubrandenburg enthält:

- Stand der Zielerreichung im Zeitraum von 2000 bis 2010,
- Stand der Zielerreichung im Zeitraum 2011 bis 2015 auf der Grundlage der realisierten Maßnahmen und Projekte seit der 2. IHK-Fortschreibung,
- Maßnahmen- und Umsetzungskonzept nach Handlungsfeldern und Prioritäten ab 2016.

3 Das Fördergebiet „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“, Programm „Die Soziale Stadt“

Das Fördergebiet Neubrandenburg „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“, Programm „Soziale Stadt“ setzt sich aus den Gebieten Vogelviertel, Reitbahnweg und der Ihlenfelder Vorstadt (partiell) zusammen. Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die einzelnen Wohngebiete des Fördergebietes gegeben.

Ihlenfelder Vorstadt

Seit 2000 wurde die Ihlenfelder Vorstadt im Rahmen des Programms „Die Soziale Stadt“ gefördert und im Dezember 2003 das erste Integrierte Handlungskonzept erarbeitet. Seit dem Jahr wurden 2000 folgende Maßnahmen mit der EU Gemeinschaftsinitiative URBAN II gefördert: Straßenbefestigungen, Aufwertung des ÖPNV, Spiel- und Bewegungsplatz in der Ihlenfelder Vorstadt/Warliner Straße, Errichtung eines Obdachlosenhauses mit Beratungsstelle, Grünzug Dateniederung mit Rad- und Wanderweg, Errichtung eines Knotenpunktes Demminer Straße/Usedomer Straße/Ponyweg. Im Rahmen des Programms „Stadtumbau Ost“ werden seit dem Jahr 2002 Maßnahmen mit dem Programmteil „Rückbau“ gefördert.

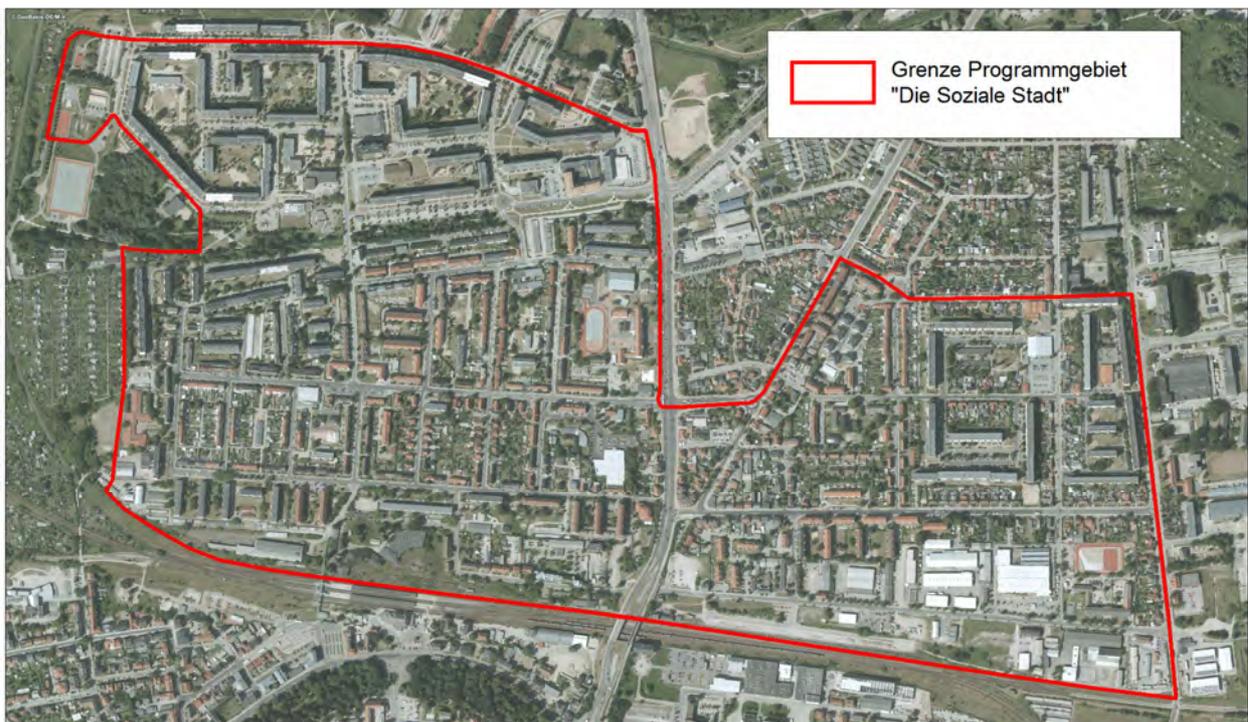
Reitbahnweg

Der Reitbahnweg wurde 1993 in das Städtebauförderprogramm „Wohnumfeldverbesserung“ aufgenommen. Im Zeitraum von 2000 bis 2008 wurden Maßnahmen und Projekte mit Hilfe von Fördermitteln der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II **NORD:Stadt** Neubrandenburg durchgeführt. Das Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ mit den Programmteilen „Aufwertung“ und „Rückbau“ wirkt seit 2002 im Reitbahnweg. Um verstärkt den sozialen Problemlagen entgegenzuwirken, wurde das Wohngebiet Reitbahnweg im Jahr 2006 zusätzlich in das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ aufgenommen. Zudem fließen private Mittel und Gelder, z. B. von Organisationen, Stiftungen und Wohnungsunternehmen, in die Entwicklung des Wohngebietes.

Vogelviertel

Im Vogelviertel wurden von 2000 bis 2008 Maßnahmen und Projekte mit Hilfe von Fördermitteln der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II **NORD:Stadt** Neubrandenburg durchgeführt. Das Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ mit dem Programmteil „Rückbau“ wirkt seit 2002 im Vogelviertel. Im Jahr 2006 wurde das Stadtgebiet Vogelviertel zusätzlich in das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ aufgenommen.

Karte 1: Gebietsabgrenzung Fördergebiet „Die Soziale Stadt“



4 Historische Entwicklung und Gebietsauswahl

4.1 Historische Entwicklung

Neubrandenburg liegt nördlich des Tollensees im Zentrum des Tollensebeckens, durchzogen von den Niederungen der Datze und der Tollense sowie umgeben von Geschiebemergelhochflächen der Grundmoränen des pommerschen Eisvorstoßes. Die historische Entwicklung der Stadt Neubrandenburg ist im Wesentlichen durch folgende Phasen gekennzeichnet:

- Von der Stadtgründung im Jahr 1248 bis 1864 – Bebauung nur innerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer,
- 1865 bis 1965 – Ausdehnung des städtisch bebauten Gebietes in Talbodenlage bis an die Hänge der angrenzenden Höhenzüge,
- 1966 bis 1980 – Ausdehnung der Wohnbebauung auf die Talhänge und die umgebenen pleistozänen Hochflächen,
- 1981 bis 1990 – stärkere Verdichtung der Wohnungsbebauung innerhalb der bestehenden Stadtviertel, vorwiegend im Norden und Osten,
- ab 1990 – Wachstum der Gewerbe- und Wohnbauflächen außerhalb der bestehenden Stadtviertel in Richtung Stadtrand.

Hauptsächlich erfolgte die Bebauung im Wohngebiet Ihlenfelder Vorstadt, als Teil des Stadtgebietes Industrieviertel, in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts, zum Teil mit Gartenstadtcharakter. Dadurch ist der Anteil an privatem Wohneigentum im Vergleich zum städtischen Durchschnitt relativ hoch. In den 70er und 80er Jahren wurde dieses Wohngebiet durch fünfgeschossige Plattenbauten verdichtet. Die Verdichtung hat, neben allgemeinen Schwächen in der Gestaltung des Straßenraumes und der Freiflächen, zur direkten Beeinflussung der Wohnqualität in der Ursprungsbebauung aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaften zu den fünfgeschossigen Plattenbauten geführt.

Das Wohngebiet Reitbahnweg im Stadtgebiet Reitbahnviertel wurde in den Jahren von 1984 bis 1988 als eigenständige Plattenbausiedlung auf dem Areal der ehemaligen Pferderennbahn errichtet. Das Wohnungsbauprogramm der DDR war auf die Schaffung von Wohnraum für Familien ausgerichtet. Auf die Errichtung einer zielgruppenspezifischen Infrastruktur wurde besonderes Interesse gelegt. Parallel zu den Wohnungsbauten im Reitbahnweg entstanden Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gesundheitseinrichtungen.

Die Siedlungslage des Vogelviertels war ursprünglich als Stadtrandsiedlung in Form einer typischen Gartenstadt mit Zeilenbebauung und viel Grün konzipiert. Die Errichtung des Stadtteils fand nach 1939/1940 statt. Der Bebauungsplan aus dem Jahr 1939 zeigt ein lang gezogenes Viertel mit meist rechteckiger Straßenführung. Bei den Bauten handelt es sich vor allem um Mehrfamilienhäuser im Gegensatz zu den durch individuelles Wohnen geprägten Stadtteilen der 30er Jahre, in welchen Ein-, Zwei- und Reihenhäuser dominierten. Bis zum Ende des II. Weltkrieges wurde etwa ein Drittel der geplanten Siedlungsfläche bebaut. In den 50er Jahren wurde die Bebauung erneut aufgenommen und an die bis dahin vorhandene Struktur angepasst. Ende der 50er Jahre wurden dann einige dreigeschossige Häuser gebaut. Ein entscheidender Einschnitt in die Entwicklung des Gebietes begann in den 60er Jahren. Mit der Errichtung von vier- und später auch fünfgeschossigen Wohnblöcken als Nachverdichtung in Blockinnenbereichen und am Rand des Vogelviertels wurde die vorhandene Maßstäblichkeit gebrochen. Von der Nutzungsstruktur überwiegt auch heute noch das Wohnen.

4.2 Begründung der Gebietsauswahl

Im Jahr 2000 wurde die Ihlenfelder Vorstadt in das Städtebauförderprogramm „Die Soziale Stadt“ aufgenommen. Die Ihlenfelder Vorstadt ist ein Stadtgebietsteil des Stadtgebietes Industrieviertel. Die Ihlenfelder Vorstadt belegt von insgesamt 852 ha des Stadtgebietes Industrieviertel eine Fläche von 99 ha. Davon umfasst das Fördergebiet 67 ha. Im Vergleich zur Gesamtstadt war die Entwicklung gekennzeichnet durch:

- einen hohen Anteil sozialschwacher Bevölkerungsschichten und einen steigenden Bevölkerungsrückgang, insbesondere durch Abwanderung,
- einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Arbeitslosen,

- eine hohe Wohnungsleerstandsquote und eine Vielzahl von Gebäuden mit baulichen Mängeln,
- strukturelle Mängel und gestörte Grundstücksstrukturen aufgrund des harten Gegensatzes von Einfamilienhäusern zum fünf- bis sechsgeschossigen Plattenwohnungsbau,
- mangelnde Ausstattung mit Spiel-, Bewegungs- und Freiflächen und Mängel im Wohnumfeld.

Begründung zur Erweiterung des Programmgebietes um den Reitbahnweg und das Vogelviertel

Im angrenzenden Reitbahnweg stellte sich die soziale Situation noch kritischer dar. Hohe Bevölkerungsverluste verbunden mit überdurchschnittlich hohen Wohnungsleerständen sowie ein sehr hoher Anteil von Jugendlichen kennzeichneten dieses Gebiet. Mehr als jeder vierte Einwohner in diesem Viertel befand sich im Alter zwischen 15 und 25 Jahren. Die insgesamt hohe Arbeitslosigkeit mit steigender Tendenz, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit, waren Folgeerscheinungen der stark gesunkenen Beschäftigtenquote in diesem Stadtgebiet.

Das angrenzende Stadtgebiet Vogelviertel war und ist vor allem durch einen hohen Anteil älterer Bewohnerinnen und Bewohner (Tendenz Überalterung) gekennzeichnet. Die Bevölkerung in diesem Stadtgebiet war laut Wohnzufriedenheitsanalyse der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft mbH (NEUWOGES) mit der Infrastrukturausstattung, wie z. B. Begegnungs- und Betreuungsstätten (insbesondere für ältere Bewohner) und Freizeitangeboten, eher unzufrieden. Bestehende Einrichtungen genügten laut Analyse nicht den Bedürfnissen und Bedarfen der ansässigen Bevölkerung. Zudem fehlt gerade für die Bürger in diesem Stadtgebiet eine attraktive fußläufige Anbindung an die Neubrandenburger Innenstadt.

Die Wanderungsbewegungen waren aufgrund des hohen Durchschnittsalters und der hohen Wohneigentumsquote gering. Gewachsene Nachbarschaften und eine hohe Verbundenheit mit dem Wohngebiet waren kennzeichnend für die Bewohnerschaft. Demgegenüber stand auch hier eine hohe Arbeitslosigkeit in der Altersgruppe der über 55jährigen im Vogelviertel im Vergleich zu anderen Stadtgebieten der Stadt Neubrandenburg.

Die Ausgestaltung des Programms „Die Soziale Stadt“ zielt auf hochverdichtete, einwohnerstarke Stadtteile ab, die im Hinblick auf ihre Sozialstruktur, den baulichen Bestand, das Arbeitsplatzangebot, das Ausbildungsniveau, die Ausstattung mit sozialer und stadtteilkultureller Infrastruktur sowie die Qualität der Wohnungen, des Wohnumfeldes und der Umwelt erhebliche Defizite aufweisen. Mit der Gebietserweiterung um die Stadtgebiete Vogelviertel und Reitbahnweg sollte im Rahmen der Ausgestaltung des Förderprogramms den Ergebnissen und der weiteren geplanten Vorgehensweise bei der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes Rechnung getragen werden und dem strategischen Ansatz des Programms dienen.

Die Entwicklung in den genannten Stadtgebieten sowie der Vorzug der Fördermittelbündelung sind wesentliche und vor allem Erfolg versprechende Gründe, die zu einer Gebietserweiterung des Programms „Die Soziale Stadt“ geführt haben. Zudem wurde dadurch eine wesentlich größere Außenwirkung des Programms erwartet. Das Programmgebiet Ihlenfelder Vorstadt war in seiner ursprünglichen Abgrenzung für die geplanten Vorhaben und die geplanten Handlungsziele zu gering. Mit der Gebietserweiterung Vogelviertel (88 ha) und Reitbahnweg³ (58,48 ha) erhöhte sich die Handlungsfläche auf 213,48 ha.

Die Gesamtauswertung der Zwischenevaluation im Jahr 2004 ergab, dass das Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ ein geeignetes Instrument darstellt, um die benachteiligten Quartiere zu stabilisieren. Jedoch konnten die Wirkungen des Programms aufgrund seiner kurzen Laufzeit zum Zeitpunkt der Zwischenevaluation nicht im umfassenden Maß sowie ausreichend wissenschaftlich fundiert untersucht werden. Die Auswahl der Ihlenfelder Vorstadt als Programmgebiet wurde auf Grundlage der Evaluation bekräftigt, mit der Empfehlung das Programmgebiet zu erweitern. Ein räumlich erweitertes Quartiersmanagement für die Gebiete Reitbahnweg, Vogelviertel und Ihlenfelder Vorstadt wurde als sinnvoll erachtet. Die Notwendigkeit der Vernetzung der lokalen Akteure und die Partizipation der Bewohnerinnen und Bewohner wurden ebenso wie der Einsatz eines Quartiersmanagements als Schwerpunktaufgaben definiert.

³ Die Fläche des Stadtgebietsteiles Reitbahnweg beläuft sich auf insgesamt 105 ha, das Fördergebiet umfasst davon 55,7 % (58,48 ha).

5 Struktur-, Problem- und Potenzialanalyse des Fördergebietes seit der Aufnahme in das Programm „Die Soziale Stadt“ im Jahr 2000

5.1 Struktur- und Problemanalyse

Die Aufnahme des Fördergebietes „Ihlenfelder Vorstadt“ in das Städtebauförderprogramm „Die Soziale Stadt“ erfolgte im Jahr 2000. Die Daten und die daraus gebildeten Indikatoren wurden für die Begleitung und Bewertung auf den 31.12.2000 (Basisjahr) festgelegt.

5.1.1 Sozioökonomische Entwicklung

Einwohnerentwicklung gesamt

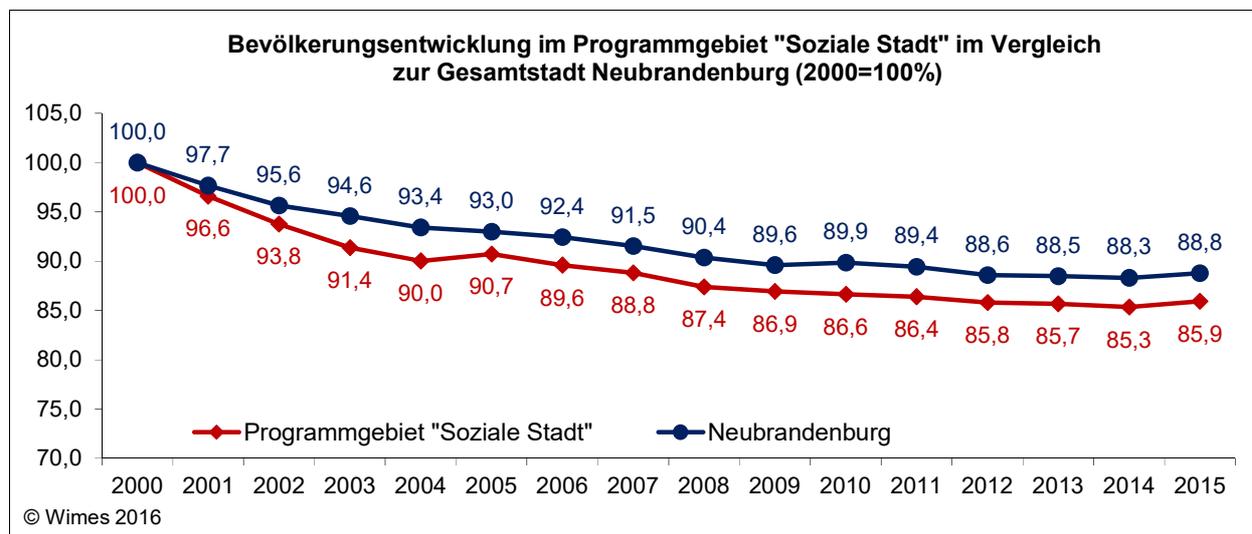
Für das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ Neubrandenburg werden im Folgenden die Entwicklungsergebnisse nach den drei Teilgebieten im Vergleich zum Fördergebiet gesamt und zur Gesamtstadt dargestellt. Seit dem Basisjahr 2000 sind immer noch hohe Bevölkerungsverluste zu verzeichnen. Die Stadt Neubrandenburg hat im Zeitraum von 2000 bis 2015 insgesamt 11,2 % ihrer Einwohner mit Hauptwohnsitz verloren.

Im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ fiel der Bevölkerungsverlust mit 14,1 % höher aus. Auffällig ist, dass 2005 gegenüber 2004 ein Einwohnergewinn zu verzeichnen ist, der auf die Einführung der Zweitwohnsteuer zurückzuführen ist⁴. In den Folgejahren ereigneten sich dann bis 2014 wieder jährliche Verluste im Programmgebiet. Von 2014 zu 2015 erhöhte sich die Einwohnerzahl im Programmgebiet um insgesamt 95 Personen.

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung seit dem Basisjahr

	Einwohner mit Hauptwohnsitz (31.12.)															Entwicklung		
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	absolut	in %
Vogelviertel	5.538	5.452	5.265	5.042	4.852	4.819	4.780	4.794	4.725	4.766	4.789	4.747	4.704	4.679	4.686	4.639	-899	-16,2
Reitbahnweg	5.402	5.138	4.950	4.782	4.731	4.847	4.777	4.654	4.506	4.438	4.350	4.343	4.316	4.289	4.193	4.278	-1.124	-20,8
Ihlenfelder Vorstadt	5.639	5.426	5.331	5.324	5.343	5.376	5.297	5.278	5.255	5.209	5.225	5.233	5.204	5.235	5.271	5.328	-311	-5,5
Programmgebiet "Soziale Stadt"	16.579	16.016	15.546	15.148	14.926	15.042	14.854	14.726	14.486	14.413	14.364	14.323	14.224	14.203	14.150	14.245	-2.334	-14,1
Neubrandenburg	72.510	70.810	69.338	68.577	67.742	67.438	67.031	66.373	65.526	64.961	65.159	64.850	64.238	64.150	64.038	64.379	-8.131	-11,2

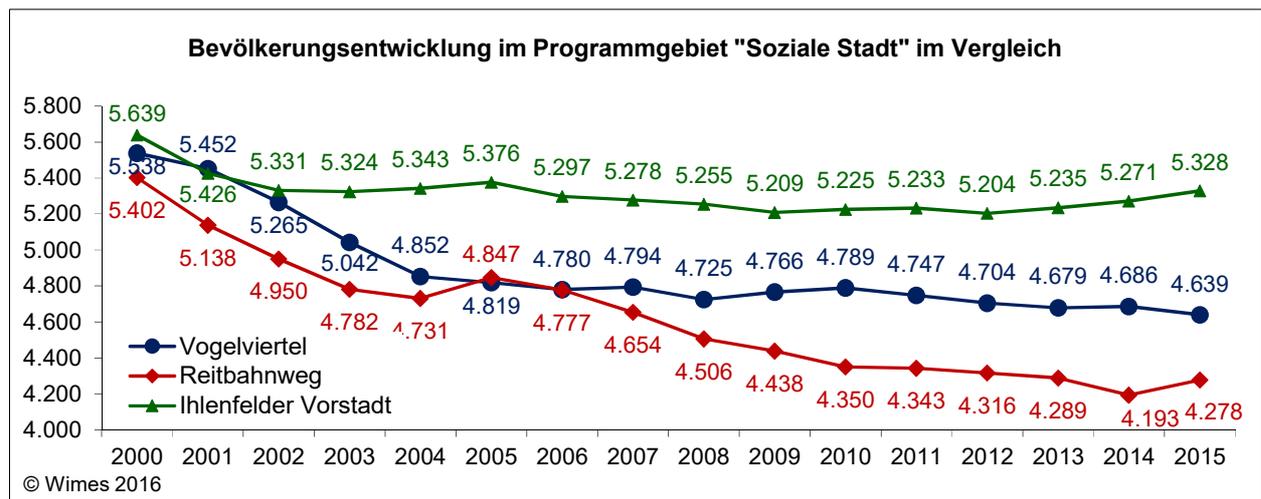
Abbildung 1: Bevölkerungsveränderung im Programmgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt



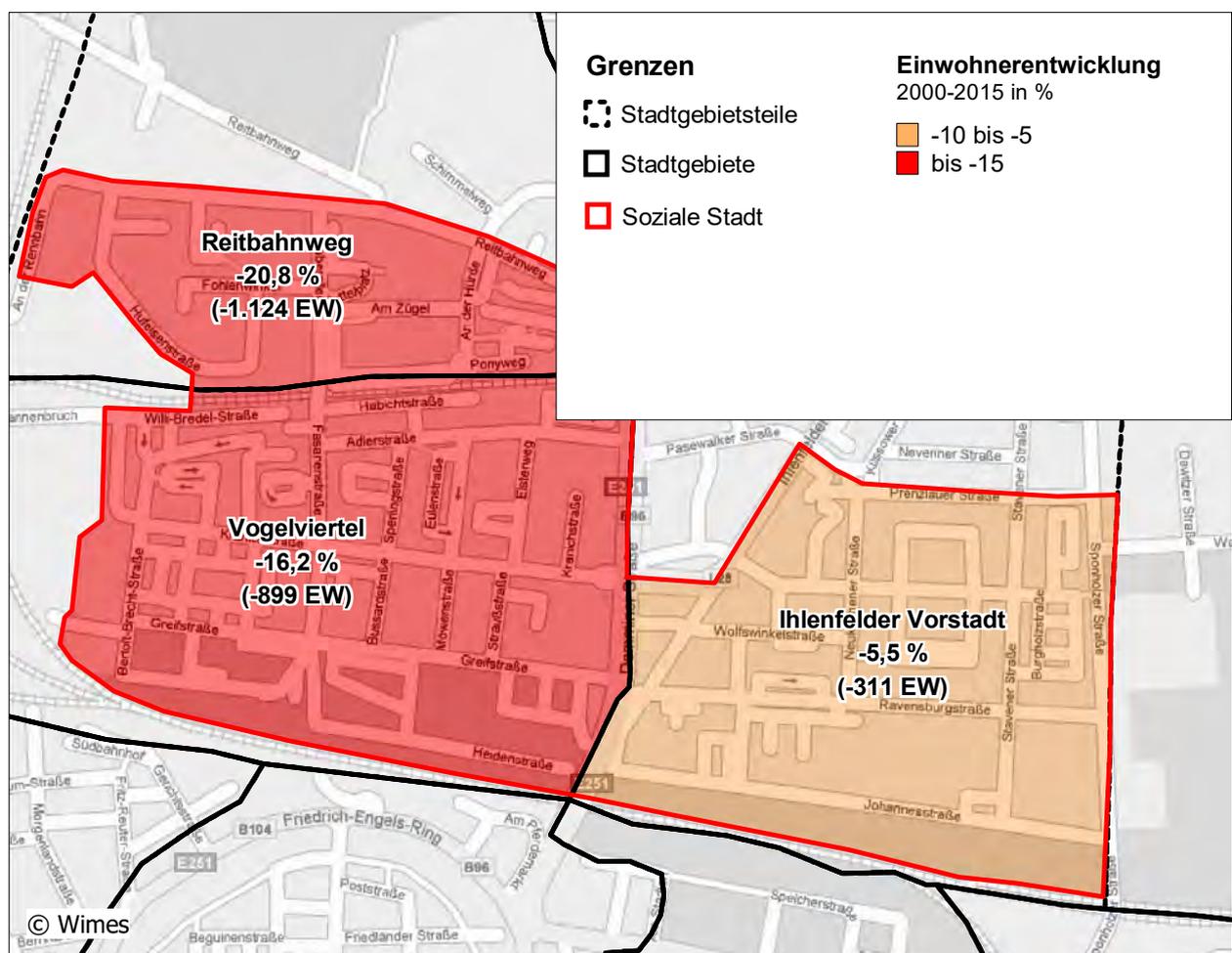
⁴ **Achtung:** An dieser Stelle sei auf die Wirkung der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer ab dem 01.01.2005 verwiesen. Dem geringen Einwohnerverlust 2005 zum Vorjahr, nur 0,5 % (-304 Personen) steht ein hoher Verlust von Einwohnern mit Nebenwohnsitz (-1.899 Personen) gegenüber. Ein großer Teil der Einwohner, die in 2004 noch mit Nebenwohnsitz in Neubrandenburg gemeldet waren, hat sich aber im Jahr 2005 mit Hauptwohnsitz angemeldet. Der eigentliche Einwohnerverlust (Haupt- und Nebenwohnsitz) betrug insgesamt -2,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Nach Teilgebieten betrachtet, zeigt sich, dass im Reitbahnweg (-20,8 %/-1.124 Personen) der höchste Einwohnerverlust seit dem Basisjahr eingetreten ist. Mit Ausnahme der Jahre 2005 und 2015 waren hier stetige Verluste kennzeichnend. Der Einwohnerrückgang im Vogelviertel betrug 16,2 % (-899 Personen). Einwohnerzugewinne waren hier in den Jahren 2007, 2009, 2010 und 2014 erzielt worden. In allen anderen Jahren des Betrachtungszeitraums ereigneten sich Verluste. In der Ihlenfelder Vorstadt lag der Bevölkerungsrückgang bei nur 5,5 % (-311 Personen). Einwohnerverluste waren dabei in den Jahren 2001 bis 2003, 2006 bis 2009 und 2012 zu verzeichnen. In den letzten drei Jahren waren in der Ihlenfelder Vorstadt Zugewinne erreicht worden.

Abbildung 2: Bevölkerungsveränderung im Programmgebiet im Vergleich



Karte 2: Einwohnerentwicklung im Programmgebiet im Zeitraum 2000 bis 2015



Im Programmgebiet lebten in 2015 insgesamt 449 Ausländer (2014=203 Ausländer). Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von 3,2 %. Nach Teilgebieten betrachtet, lag der Ausländeranteil in 2015 im Reitbahnweg bei 6,8 % (292 Ausländer). Im Vogelviertel lag der Wert bei nur 0,8 % (39 Ausländer). In der Gesamtstadt Neubrandenburg wurde im Jahr 2015 ein Wert von 4,0 % (2.594 Ausländer) erzielt.

Tabelle 2: Entwicklung der Zahl der ausländischen Wohnbevölkerung gegenüber dem Vorjahr

	Ausländische Bevölkerung			
	2014		2015	
	absolut	Anteil an der Bevölkerung in %	absolut	Anteil an der Bevölkerung in %
Vogelviertel	37	0,8	39	0,8
Reitbahnweg	110	2,6	292	6,8
Ihlenfelder Vorstadt	56	1,1	118	2,2
Programmgebiet "Soziale Stadt"	203	1,4	449	3,2
Neubrandenburg	1.819	2,8	2.594	4,0

Prognose der Bevölkerungsentwicklung

Im Jahr 2012 wurde für die Gesamtstadt Neubrandenburg und die einzelnen Stadtgebiete eine neue Bevölkerungsprognose bis 2025 mit Projektion bis 2030 gerechnet. Berücksichtigt wurde bei den Prognoseberechnungen neben den demographischen Faktoren (Geburten, Sterbefälle, Wanderungen) auch Wohnungsneubau und Wohnungsrückbau sowie die Sozialstruktur der Haushalte.

Grundlage der Bevölkerungsprognose für das Programmgebiet sind die Prognosen für das Reitbahnviertel, das Vogelviertel und das Industrieviertel.

Für das Vogelviertel wurde dabei im Rahmen der Prognoseberechnung unterstellt, dass aufgrund der derzeitigen hohen Altersstruktur auch weiterhin Verluste aufgrund der natürlichen Bevölkerungsentwicklung eintreten werden. Das Vogelviertel ist aber eine beliebte Wohngegend in innenstadtnaher Lage, so dass insbesondere ein Nachzug von Familien mit Kindern unterstellt wurde.

Für das Reitbahnviertel wurde aufgrund der bisherigen Entwicklung ein Beibehalt positiver Salden der natürlichen Bevölkerungsentwicklung unterstellt. Das Reitbahnviertel ist durch einen hohen Bevölkerungsumschlag gekennzeichnet, dies wird sich auch künftig nicht ändern. Es werden leichte Wanderungsverluste angenommen. Allerdings wird sich aufgrund der guten Ausstattung mit Wohnformen für Auszubildende und Studenten eine Zuwanderung junger Einwohner ergeben.

Für das Industrieviertel werden sich über den Prognosezeitraum Zugewinne der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in leichte Verluste umkehren. Zudem wurden auch leichte Wanderungsverluste unterstellt.

Folgende Abbildungen stellen die reale Einwohnerentwicklung den Werten der Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2012 mit Startjahr 2011 gegenüber.

In den Jahren 2012 bis 2014 verlief die Realentwicklung noch geringfügig unterhalb der Prognose. Im Jahr 2015 lag die reale Einwohnerzahl dann um 140 Personen über dem Prognosewert. Dies ist eine Abweichung um einen Prozentpunkt. Während im Rahmen der Prognose von 2014 zu 2015 von einer weiteren Einwohnerabnahme ausgegangen wurde, ergab sich real gegenüber dem Vorjahr ein Einwohnerzuwachs.

Zurückzuführen ist die positive Abweichung einzig auf die Zuwanderung von Ausländern. So nahm deren Zahl von 2014 zu 2015 im Programmgebiet „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“, um 246 Personen zu.

Abbildung 3: Abgleich reale Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsprognose - absolut

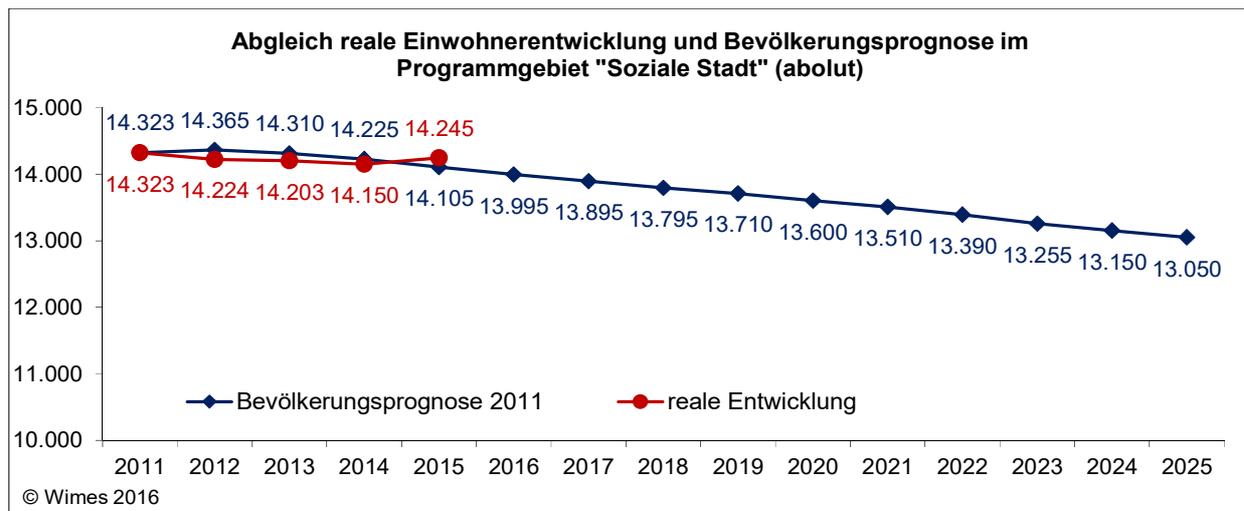
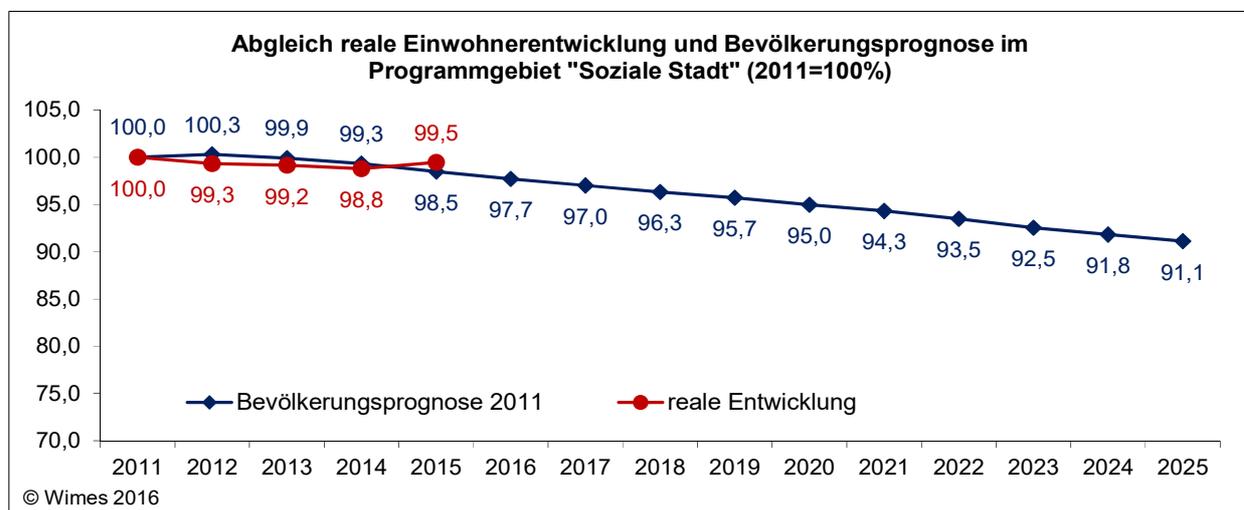


Abbildung 4: Abgleich reale Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsprognose – 2011=100%



Einwohnerentwicklung nach ausgewählten Altersgruppen

Die Beobachtung der Bevölkerungsentwicklung nach ihrer Struktur (Alter und Geschlecht) ist wichtig um festzustellen, ob eine ausgewogene Altersmischung vorhanden ist oder ob Überalterungen bzw. Verjüngungstendenzen erkennbar sind. Überalterungen sind meistens Ausdruck von Abwanderungen jüngerer Bevölkerung. Verjüngung weist z. B. auf attraktive Wohnstandorte hin.

Ein Abgleich der Entwicklung nach ausgewählten Altersgruppen mit der Hauptwohnbevölkerung kann wichtige Hinweise auf die Konzentration bestimmter Gruppen und damit für die infrastrukturelle Ausstattung sowie für die Planung von altersgerechter Infrastruktur liefern. Die Anzahl der Zuzüge und Wegzüge gilt es ebenfalls zu beobachten, denn Ursachen für anhaltende Abwanderungen können soziale, wohnungswirtschaftliche oder ökonomische Probleme sein.

Im Zeitraum 2000 bis 2015 hat sich auch die Zahl der Kinder bis sechs Jahre in der Stadt Neubrandenburg um 7,7 % (+224 Kinder) erhöht, im Programmgebiet um 10,9 % (+75 Kinder). In der Ihlenfelder Vorstadt erhöhte sich die Zahl der Kleinkinder im Betrachtungszeitraum um 65,8 % (+131 Kinder) und im Vogelviertel um 5,3 % (+9 Kinder). Hingegen verringerte sich die Zahl der Kleinkinder im Reitbahnweg um 20,2 % (-65 Kinder).

Der Verlust bei den Schulkindern im Alter von 6 bis 15 Jahren im Zeitraum 2000 bis 2015 betrug in der Gesamtstadt 3.155 Kinder (-41,3 %). Im Programmgebiet lag der Rückgang bei -48,2 % (-835 Kinder). In den Jahren 2009 bis 2011 sowie 2013 bis 2015 wurden in dieser Altersgruppe jedoch wieder Zugewinne erzielt. Im Reitbahnweg war mit -352 Kindern der höchste Verlust zu verzeichnen.

Die Anzahl der Jugendlichen im Alter von 15 bis 25 Jahren ist insgesamt in Neubrandenburg um 50,3 % (-5.374 Personen) zurückgegangen, der Verlust betrug im Programmgebiet -53,0 % (-1.417 Personen). Dabei waren, mit Ausnahme des Jahres 2005, jährliche Verluste kennzeichnend. Im Vogelviertel hat sich die Zahl der Jugendlichen seit 2000 um 66,8 % verringert (-445 Personen). Im Reitbahnweg lag der Verlust bei -53,7 % (-648 Personen) und in der Ihlenfelder Vorstadt bei -40,5 % (-324 Personen).

Die Personen im Haupterwerbsalter von 25 bis 65 Jahren bilden zusammen mit den Jugendlichen im Alter von 15 bis 25 Jahren die Gruppe der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren. Das erwerbsfähige Alter wird benötigt, um den Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zu ermitteln. Ebenso wichtig ist diese Altersgruppe für die Ermittlung der Anteile SV-Beschäftigung. Im Zeitraum 2000 bis 2015 ist in der Gesamtstadt ein Verlust um -13,5 % (-5.624 Personen) eingetreten. Im Programmgebiet fiel dieser mit -10,6 % (-993 Personen) geringer aus. Ereigneten sich zu Beginn des Betrachtungszeitraums noch jährliche Verluste im Programmgebiet, so waren seit 2009 stets Zugewinne zu verzeichnen. Der mit Abstand höchste Einwohnerverlust bei den Personen im Haupterwerbsalter war im Vogelviertel mit -20,0 % (-630 Personen) eingetreten.

Die Zahl der Einwohner 65 Jahre und älter nahm von 2000 bis 2015 in Neubrandenburg um 5.798 Personen (+61,1 %) zu, damit hat diese Altersgruppe den bedeutendsten Gewinn seit dem Basisjahr erfahren. Im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ betrug der Einwohnergewinn in dieser Altersgruppe 39,8 % (+836 Einwohner). Der höchste Einwohnerzuwachs in dieser Altersgruppe war in der Ihlenfelder Vorstadt (+47,1 %) eingetreten.

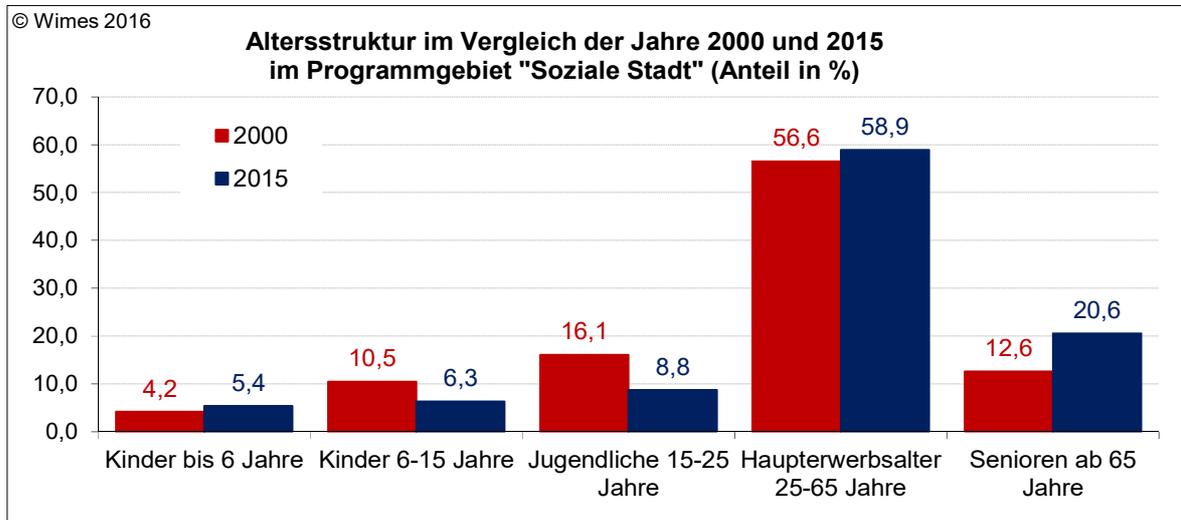
Tabelle 3: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Jahren 2000 und 2015 im Vergleich

Einwohnerzahlen ausgewählter Altersgruppen										
	Kinder bis 6 Jahre		Kinder 6-15 Jahre		Jugendliche 15-25 Jahre		Einwohner 25-65 Jahre		Senioren ab 65 Jahre	
	2000	2015	2000	2015	2000	2015	2000	2015	2000	2015
Vogelviertel	171	180	462	208	666	221	3.156	2.526	1.083	1.504
Reitbahnweg	321	256	697	345	1.207	559	2.884	2.751	293	367
Ihlenfelder Vorstadt	199	330	575	346	800	476	3.341	3.111	724	1.065
Programmgebiet "Soziale Stadt"	691	766	1.734	899	2.673	1.256	9.381	8.388	2.100	2.936
Neubrandenburg	2.915	3.139	7.631	4.476	10.682	5.308	41.796	36.172	9.486	15.284
Gewinn/Verlust ausgewählter Altersgruppen seit dem Basisjahr 2000										
	Kinder bis 6 Jahre		Kinder 6-15 Jahre		Jugendliche 15-25 Jahre		Einwohner 25-65 Jahre		Senioren ab 65 Jahre	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Vogelviertel	9	5,3	-254	-55,0	-445	-66,8	-630	-20,0	421	38,9
Reitbahnweg	-65	-20,2	-352	-50,5	-648	-53,7	-133	-4,6	74	25,3
Ihlenfelder Vorstadt	131	65,8	-229	-39,8	-324	-40,5	-230	-6,9	341	47,1
Programmgebiet "Soziale Stadt"	75	10,9	-835	-48,2	-1.417	-53,0	-993	-10,6	836	39,8
Neubrandenburg	224	7,7	-3.155	-41,3	-5.374	-50,3	-5.624	-13,5	5.798	61,1
Anteile ausgewählter Altersgruppen in %										
	Kinder bis 6 Jahre		Kinder 6-15 Jahre		Jugendliche 15-25 Jahre		Einwohner 25-65 Jahre		Senioren ab 65 Jahre	
	2000	2015	2000	2015	2000	2015	2000	2015	2000	2015
Vogelviertel	3,1	3,9	8,3	4,5	12,0	4,8	57,0	54,5	19,6	32,3
Reitbahnweg	5,9	6,0	12,9	8,1	22,3	13,1	53,4	64,3	5,5	8,5
Ihlenfelder Vorstadt	3,5	6,2	10,2	6,5	14,2	8,9	59,2	58,4	12,9	20,0
Programmgebiet "Soziale Stadt"	4,2	5,4	10,5	6,3	16,1	8,8	56,6	58,9	12,6	20,6
Neubrandenburg	4,0	4,9	10,5	7,0	14,7	8,2	57,6	56,2	13,2	23,7

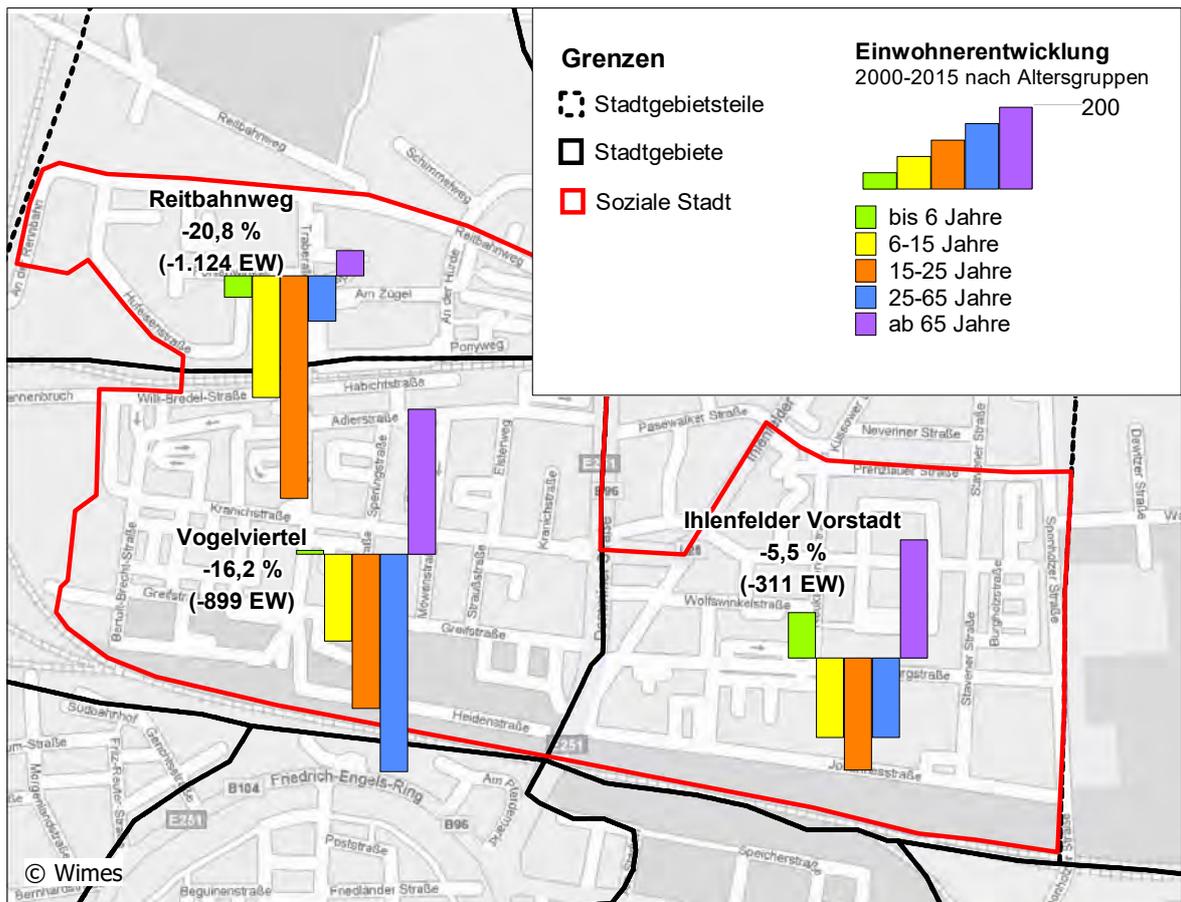
Die Bevölkerungsanteile der Kleinkinder, der Personen im Haupterwerbsalter sowie der Senioren lagen im Programmgebiet in 2015 über den Werten des Jahres 2000. Die Bevölkerungsanteile der Schulkinder und der Jugendlichen verringerten sich hingegen im Betrachtungszeitraum.

Im Vergleich zur Gesamtstadt Neubrandenburg wurden im Programmgebiet im Jahr 2015 bei den Kleinkindern, den Jugendlichen und den Personen im Haupterwerbsalter überdurchschnittliche Bevölkerungsanteile erzielt. Die Anteile der Schulkinder und der Senioren lagen hingegen unter den gesamtstädtischen Werten.

Abbildung 5: Bevölkerungsanteile in 2000 und 2015 im Programmgebiet (in %)

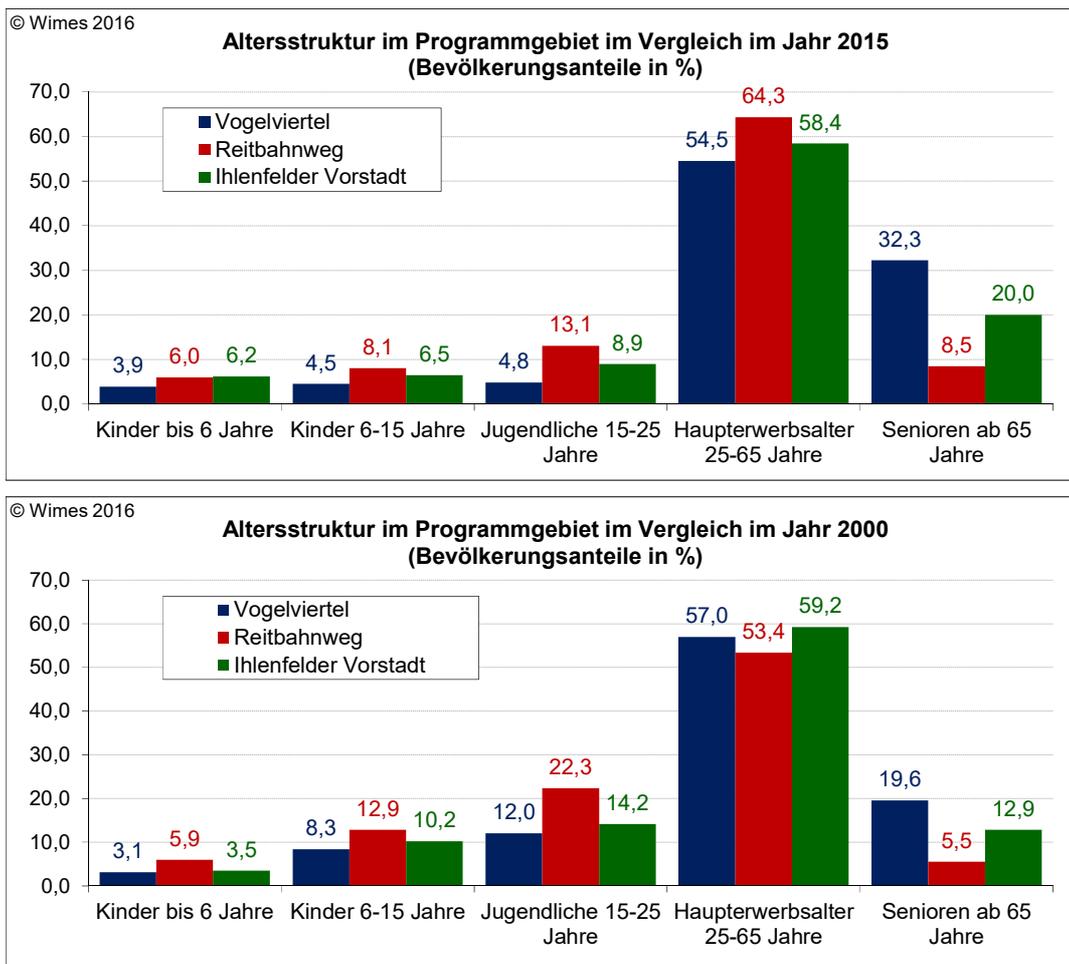


Karte 3: Gewinn bzw. Verlust nach ausgewählten Altersgruppen

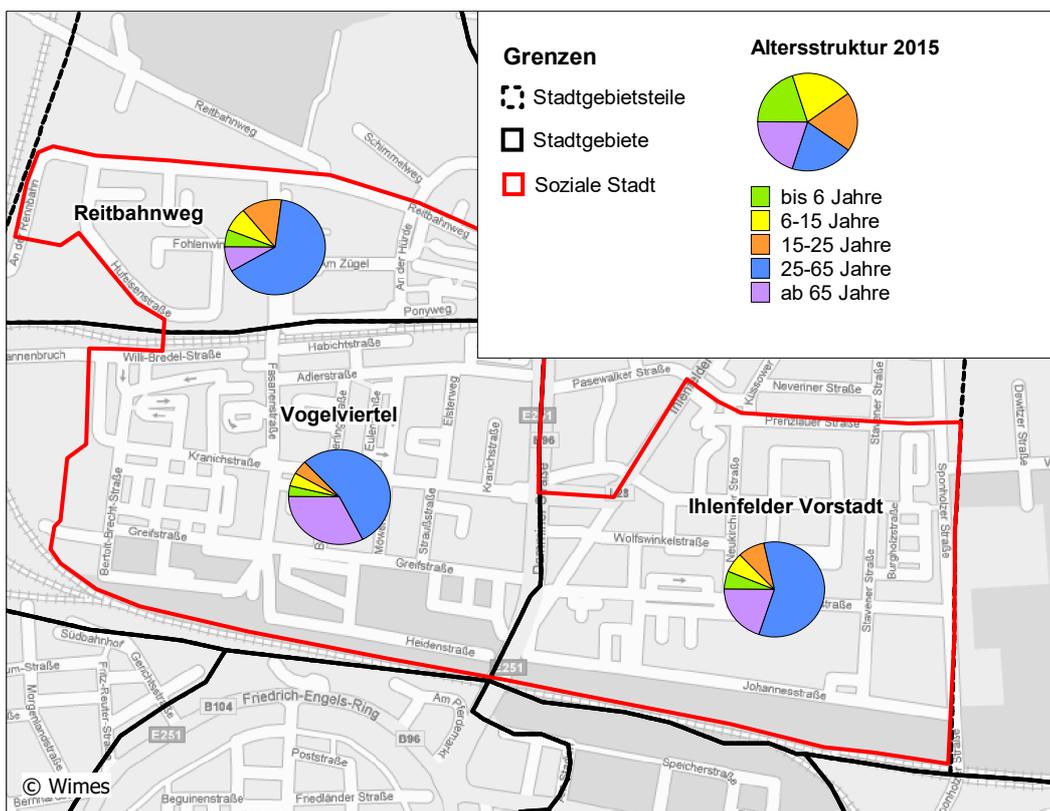


Aufgrund des hohen Durchschnittsalters im Vogelviertel sind die Anteile der Bevölkerung im Haupterwerbsalter (25-65 Jahre) sowie der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Vergleich zum Programmgebiet gesamt unterdurchschnittlich vertreten. Im Reitbahnweg ist demgegenüber der Anteil der Bevölkerung im Haupterwerbsalter überdurchschnittlich hoch. Der Anteil der Personen ab 65 Jahre lag in 2015 bei nur 8,5 %. Etwa 13 % der Einwohner sind hier noch zwischen 15 und 25 Jahre alt. Der Anteil der Schulkinder ist mit 8,1 % an der Gesamtbevölkerung im Reitbahnweg ebenfalls überdurchschnittlich hoch.

Abbildung 6: Bevölkerungsanteile 2000-2015 an der Gesamtbevölkerung in den Teilgebieten (in %)



Karte 4: Altersverteilung im Programmgebiet im Jahr 2015



Wohngeldempfängerhaushalte⁵

Ein Vergleich der Entwicklung der Zahl der Wohngeldempfängerhaushalte seit dem Basisjahr 2000 ist nicht möglich, da sich die Bedingungen für den Erhalt von Wohngeld zwischenzeitlich mehrfach änderten. Die Aussage ist aber, wer Wohngeld bezieht, zählt zu den sozialschwachen Haushalten. Zudem ist auch die Statistik der Wohngeldempfängerhaushalte von den Veränderungen der Arbeitsmarktreform betroffen, denn zusätzlich zu den Regelleistungen werden im Rahmen des SGB II und der Auszahlung von Arbeitslosengeld II angemessene Wohnungs- und Heizkosten erstattet. Dadurch fällt die Anzahl der Zahlfälle von Wohngeld ab dem Jahr 2005 bedeutend geringer aus als bis 2004 und demgemäß wird auf eine durchgängige Fortschreibung der Daten zu den Wohngeldempfängerhaushalten ab dem Basisjahr verzichtet.

Hinweis: Daten zu Wohngeld sind nur aus Ebene der Stadtgebiete Neubrandenburgs verfügbar!

Tabelle 4: Wohngeldempfängerhaushalte je 1.000 Haushalte 2000 - 2004 (Achtung: aus o. g. genannten Gründen ist eine Fortschreibung dieser Tabelle mit Daten zu Wohngeldempfängerhaushalten nicht mehr sinnvoll)

Neubrandenburg Stadtgebiete	Anzahl Empfänger		Empfänger je 1.000 HH		Entwicklung 2000-2004	
	2000	2004	2000	2004	absolut	in %
Innenstadt	206	146	119	79	-60	70,9
Stadtgebiet West	151	172	42	47	21	113,9
Vogelviertel	334	228	127	85	-106	68,3
Reitbahnviertel	645	625	251	227	-20	96,9
Datzeviertel	672	662	193	207	-10	98,5
Industrieviertel	564	440	165	128	-124	78,0
Stadtgebiet Ost	1.663	1.504	198	179	-159	90,4
Katharinenviertel	187	184	122	120	-3	98,4
Stadtgebiet Süd	542	527	141	121	-15	97,2
Lindenbergtviertel	303	220	92	68	-83	72,6
Neubrandenburg	5.267	4.708	153	134	-559	89,4

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung seit 2005 nach Veränderung der Gesetzeslage. Die deutliche Erhöhung von 2008 zu 2009 ist eine Folge der Gesetzesänderung von Bund und Ländern, wonach das Wohngeld ab 2009 deutlich angehoben wurde. Auch die Bemessungsgrundlage veränderte sich, so dass deutlich mehr Menschen in 2009 Wohngeld bezogen als noch im Vorjahr. Demgegenüber wurde von 2010 zu 2011 der im Rahmen der Wohngeldreform 2009 eingeführte Heizkostenzuschuss wieder gestrichen, dies ist der Hauptgrund der Abnahme der Wohngeldzahlfälle von 2010 zu 2011.

Auch in den Jahren 2012 bis 2014 nahmen die Wohngeldzahlfälle in Neubrandenburg weiter ab. Im Reitbahnviertel waren die Wohngeldzahlfälle je 1.000 Haushalte im Jahr 2014 mit Abstand am höchsten. Auch im Datzeviertel, Stadtgebiet Ost und Stadtgebiet Süd lagen die Zahlfälle je 1.000 Haushalte merklich über dem städtischen Durchschnitt.

Tabelle 5: Wohngeldzahlfälle nach Stadtgebieten in den Jahren 2005 bis 2014

Neubrandenburg Stadtgebiete	Wohngeldzahlfälle - je 1.000 Haushalte									
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Innenstadt	31	30	22	16	42	41	35	25	31	30
Stadtgebiet West	28	24	17	14	27	24	24	25	23	21
Vogelviertel	35	29	25	20	40	41	36	25	29	28
Reitbahnviertel	55	57	65	62	101	101	89	65	62	51
Datzeviertel	54	42	45	43	54	72	69	51	46	37
Industrieviertel	36	29	31	28	59	58	51	41	42	33
Stadtgebiet Ost	55	41	41	39	70	71	64	50	49	44
Katharinenviertel	51	30	34	28	49	57	52	50	44	33
Stadtgebiet Süd	47	31	39	38	61	59	55	50	48	41
Lindenbergtviertel	33	22	21	20	38	33	29	26	25	20
Neubrandenburg	44	34	35	32	56	57	52	42	41	35

⁵ Die Daten per 31.12.2015 liegen noch nicht vor!

Arbeitslosigkeit

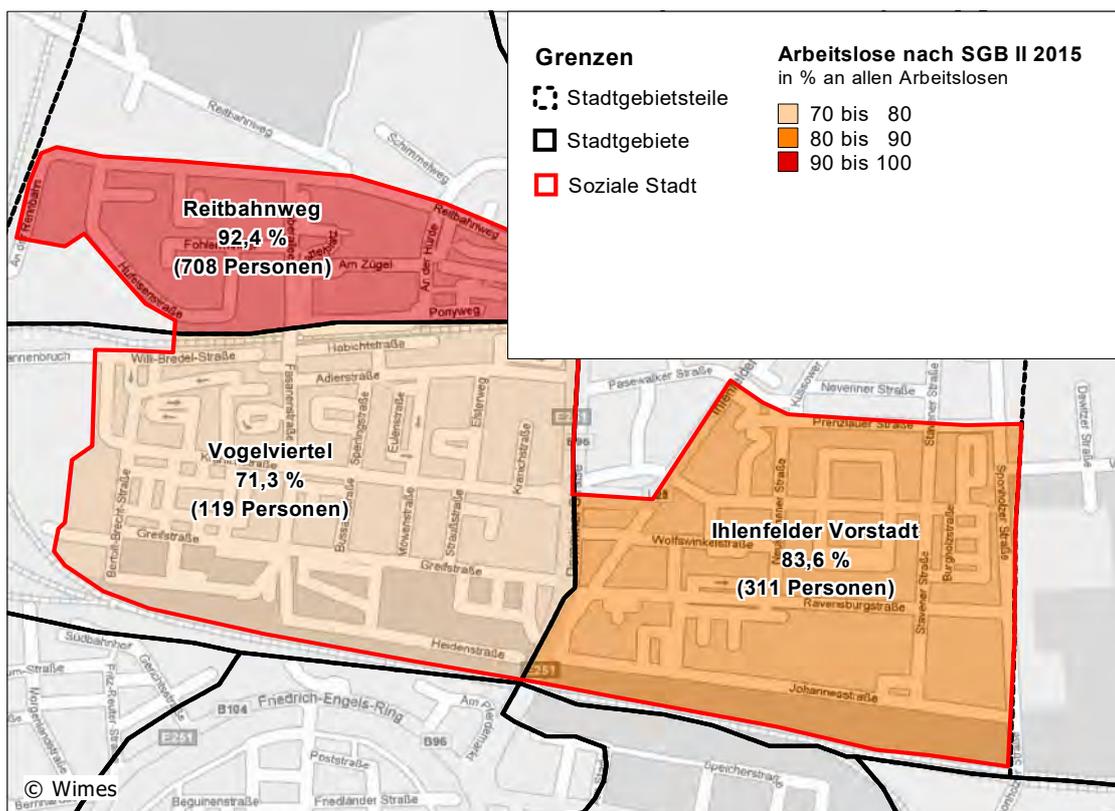
Hohe Arbeitslosenzahlen weisen auf eine wirtschaftliche Strukturschwäche hin und haben soziale Spannungen zur Folge, die auch den Wohnungsmarkt beeinflussen. Die Entwicklung zeigt, dass die sozial schwachen Haushalte im Gebiet verbleiben. Eine soziale Spaltung in einen Teil der Bevölkerung mit sicheren Beschäftigungsverhältnissen und einen Teil der Bevölkerung mit einer dauerhaft unsicheren Beschäftigungs- und Einkommenssituation hat sich auch im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ Neubrandenburg verfestigt. Daraus resultieren Spannungen und es kommt zu einer Trennung der sozialen Schichten. Aus diesen Gründen sind diese Kennzahlen auch weiterhin für die Beobachtung von Bedeutung.

Zum 31.12.2015 gab es im Programmgebiet insgesamt 1.305 Arbeitslose. Davon erhielt der Großteil zu 87,2 % Leistungen nach den Regelungen des SGB II (Hartz IV), in der Gesamtstadt lag dieser Wert bei 82,4 %. Damit bezogen im Programmgebiet nur 12,8 % der Arbeitslosen Leistungen nach SGB III. Besonders hoch war der Anteil der Arbeitslosen nach SGB II im Reitbahnweg mit 92,4 %.

Tabelle 6: Arbeitslose nach SGB II und SGB III im Jahr 2015

	Arbeitslose gesamt	davon:			
		SGB II		SGB III	
		absolut	Anteil an allen Arbeitslosen in %	absolut	Anteil an allen Arbeitslosen in %
Vogelviertel	167	119	71,3	48	28,7
Reitbahnweg	766	708	92,4	58	7,6
Ihlenfelder Vorstadt	372	311	83,6	61	16,4
Programmgebiet "Soziale Stadt"	1.305	1.138	87,2	167	12,8
Neubrandenburg	4.592	3.782	82,4	810	17,6

Karte 5: Arbeitslose nach SGB II und SGB III im Jahr 2015 nach Teilgebieten



Von 2000 bis 2004 zeigte sich eine deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit. Infolge der Arbeitsmarktreform zum 01.01.2005 sanken die Werte erheblich ab. Auch in den Folgejahren bis 2009 zeigt sich eine rückläufige Tendenz. Dies korreliert mit dem allgemeinen Bevölkerungsrückgang, insbesondere der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahre. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Programmgebiet leicht um 19 Personen erhöht. Dies hängt mit der Zuwanderung von Ausländern zusammen, denn so stieg die Zahl der arbeitslosen Ausländer von 2014 zu 2015 um 52 Personen an.

Tabelle 7: Arbeitslose seit dem Basisjahr absolut

	Arbeitslose															Entwicklung		
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	absolut	in %
Vogelviertel	521	473	504	467	443	354	332	290	247	240	244	205	213	196	157	167	-354	-67,9
Reitbahnweg	875	890	972	1.027	1.043	903	913	880	868	727	791	711	724	748	742	766	-109	-12,5
Ihlenfelder Vorstadt	658	654	642	642	724	640	630	538	496	429	463	382	410	405	387	372	-286	-43,5
Programmgebiet "Soziale Stadt"	2.054	2.017	2.118	2.136	2.210	1.897	1.875	1.708	1.611	1.396	1.498	1.298	1.347	1.349	1.286	1.305	-749	-36,5
Neubrandenburg	7.642	7.711	7.978	8.118	8.481	6.923	6.744	5.957	5.507	4.994	5.272	4.525	4.644	4.572	4.393	4.592	-3.050	-39,9

Tabelle 8: Anteil der Arbeitslosen an den 15-65jährigen seit dem Basisjahr in %

	Anteil Arbeitsloser an den 15-65-jährigen in %															Entwicklung		
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	in %-Pkt.	
Vogelviertel	13,6	12,8	14,4	14,2	14,5	11,8	11,3	9,9	8,7	8,5	8,5	7,3	7,6	7,0	5,6	6,1	-7,6	
Reitbahnweg	21,4	22,8	25,4	27,9	28,3	23,6	24,3	24,0	24,6	21,2	23,3	20,9	21,3	22,2	22,8	23,1	1,8	
Ihlenfelder Vorstadt	15,9	16,4	16,4	16,7	18,9	16,7	16,7	14,4	13,4	11,8	12,7	10,5	11,4	11,3	10,8	10,4	-5,5	
Programmgebiet "Soziale Stadt"	17,0	17,4	18,8	19,7	20,9	17,8	17,9	16,5	16,0	14,1	15,1	13,2	13,8	13,8	13,3	13,5	-3,5	
Neubrandenburg	14,6	14,8	15,7	16,3	17,4	14,4	14,3	12,9	12,3	11,4	12,1	10,5	10,9	10,9	10,6	11,1	-3,5	

Im Vergleich zur Gesamtstadt waren im Programmgebiet im Betrachtungszeitraum durchweg überdurchschnittliche Anteile der Arbeitslosen an den Personen im erwerbsfähigen Alter (15-65 Jahre) kennzeichnend. Die Arbeitslosenquote lag in 2015 im Programmgebiet bei 13,5 % und damit um 2,4 Prozentpunkte über dem Wert der Gesamtstadt von 11,1 %. Deutlich überdurchschnittlich ist die Arbeitslosigkeit im Reitbahnweg mit 23,1 %.

Abbildung 7: Entwicklung des Anteils der Arbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in %

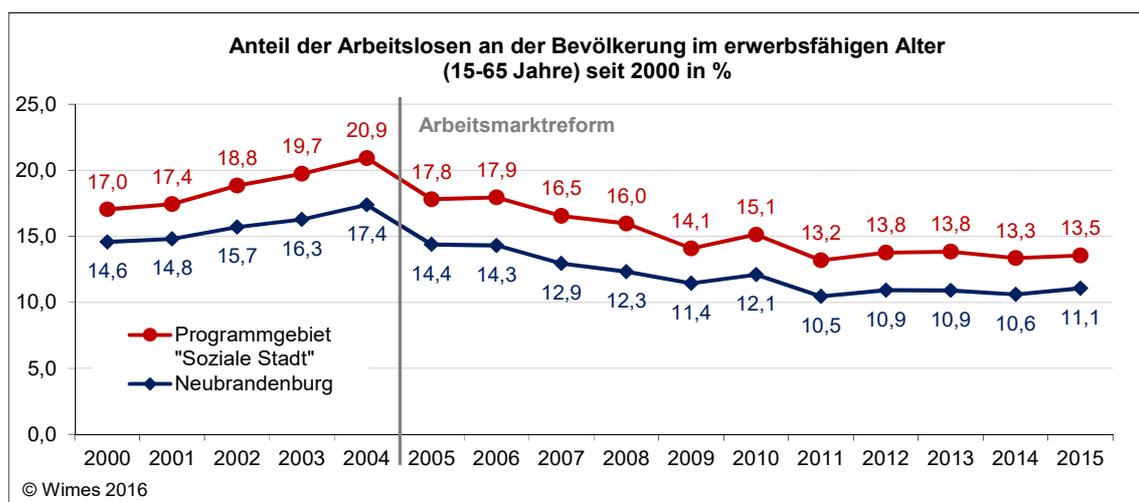
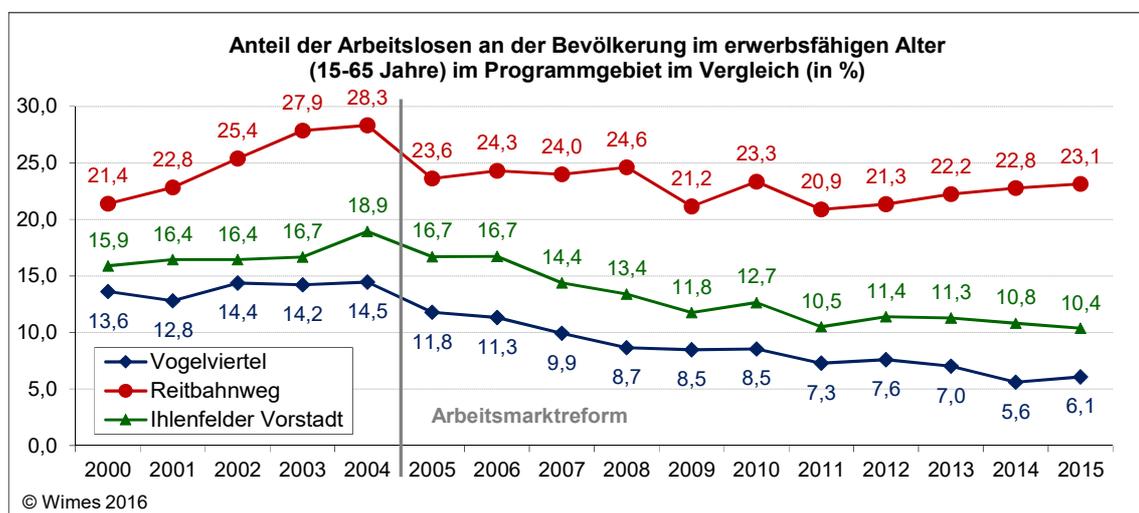


Abbildung 8: Entwicklung des Anteils der Arbeitslosen nach Teilgebieten in %

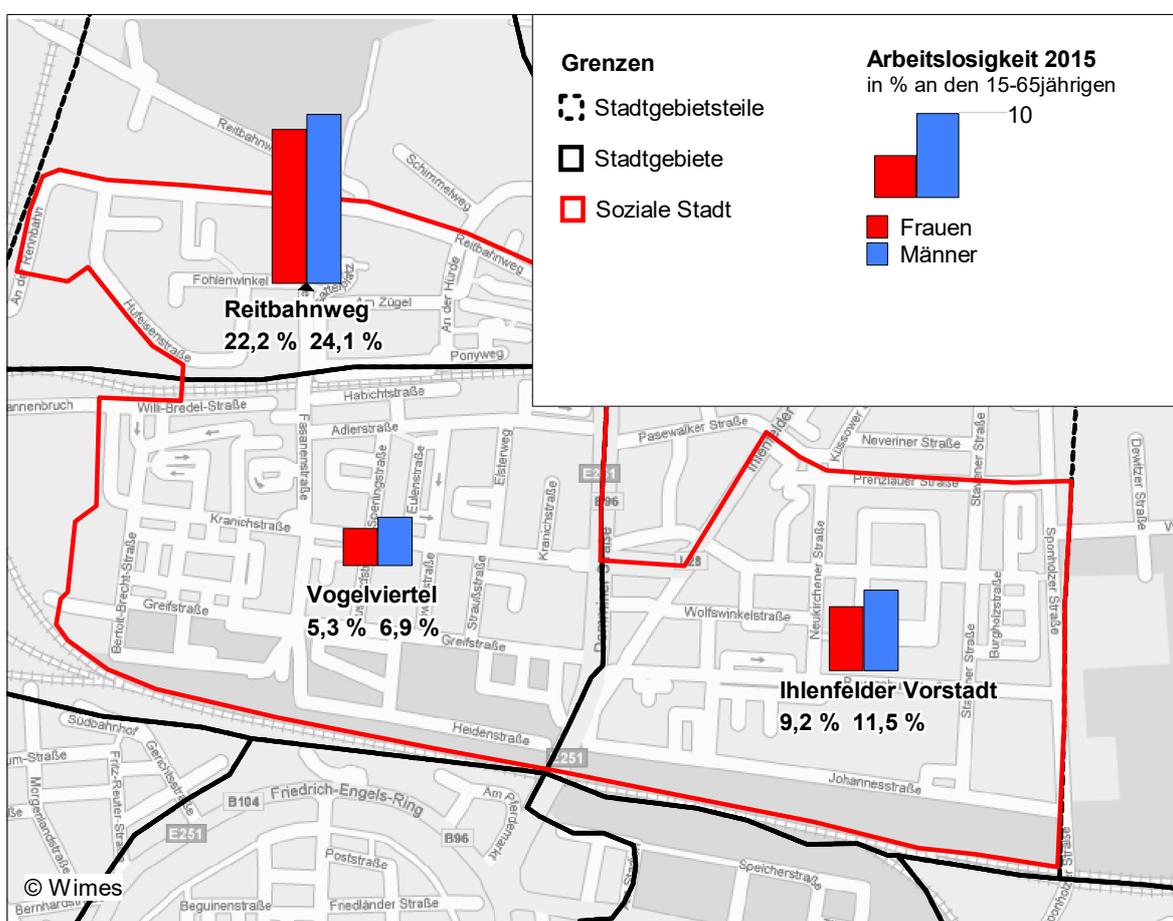


Im Vergleich der Geschlechter zeigt sich eine höhere Arbeitslosigkeit bei den Männern. Der Anteil der arbeitslosen Männer, gemessen an den 15-65jährigen, lag im Programmgebiet im Jahr 2015 bei 14,6 % und damit um 2,1 Prozentpunkte über dem städtischen Durchschnitt von 12,5 %. Im Reitbahnweg waren im Jahr 2015 rund ein Viertel der Männer und über ein Fünftel der Frauen im Alter von 15 bis 65 Jahren arbeitslos.

Tabelle 9: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht im Jahr 2015

	männlich		weiblich		gesamt	
	absolut	Anteil an 15-65 Jahre in %	absolut	Anteil an 15-65 Jahre in %	absolut	Anteil an 15-65 Jahre in %
Vogelviertel	93	6,9	74	5,3	167	6,1
Reitbahnweg	413	24,1	353	22,2	766	23,1
Ihlenfelder Vorstadt	210	11,5	162	9,2	372	10,4
Programmgebiet "Soziale Stadt"	716	14,6	589	12,4	1.305	13,5
Neubrandenburg	2.607	12,5	1.985	9,6	4.592	11,1

Karte 6: Anteil arbeitsloser Männer und Frauen jeweils gemessen an den 15-65jährigen



Die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahre war im Betrachtungszeitraum rückläufig, aber auch hier wird die Wirkung der Arbeitsmarktreform Hartz IV sehr deutlich. Bis 2004 kam es zu einem deutlichen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit. Ende 2015 gab es im Programmgebiet 120 arbeitslose Jugendliche. Gemessen an den 18-25jährigen lag die Jugendarbeitslosigkeit bei 12,0 %, der Wert der Gesamtstadt betrug 10,8 %.

Deutlich unterdurchschnittlich war die Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2015 mit 3,2 % im Vogelviertel. In der Ihlenfelder Vorstadt lag der Anteil mit 10,1 % ebenfalls unter dem Wert der Gesamtstadt.

Tabelle 10: Anzahl arbeitsloser Jugendlicher seit dem Basisjahr

	Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren															Entwicklung		
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	absolut	in %
Vogelviertel	73	57	69	45	58	23	33	35	26	12	13	12	11	11	7	5	-68	-93,2
Reitbahnweg	167	170	174	187	235	119	158	118	158	90	112	102	96	93	75	78	-89	-53,3
Ihlenfelder Vorstadt	88	80	78	54	89	65	87	56	65	46	65	43	48	43	29	37	-51	-58,0
Programmgebiet "Soziale Stadt"	328	307	321	286	382	207	278	209	249	148	190	157	155	147	111	120	-208	-63,4
Neubrandenburg	1.200	1.135	1.166	1.025	1.271	698	897	730	758	564	621	524	492	429	363	409	-791	-65,9

Tabelle 11: Anteil arbeitsloser Jugendlicher an den 18-25jährigen seit dem Basisjahr in %

	Anteil arbeitsloser Jugendlicher gemessen an den 18-25jährigen in %															Entwicklung	
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	in %-Pkt.
Vogelviertel	13,7	10,6	14,5	10,7	15,1	6,0	8,8	9,7	7,9	4,0	4,6	5,4	5,6	6,0	4,2	3,2	-10,4
Reitbahnweg	17,8	17,8	16,6	17,7	21,7	10,1	14,5	12,2	18,3	11,1	14,7	14,0	14,3	16,1	15,3	16,4	-1,5
Ihlenfelder Vorstadt	13,6	14,1	14,0	9,5	15,3	10,9	14,0	9,1	10,1	7,7	11,8	10,2	12,0	11,4	8,1	10,1	-3,5
Programmgebiet "Soziale Stadt"	15,5	14,9	15,4	14,0	18,6	9,6	13,3	10,7	13,6	8,7	11,9	11,4	12,2	12,9	11,0	12,0	-3,5
Neubrandenburg	14,4	14,0	14,7	13,2	16,5	8,8	11,5	9,6	10,5	8,4	9,9	9,3	9,9	9,7	9,2	10,8	-3,6

Abbildung 9: Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit im Programmgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt

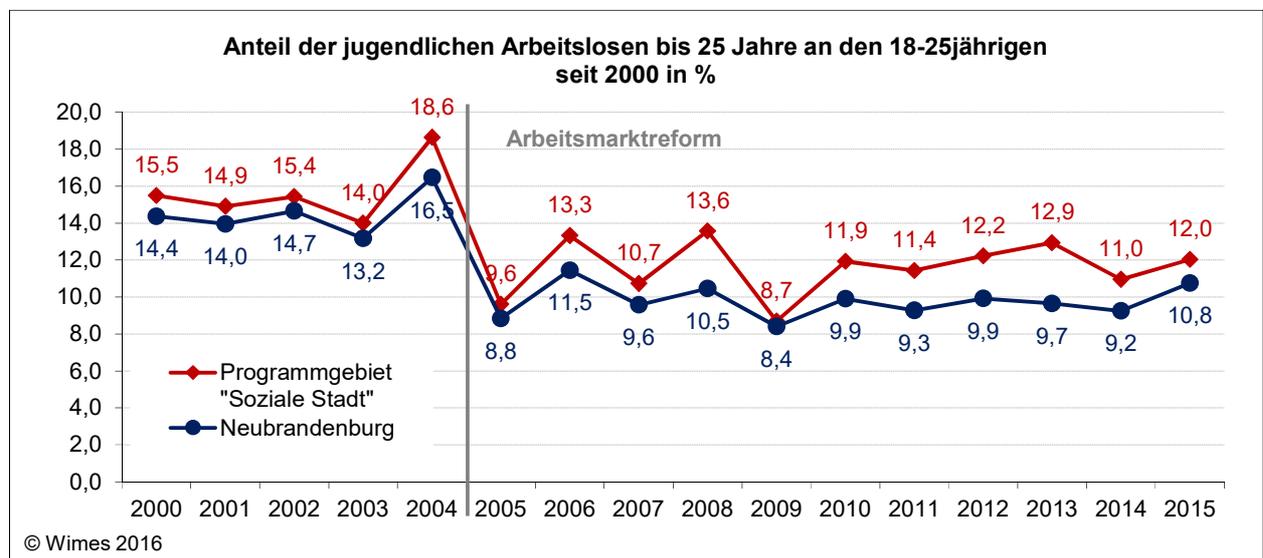
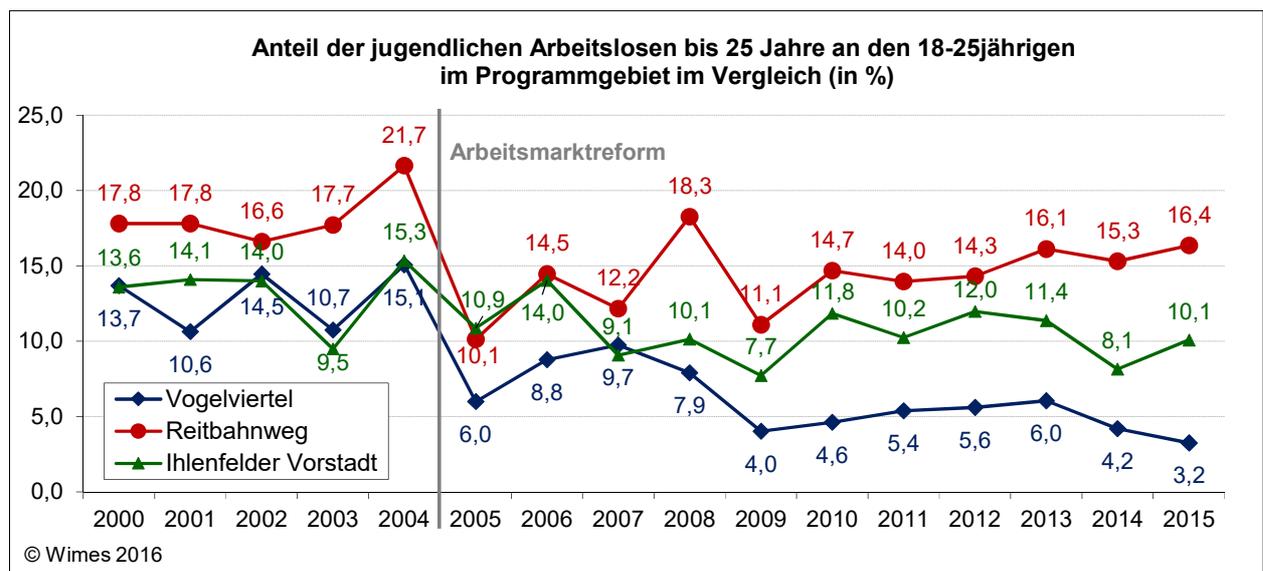


Abbildung 10: Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit nach Teilgebieten



Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (am Wohnort)

Hinweis: Kleinräumige Angaben zur SV-Beschäftigung liegen erst ab dem Jahr 2002 vor.

Zunächst sank im Zeitraum von 2002 bis 2005 die Zahl der SV-Beschäftigten im Programmgebiet stetig. Gab es 2002 im Programmgebiet noch 5.591 SV-Beschäftigte, war 2005 der Tiefpunkt mit 4.708 Personen zu verzeichnen. In den Folgejahren zeigte sich jedoch eine steigende Tendenz, insgesamt nahm die Zahl der SV-Beschäftigten im Programmgebiet von 2005 bis 2014 um 735 Personen (+15,6 %) zu. Lag die SV-Beschäftigtenquote, gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren, in 2002 bei 49,7 %, so sank sie bis 2005 auf 44,2 %. In 2015 lag der Wert bei 56,4 % und damit um 6,7 Prozentpunkte über dem Ausgangsjahr der Betrachtung. Die SV-Beschäftigtenquote in 2015 lag im Programmgebiet geringfügig über dem städtischen Durchschnitt von 56,0 %. Im Betrachtungszeitraum entwickelte sich die SV-Beschäftigung im Programmgebiet ähnlich zur Gesamtstadt.

Einzig im Reitbahnweg hat sich die SV-Beschäftigtenquote, gemessen an den 15-65jährigen, gegenüber dem Basisjahr verringert (-4,2 Prozentpunkte). Der Tiefstwert wurde hier im Jahr 2005 mit nur 37,3 % erreicht. In den Folgejahren nahm aber auch hier die SV-Beschäftigung, mit Ausnahme von 2009, wieder stetig zu. In Korrelation zur hohen Arbeitslosigkeit fiel die SV-Beschäftigung Ende 2015 im Reitbahnweg mit nur 44,0 % deutlich unterdurchschnittlich aus. Die SV-Beschäftigung in den übrigen Teilgebieten lag über dem Wert der Gesamtstadt.

Tabelle 12: Zahl SV-Beschäftigter (Wohnort) seit dem Jahr 2002

	SV-Beschäftigte														Entwicklung	
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	absolut	in %
Vogelviertel	1.816	1.700	1.614	1.564	1.557	1.646	1.646	1.689	1.723	1.734	1.740	1.789	1.817	1.812	-4	-0,2
Reitbahnweg	1.844	1.706	1.577	1.424	1.420	1.466	1.534	1.459	1.450	1.458	1.452	1.437	1.455	1.455	-389	-21,1
Ihlenfelder Vorstadt	1.931	1.860	1.820	1.720	1.822	1.838	1.928	1.939	2.024	2.054	2.109	2.120	2.138	2.176	245	12,7
Programmgebiet "Soziale Stadt"	5.591	5.266	5.011	4.708	4.799	4.950	5.108	5.087	5.197	5.246	5.301	5.346	5.410	5.443	-148	-2,6
Neubrandenburg	25.329	23.921	23.206	22.287	22.514	22.714	23.315	23.118	23.209	23.355	23.351	23.269	23.487	23.232	-2.097	-8,3

Tabelle 13: Entwicklung der SV-Beschäftigung (Wohnort) seit dem Jahr 2002 (in %)

	Anteil SV-Beschäftigter an den 15-65-jährigen in %														Entwicklung
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	in %-Pkt.
Vogelviertel	51,8	51,8	52,7	52,1	53,1	56,4	57,7	59,6	60,3	61,6	62,1	64,2	64,9	66,0	14,2
Reitbahnweg	48,2	46,3	42,8	37,3	37,8	40,0	43,5	42,5	42,8	42,8	42,7	44,7	44,7	44,0	-4,2
Ihlenfelder Vorstadt	49,4	48,3	47,6	44,9	48,4	49,2	52,1	53,2	55,3	56,5	58,6	59,0	59,8	60,7	11,2
Programmgebiet "Soziale Stadt"	49,7	48,7	47,4	44,2	45,9	47,9	50,7	51,3	52,5	53,2	54,1	54,9	56,1	56,4	6,7
Neubrandenburg	49,9	48,3	48,0	44,8	47,8	49,3	52,2	53,0	53,2	54,0	54,9	55,2	56,5	56,0	6,1

Abbildung 11: Entwicklung der SV-Beschäftigten und deren Anteil an den 15-65jährigen

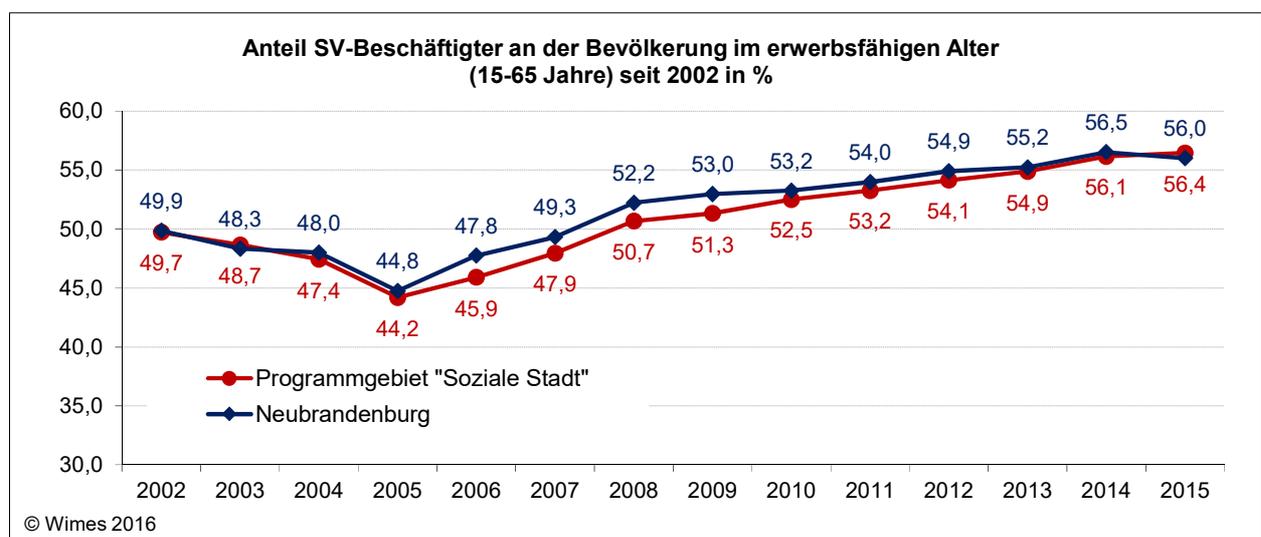
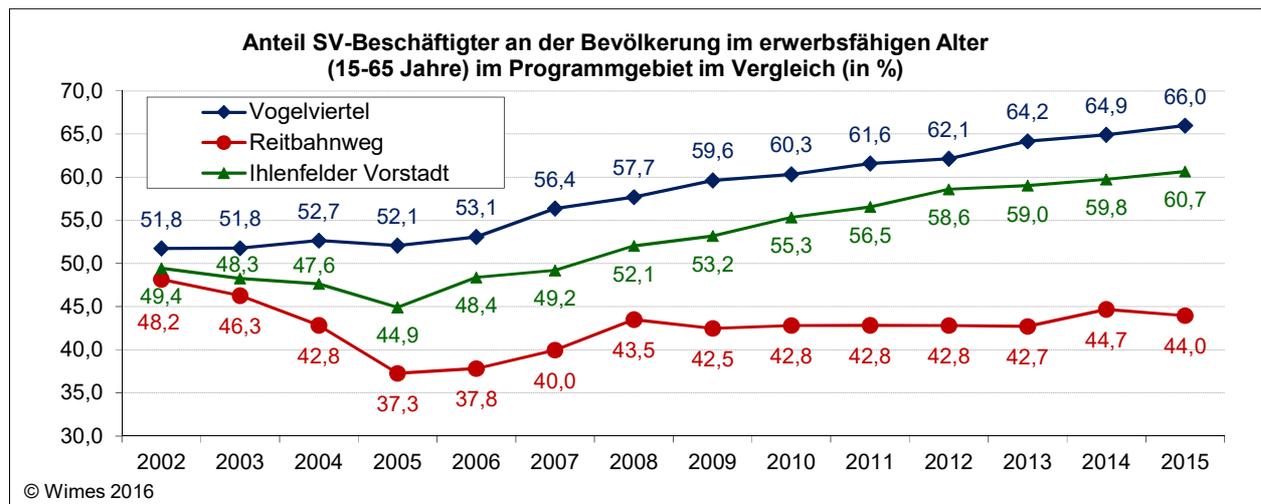


Abbildung 12: Entwicklung der SV-Beschäftigten und deren Anteil an den 15-65jährigen nach Teilgebieten



Zu beachten ist, dass die Statistik der Bundesagentur für Arbeit am 28. August 2014 eine Revision der Beschäftigungsstatistik durchgeführt hat. Dabei wurde auch die Abgrenzung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung überprüft und um neue Personengruppen erweitert. Zu diesen zusätzlich aufgenommenen Personengruppen zählen beispielsweise Hausgewerbetreibende, behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen, Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen, Personen, die ein freiwilliges soziales, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst leisten etc.

Diese neu hinzugekommenen Personengruppen müssen zur Sicherung des Lebensunterhalts aber zum Teil noch soziale Leistungen beziehen. So unterliegt beispielsweise die Beschäftigung von behinderten Menschen in geschützten Einrichtungen der Versicherungspflicht in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung unabhängig davon, in welcher Höhe Arbeitsentgelt gezahlt wird. Auch für Personen, die einen Bundesfreiwilligendienst leisten, besteht eine Pflichtversicherung in der Krankenversicherung, der Pflegeversicherung, der Rentenversicherung und der Arbeitslosenversicherung. Es wird ein Taschengeld gezahlt, das der Träger bzw. die Einsatzstelle festlegt. Das Gesetz sieht eine Obergrenze für das Taschengeld vor, nämlich maximal sechs Prozent der in der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten jeweils geltenden Beitragsbemessungsgrenze.

Lag die Zahl der SV-Beschäftigten in der Gesamtstadt Neubrandenburg vor der Revision im Jahr 2013 bei 23.269 Personen, so liegt sie im Ergebnis der Revision für 2013 nun bei 23.619 Personen, dies ist eine Differenz von 350 Personen.

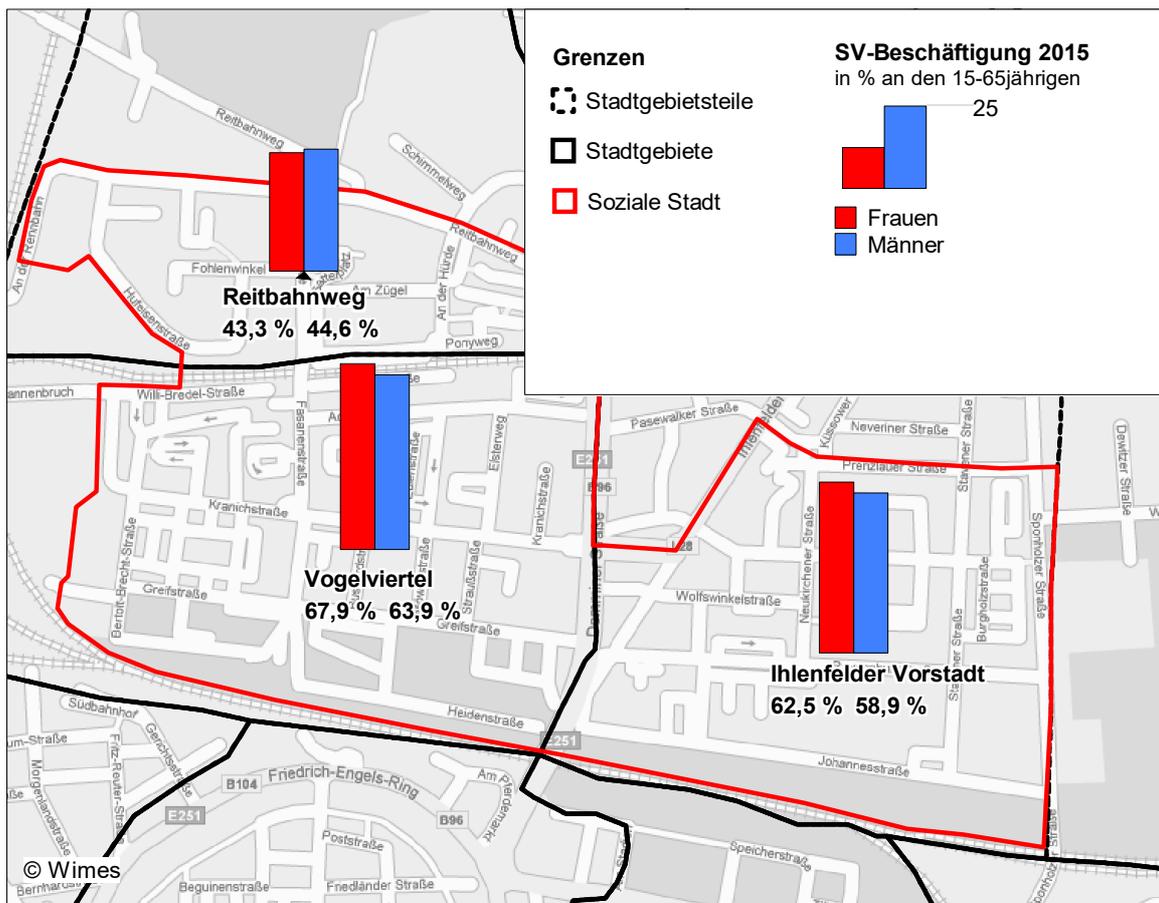
Entsprechend der geringeren höherer Arbeitslosigkeit bei den Frauen lag die SV-Beschäftigtenquote der Frauen, gemessen an den 15-65jährigen, im Jahr 2015 im Programmgebiet mit 57,7 % um 2,5 Prozentpunkte über der der Männer. Im Vogelviertel liegt die Differenz dabei sogar bei vier Prozentpunkten.

Während im Vergleich zur Gesamtstadt die SV-Beschäftigung bei den Männern im Programmgebiet höher ausfällt (wie auch die SV-Beschäftigung gesamt), ist der Wert bei den Frauen leicht unterdurchschnittlich.

Tabelle 14: SV-Beschäftigung nach Geschlecht im Jahr 2015

	männlich		weiblich		gesamt	
	absolut	Anteil an 15-65 Jahre in %	absolut	Anteil an 15-65 Jahre in %	absolut	Anteil an 15-65 Jahre in %
Vogelviertel	856	63,9	956	67,9	1.812	66,0
Reitbahnweg	765	44,6	690	43,3	1.455	44,0
Ihlenfelder Vorstadt	1.079	58,9	1.097	62,5	2.176	60,7
Programmgebiet "Soziale Stadt"	2.700	55,2	2.743	57,7	5.443	56,4
Neubrandenburg	11.209	53,8	12.023	58,3	23.232	56,0

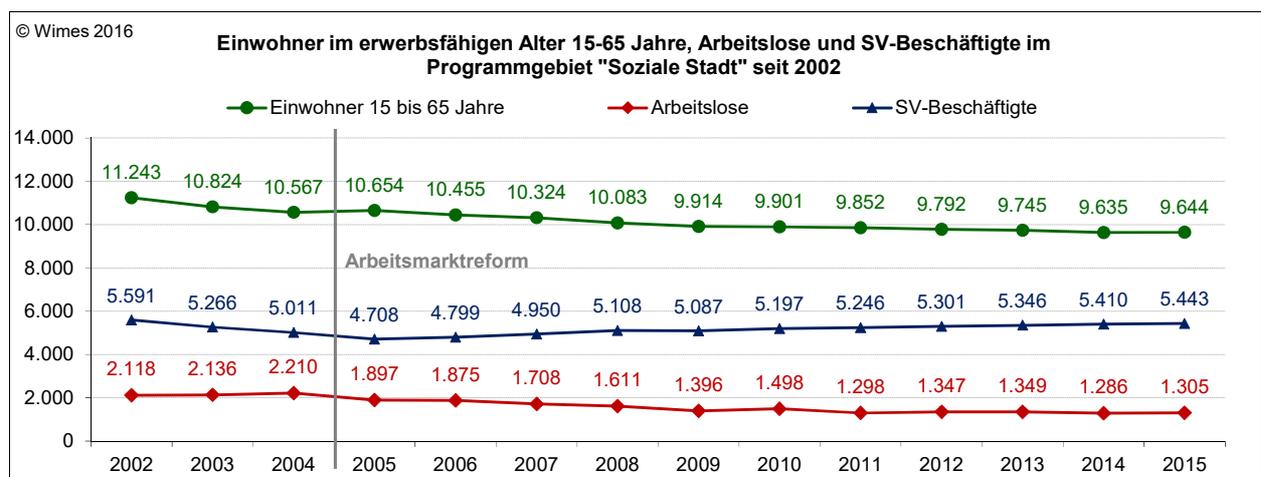
Karte 7: SV-Beschäftigung nach Geschlecht im Jahr 2015 nach Teilgebieten



Verhältnis von Leistungsempfängern und Sozialabgabeleistenden

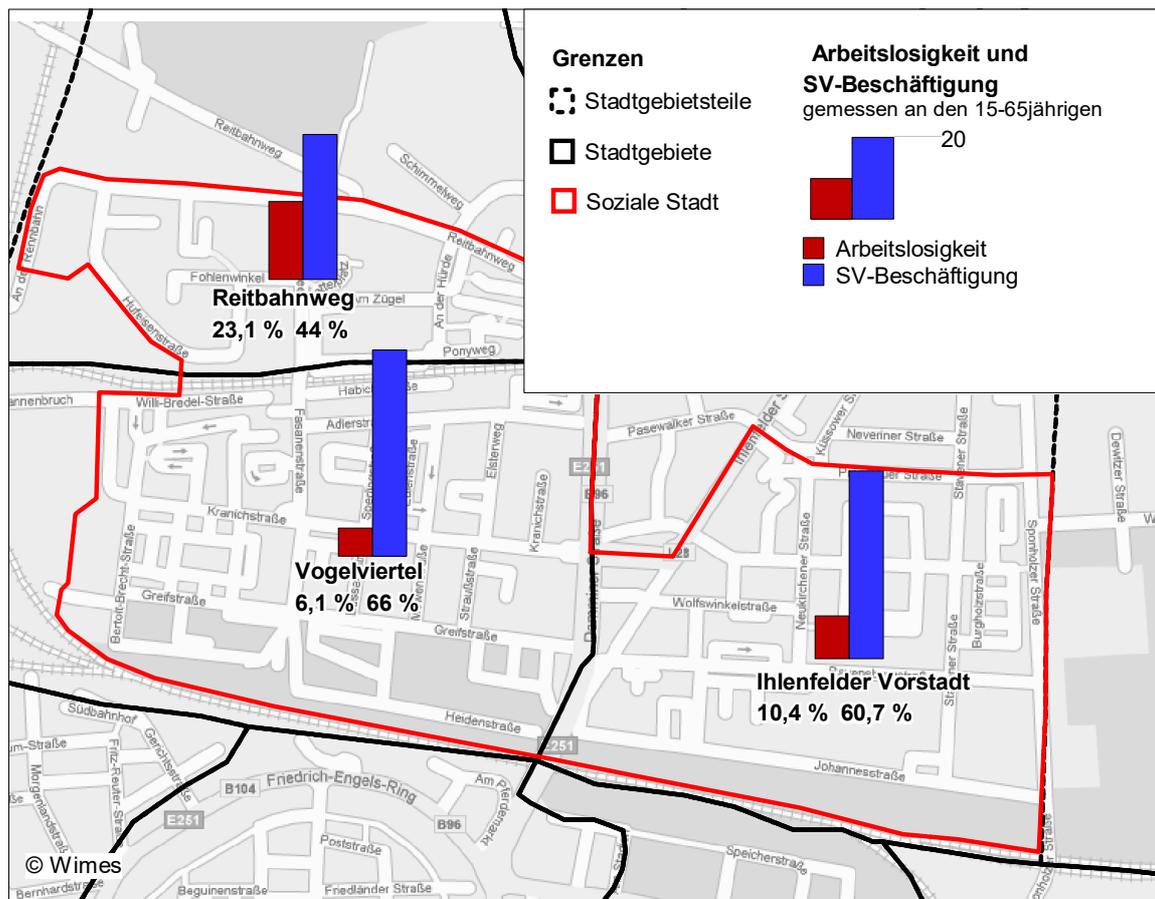
Trotz rückläufiger Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren nahm die Zahl der SV-Beschäftigten im Programmgebiet im Zeitraum seit 2005 nahezu stetig zu, was positiv zu werten ist. Die Entwicklung der Jahre 2014 und 2015 ist allerdings auch vor dem Hintergrund der Revision zu sehen.

Abbildung 13: Einwohner 15-65 Jahre, Arbeitslose und SV-Beschäftigte im Programmgebiet seit 2002



Folgende Karte verdeutlicht, dass im Reitbahnweg im Jahr 2015 eine geringe SV-Beschäftigung einer sehr hohen Arbeitslosigkeit gegenüber stand. Deutlich positiver fällt das Verhältnis Arbeitslosigkeit zu SV-Beschäftigung im Vogelviertel aus.

Karte 8: Arbeitslosigkeit und SV-Beschäftigung im Jahr 2015 nach Teilgebieten (in %)



5.1.2 Wohnungswirtschaftliche Entwicklung

Entwicklung des Wohnungsbestandes

In der Gesamtstadt verringerte sich der Wohnungsbestand im Betrachtungszeitraum von 2000 bis 2015 um 0,2 % (-91 WE) und lag damit Ende 2015 bei 37.370 WE. Im Programmgebiet war im gleichen Zeitraum ein überdurchschnittlicher Rückgang der Wohnungszahl um 2,6 % (-230 WE) festzustellen, wobei seit 2010 der Wohnungsbestand wieder steigt. Ende 2015 gab es im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ insgesamt 8.733 WE. Fast ein Viertel (23,4 %) des Wohnungsbestandes Neubrandenburgs befindet sich damit im Programmgebiet, dabei fällt die Verteilung auf die drei Wohngebiete innerhalb des Programmgebiets recht ähnlich aus.

Abbildung 14: Entwicklung der Wohnungszahl seit 2000 im Vergleich

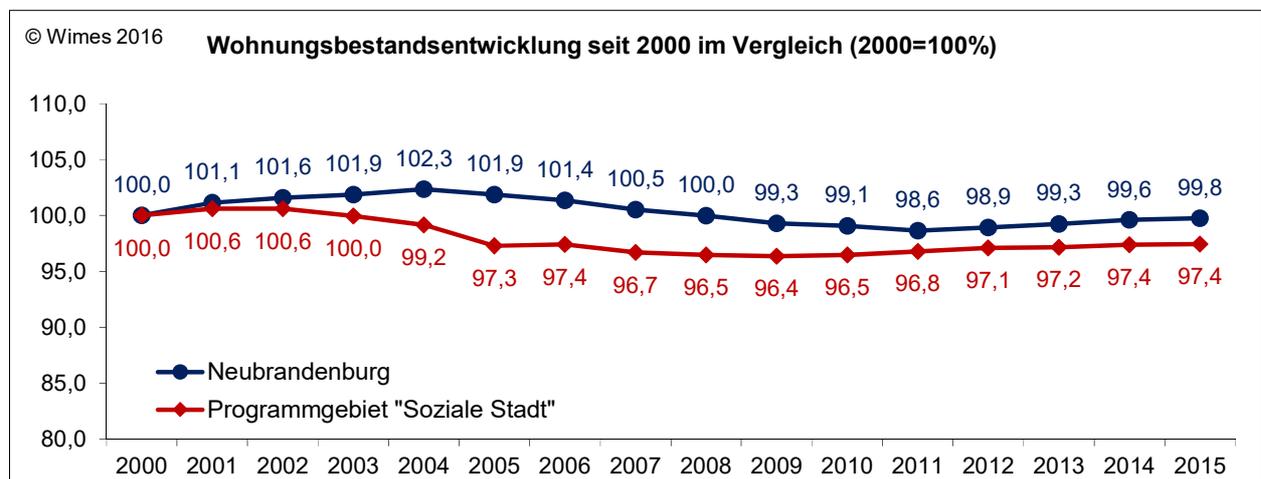


Tabelle 15: Wohnungszahl seit 2000 im Vergleich

	Wohnungen															Entwicklung		
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	absolut	in %
Vogelviertel	3.032	3.046	3.043	3.035	2.954	2.880	2.880	2.813	2.794	2.801	2.806	2.813	2.835	2.838	2.861	2.867	-165	-5,4
Reitbahnweg	3.042	3.039	3.038	2.982	2.981	2.877	2.877	2.876	2.876	2.876	2.876	2.876	2.875	2.874	2.871	2.871	-171	-5,6
Ihlenfelder Vorstadt	2.889	2.934	2.938	2.943	2.953	2.963	2.974	2.977	2.976	2.959	2.964	2.988	2.992	2.998	2.996	2.995	106	3,7
Programmgebiet "Soziale Stadt"	8.963	9.019	9.019	8.960	8.888	8.720	8.731	8.666	8.646	8.636	8.646	8.677	8.702	8.710	8.728	8.733	-230	-2,6
Neubrandenburg	37.461	37.887	38.060	38.155	38.341	38.161	37.970	37.657	37.460	37.195	37.117	36.954	37.062	37.182	37.316	37.370	-91	-0,2

Der Wohnungsrückgang im Programmgebiet gegenüber dem Basisjahr ist auf Wohnungsrückbau zurückzuführen. So wurden seit 2000 insgesamt 419 WE durch Totalrückbau vom Wohnungsmarkt genommen. Um weitere 32 WE reduzierte sich die Wohnungszahl im Saldo aufgrund von Veränderungen im Bestand, wie das Zusammenlegen kleiner Wohnungen, anderer Grundrissänderungen im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen oder Nutzungsänderungen.

Dem steht ein Wohnungsneubau kleinteiliger Strukturen im Betrachtungszeitraum von 221 WE gegenüber. Der Wohnungsneubau erfolgte vor allem auf Rückbauflächen des industriellen Bestandes und nicht mehr benötigter Versorgungseinrichtungen im Vogelviertel und in der Ihlenfelder Vorstadt. Dies trägt zu einem vielfältigen Wohnungsangebot im Programmgebiet bei. Weiterer Wohnungsneubau befindet sich in Durchführung sowie in Vorbereitung.

Tabelle 16: Gründe für die Veränderungen im Wohnungsbestand im Programmgebiet seit 2000

WE-Bestand 31.12.2000	Entwicklung des Wohnungsbestandes in WE															WE-Bestand 31.12.2015	Veränderung seit 2000
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015		
8.963	17	-4	-12	-4	4	0	-2	-6	-26	-3	0	2	-1	4	-1	8.733	-230
	0	0	-52	-75	-180	0	-72	-40	0	0	0	0	0	0	0		
	39	4	5	7	8	11	9	26	16	13	31	23	9	14	6		

-32	Veränderungen im Bestand
-419	Rückbau von Wohnungen
221	Wohnungsneubau

Wie folgende Tabelle zeigt, erfolgte der Wohnungsrückbau vor allem im Wohngebiet Reitbahnweg. Hier wurden insgesamt 262 WE durch Rückbau vom Markt genommen. Im Vogelviertel wurden im Betrachtungszeitraum 157 WE zurückgebaut. Es erfolgte im Programmgebiet ausschließlich Totalrückbau.

Tabelle 17: Wohnungsrückbau im Programmgebiet nach Jahresscheiben und Wohngebieten

Jahr	Vogelviertel	Reitbahnweg	gesamt
2003	52		52
2004		75	75
2005	105	75	180
2007		72	72
2008		40	40
Summe	157	262	419

Eigentümerstruktur

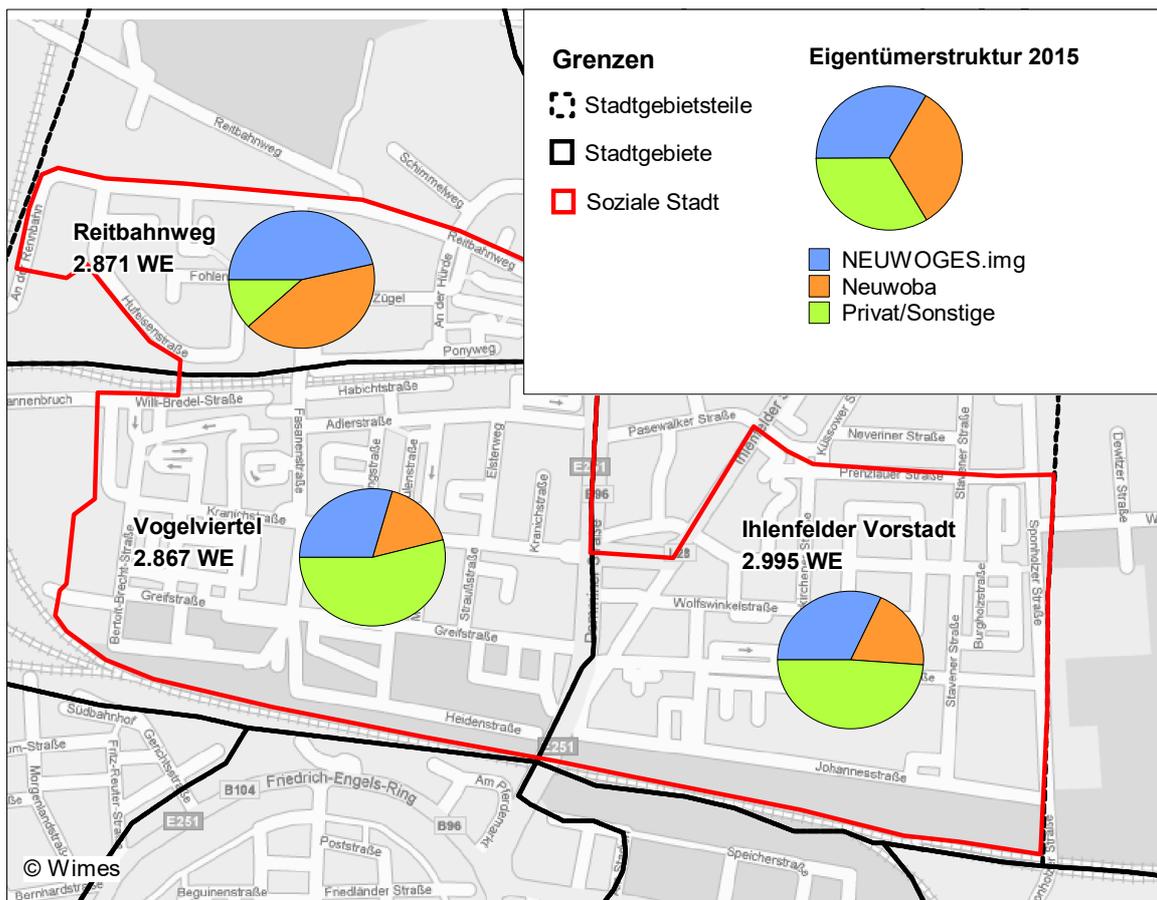
Rund ein Drittel des Wohnungsbestandes in der Stadt Neubrandenburg wird von der Neuwoges.img verwaltet und vermietet, der Anteil der NEUWOBA liegt bei 23,3 %. Der Anteil des Privateigentums, einschließlich selbst genutzten Eigentums, sowie sonstiger Eigentümer am Wohnungsbestand der Stadt Neubrandenburg hat sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht und lag Ende 2015 bei 44,1 %.

Das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ ist mit 38,4 % im Vergleich zur Gesamtstadt durch einen unterdurchschnittlichen Anteil privater bzw. sonstiger Eigentümer gekennzeichnet. Besonders gering ist der Wert im Wohngebiet Reitbahnweg, wo sich der Wohnungsbestand auf den industriellen Geschosswohnungsbau konzentriert.

Tabelle 18: Verteilung des Wohnungsbestandes nach Eigentümern absolut und in % im Jahr 2015

	Gesellschaft		Genossenschaft		Private Eigentümer/ Sonstige	
	WE	Anteil in %	WE	Anteil in %	WE	Anteil in %
Vogelviertel	841	29,3	474	16,5	1.552	54,2
Reitbahnweg	1.330	46,3	1.196	41,7	345	12,0
Ihlenfelder Vorstadt	954	31,9	580	19,4	1.461	48,7
Programmgebiet "Soziale Stadt"	3.125	35,8	2.250	25,8	3.358	38,4
Neubrandenburg	12.201	32,6	8.698	23,3	16.471	44,1

Karte 9: Eigentümerstruktur im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ im Jahr 2015



Wohnungsleerstand

Von den insgesamt 8.733 WE im Programmgebiet Ende 2015 standen 116 WE leer. Gemessen am Wohnungsbestand gesamt lag die Leerstandsquote bei nur noch 1,3 % und damit um 1,4 Prozentpunkte unter dem städtischen Durchschnitt. Im Programmgebiet sank die Wohnungsleerstandsquote von 2000 zu 2015 merklich um 5,8 Prozentpunkte ab. Der höchste Wohnungsleerstand war im Jahr 2003 mit 675 unbewohnten WE und einer Quote von 7,5 % zu verzeichnen. Dabei ist zu beachten, dass 2003 die ersten Rückbaumaßnahmen stattgefunden haben und im Vorfeld die Rückbauobjekte leer gezogen wurden.

Im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ lag die Wohnungsleerstandsquote im Jahr 2015 unterhalb der sog. Mobilitätsreserve. Die Mobilitätsreserve (freie Wohnungen für Wohnungssuchende) im Mieterteilmarkt „Mehrfamilienhäuser“ beträgt rund 3 %.

Bei der Veränderung der Wohnungsleerstände im Betrachtungszeitraum sind die Entwicklung des Wohnungsbestandes, vor allem durch Wohnungsrückbau, und die Bevölkerungsbewegungen zu beachten.

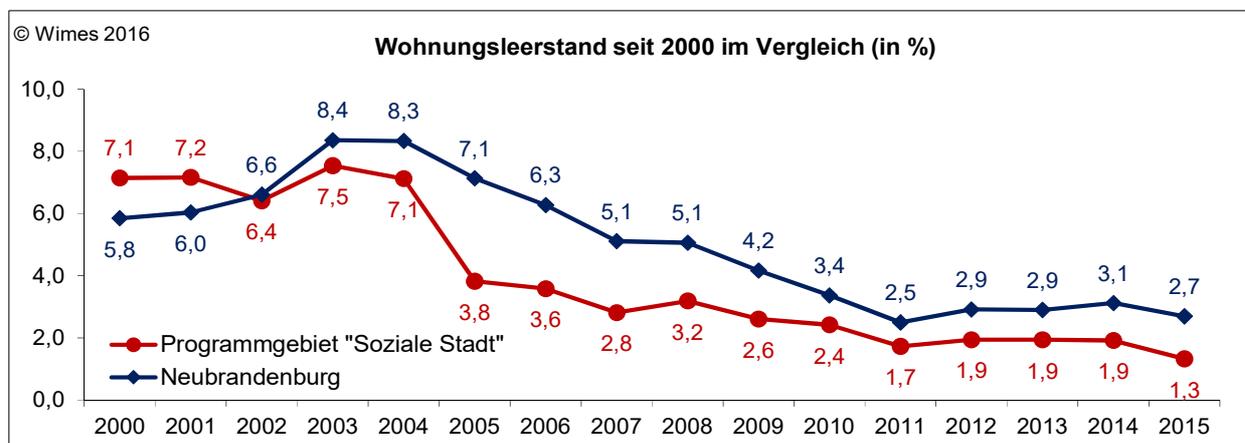
Tabelle 19: Zahl leerer Wohnungen seit 2000 im Vergleich

	Wohnungsleerstand (absolut)															Entwicklung		
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	absolut	in %
Vogelviertel	152	150	146	315	270	175	122	90	58	27	14	10	21	14	12	23	-129	-84,9
Reitbahnweg	359	365	294	200	232	40	57	64	146	126	142	91	78	84	99	60	-299	-83,3
Ihlenfelder Vorstadt	129	131	138	160	131	118	134	90	72	72	53	49	70	71	56	33	-96	-74,4
Programmgebiet "Soziale Stadt"	640	646	578	675	633	333	313	244	276	225	209	150	169	169	167	116	-524	-81,9
Neubrandenburg	2.190	2.285	2.515	3.190	3.193	2.723	2.382	1.925	1.894	1.547	1.251	921	1.081	1.077	1.163	1.005	-1.185	-54,1

Tabelle 20: Wohnungsleerstandsquote seit 2000 im Vergleich

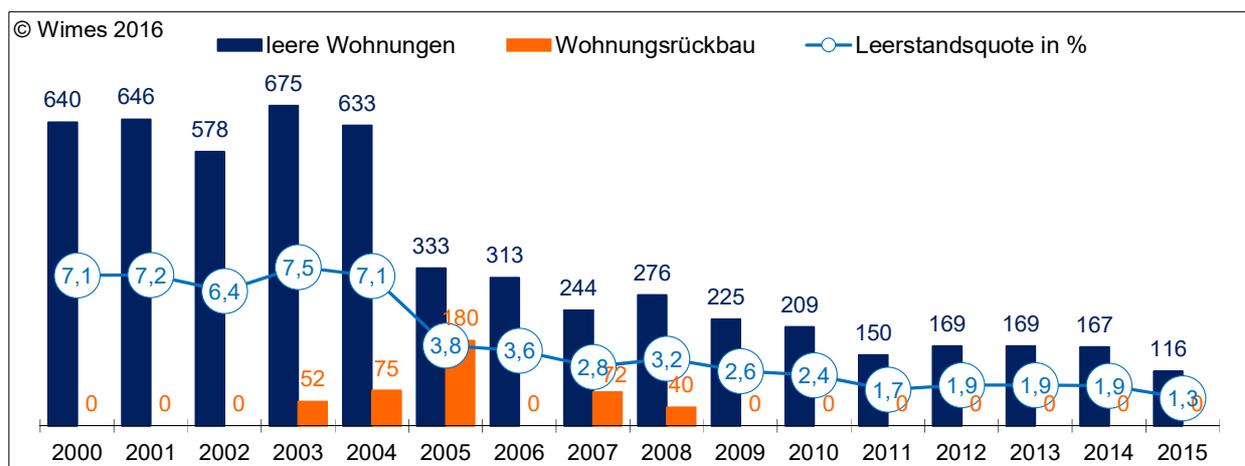
	Wohnungsleerstand (Leerstandsquote in %)															Entwicklung		
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	in %-Pkt.	
Vogelviertel	5,0	4,9	4,8	10,4	9,1	6,1	4,2	3,2	2,1	1,0	0,5	0,4	0,7	0,5	0,4	0,8	-4,2	
Reitbahnweg	11,8	12,0	9,7	6,7	7,8	1,4	2,0	2,2	5,1	4,4	4,9	3,2	2,7	2,9	3,4	2,1	-9,7	
Ihlenfelder Vorstadt	4,5	4,5	4,7	5,4	4,4	4,0	4,5	3,0	2,4	2,4	1,8	1,6	2,3	2,4	1,9	1,1	-3,4	
Programmgebiet "Soziale Stadt"	7,1	7,2	6,4	7,5	7,1	3,8	3,6	2,8	3,2	2,6	2,4	1,7	1,9	1,9	1,9	1,3	-5,8	
Neubrandenburg	5,8	6,0	6,6	8,4	8,3	7,1	6,3	5,1	5,1	4,2	3,4	2,5	2,9	2,9	3,1	2,7	-3,2	

Abbildung 15: Wohnungsleerstandsquote seit 2000 im Programmgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt



Folgende Abbildung zeigt deutlich, dass die realisierten Rückbaumaßnahmen nur z. T. die Entwicklung der Wohnungsleerstände beeinflussen.

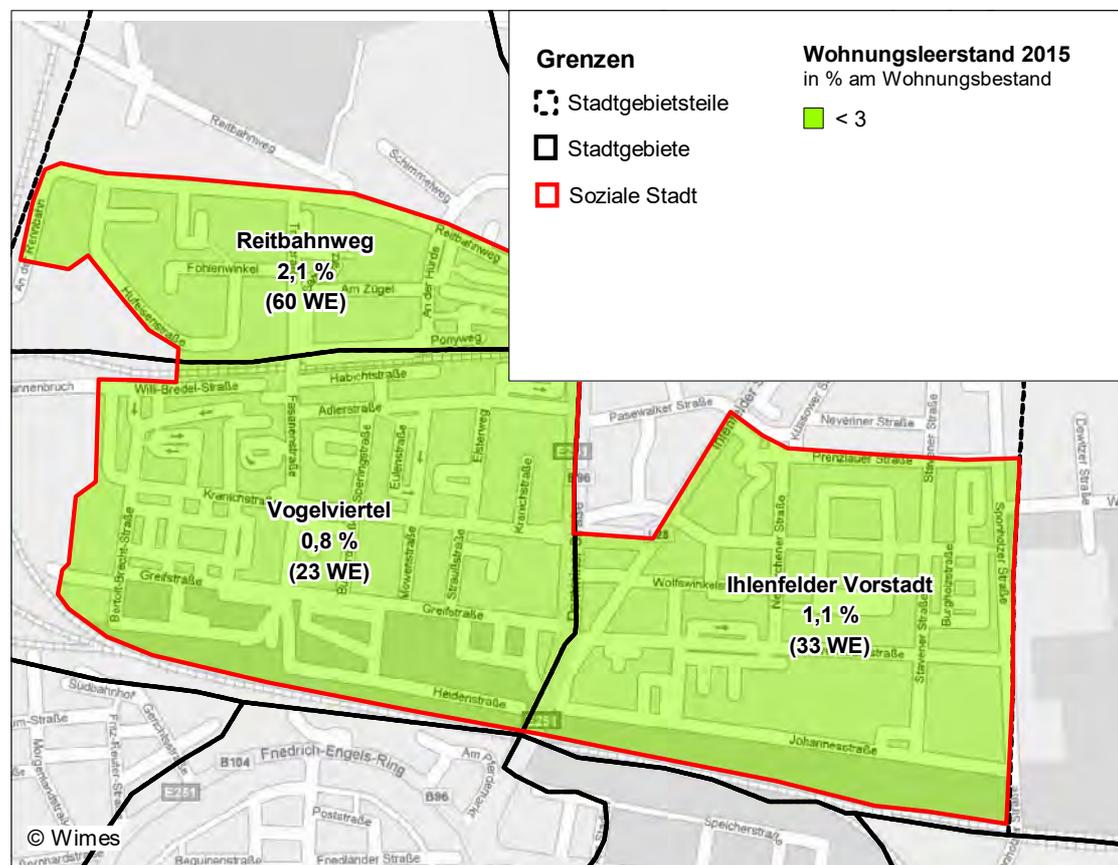
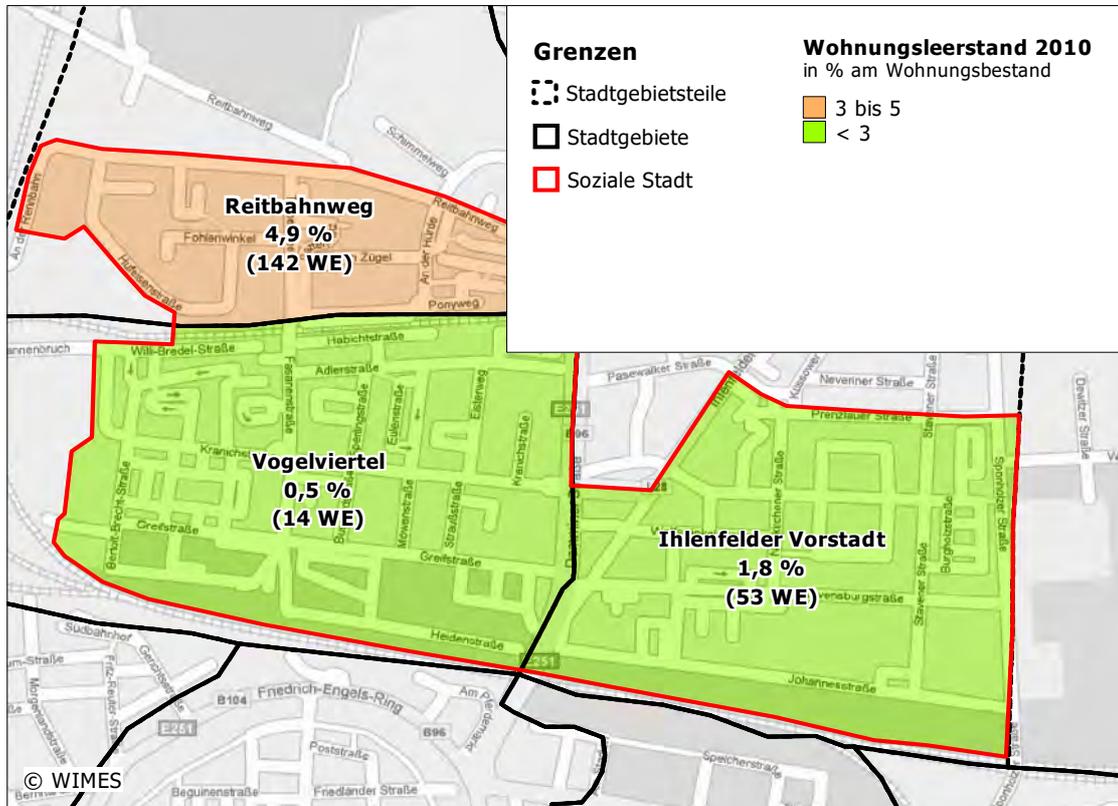
Abbildung 16: Entwicklung der Leerstandsquote im Programmgebiet seit 2000



Überwiegend sind die Wohnungsleerstände aber in Folge der Arbeitsmarktreform Hartz IV gesunken, (Paare, Lebensgemeinschaften etc. sind finanziell deutlich besser gestellt, wenn sie getrennten Wohnraum haben). Der weitere merkliche Rückgang des Wohnungsleerstandes gegenüber dem Vorjahr steht in engem Zusammenhang mit der Zuwanderung Asylsuchender, die in Neubrandenburg zum Teil auch dezentral (nicht nur in Gemeinschaftsunterkünften) im regulären Wohnungsbestand untergebracht werden.

Die höchste Leerstandsquote innerhalb des Programmgebietes war in 2015 im Wohngebiet Reitbahnweg zu verzeichnen, jedoch lag der Wert mit 2,1 % noch unter dem städtischen Durchschnitt. Der Vergleich zu 2010, dem Jahr der 2. Fortschreibung des IHK, zeigt, dass sich der Wert im Reitbahnweg mehr als halbiert hat.

Karte 10: Wohnungsleerstand im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ in den Jahren 2010 und 2015



Entwicklung wohnungsnachfragender Haushalte im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“

Der Wohnungsbestand im Programmgebiet lag Ende 2015 bei 8.733 WE, davon standen 116 WE leer (1,3 %). Die Zahl der wohnungsnachfragenden Haushalte (Wohnungsbestand gesamt abzüglich leerstehender Wohnungen) lag bei 8.617 Haushalten.

Am 31.12.2015 waren im Programmgebiet 14.245 Einwohner mit Hauptwohnsitz gemeldet und 298 Einwohner mit Nebenwohnsitz (Zweitwohnsitz), in Heimen/Einrichtungen lebten 15 Personen. Das bedeutet, unter Vernachlässigung der Einwohner in Heimen, fragten im Programmgebiet insgesamt 14.528 Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) Wohnraum nach. Die durchschnittliche Haushaltsgröße (mit Haupt- und Nebenwohnsitz und ohne Einwohner in Heimen) lag bei 1,69 Personen je Haushalt. Dies liegt unter dem Wert der Gesamtstadt von 1,78 Personen je Haushalt und verweist auf einen überdurchschnittlichen Anteil von Ein-Personen-Haushalten. Besonders hoch ist der Anteil der Ein-Personen-Haushalte im Reitbahnweg, hier lag die durchschnittliche Haushaltsgröße Ende 2015 bei nur 1,55 Personen je Haushalt.

Hinweis: Zahlen zu den Einwohnern mit Nebenwohnsitz liegen erst ab 2004 vor, daher erfolgt die Betrachtung der Entwicklung der Einwohner und der wohnungsnachfragenden Haushalte ab dem Zeitpunkt.

Bis zum Vorjahr verwies die Zahl der wohnungsnachfragenden Einwohner im Betrachtungszeitraum seit 2004 im Programmgebiet auf jährliche Verluste, von 2014 zu 2015 trat erstmals ein Zugewinn ein, vor allem bedingt durch die Zuwanderung von Ausländern. Insgesamt ergibt sich im Programmgebiet von 2004 zu 2015 ein Einwohnerrückgang von 7,8 %, das sind -1.226 Personen. Die Zahl der wohnungsnachfragenden Haushalte nahm demgegenüber nahezu jährlich zu (Ausnahme 2008) und stieg insgesamt von 2004 zu 2015 um 4,4 % bzw. 362 Haushalte an. Der Grund für diese gegensätzliche Entwicklung liegt in der kleiner werdenden Haushaltsgröße, d. h. der Zunahme von Single-Haushalten. Im Jahr 2004 lag die durchschnittliche Haushaltsgröße bei 1,91 Personen je Haushalt, in 2015 waren es nur noch 1,69 Personen je Haushalt. Dadurch wird die Einwohnerabnahme kompensiert, die Bevölkerungsentwicklung schlägt sich nicht direkt in der Entwicklung der Haushaltszahl nieder. Ein Grund für die relativ hohe Zunahme der Single-Haushalte seit 2005 ist die Nachfrage nach preiswertem Wohnraum durch Hartz IV-Empfänger. Dies zeigt sich gerade in der merklichen Abnahme der Haushaltsgröße von 2004 zu 2005 um 0,6 Personen, was zum erheblichen Teil auch darauf zurückzuführen ist, dass eigentlich zusammenlebende Paare aufgrund finanzieller Vorteile in getrennten Wohnungen leben. Zu berücksichtigen ist bei der Entwicklung der Haushaltsgröße auch die voranschreitende Alterung der Bevölkerung.

Bei der Einwohnerentwicklung von 2004 zu 2005 sind die Auswirkungen der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer zum 01.01.2005 zu berücksichtigen, welche einen merklichen Rückgang der Einwohnerzahl mit Nebenwohnsitz zur Folge hatte. Im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ waren 828 Einwohner mit Nebenwohnsitz in 2004 gemeldet. In 2005 lag die Zahl nur noch bei 495 Personen. Zum Teil meldeten sich diese Personen mit Hauptwohnsitz an, zum Teil aber auch vollständig ab.

Abbildung 17: Entwicklung der Einwohner und der Haushalte im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ im Vergleich seit 2004

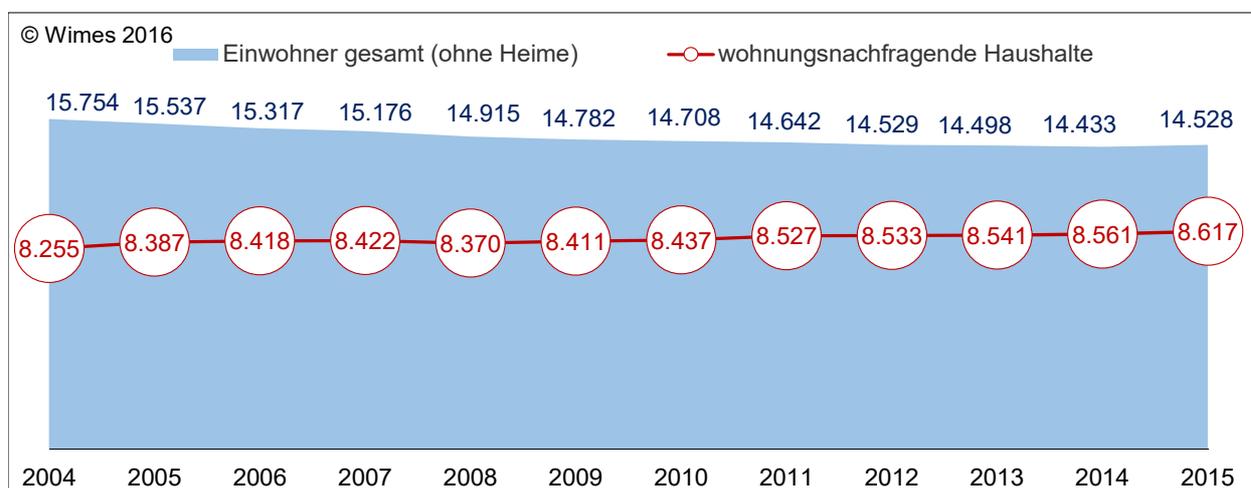
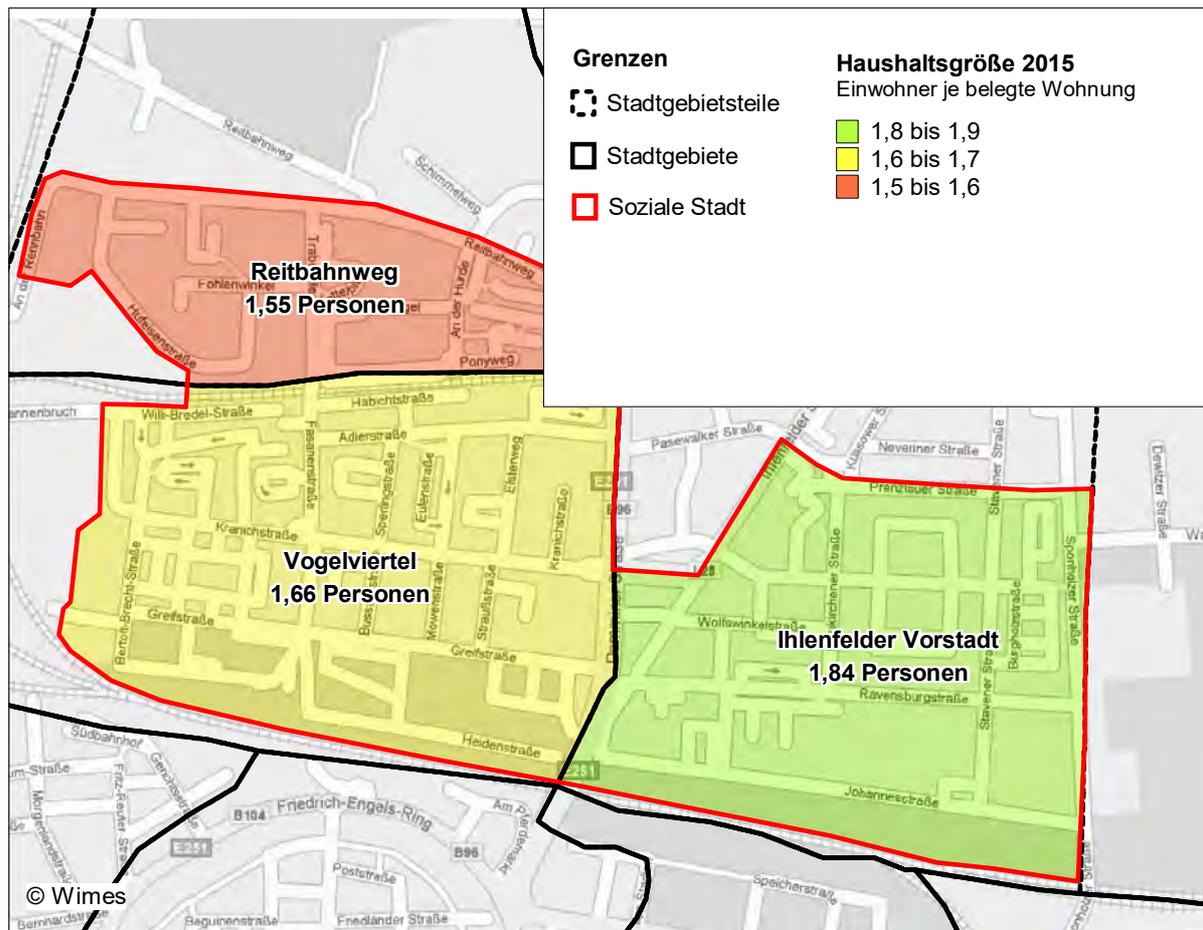


Tabelle 21: Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz), Haushalte, Haushaltsgröße im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ seit 2004

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Entwicklung	
													absolut	in %
Einwohner gesamt (ohne Heime)	15.754	15.537	15.317	15.176	14.915	14.782	14.708	14.642	14.529	14.498	14.433	14.528	-1.226	-7,8
wohnungsnachfragende Haushalte	8.255	8.387	8.418	8.422	8.370	8.411	8.437	8.527	8.533	8.541	8.561	8.617	362	4,4
Ø Haushaltsgröße	1,91	1,85	1,82	1,80	1,78	1,76	1,74	1,72	1,70	1,70	1,69	1,69	-0,22	

Karte 11: Durchschnittliche Haushaltsgröße im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ im Jahr 2015



Auf Ebene der Stadtgebiete wurden auf Basis der kleinräumigen Bevölkerungsprognosen auch Prognosen zur Entwicklung der wohnungsnachfragenden Haushalte berechnet. Diese Prognosen sind in den kleinräumigen Monitoringberichten enthalten. Insgesamt wird die Zahl der wohnungsnachfragenden Haushalte im Programmgebiet in den kommenden Jahren relativ stabil bleiben, so dass auch keine hohen Wohnungsleerstände zu erwarten sind. Sollte langfristig wider Erwarten doch ein Rückgang der Haushaltszahl und damit einhergehend ein Anstieg der Wohnungsleerstände eintreten, besteht nach 2020 ein Rückbaupotenzial, dieses ist noch nicht gebäudebezogen festgelegt.

5.1.3 Zusammenfassung ausgewählter Daten und Kontextindikatoren 2015 im Vergleich zu 2000

Durch die bisher durchgeführten umfangreichen Maßnahmen der Wohnumfeldverbesserung, der Gebäudesanierung sowie Rück- und Neubauten ist eine qualitative Annäherung zwischen den drei ins Programmgebiet integrierten Stadtgebieten zu verzeichnen. Mit dem Bau neuer Verkehrsverbindungen konnte die Erreichbarkeit der einzelnen Stadtgebiete des Programmgebietes untereinander sowie die Anbindung an das überörtliche Wegenetz verbessert werden. Sozioökonomische Indikatoren, wie Einwohnerverluste, überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit und die Sozialstruktur der Haushalte können

durch Maßnahmen nur bedingt beeinflusst werden. Jedoch wirken die realisierten Maßnahmen, insbesondere in den Handlungsfeldern „Soziale und kulturelle Infrastruktur“ und „Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt“, nachhaltig und beeinflussen die Lebensqualität der Bewohner positiv.

Tabelle 22: Indikatortabelle mit der Ausgangssituation und dem Ist-Zustand im Vergleich*

	Programmgebiet "Die Soziale Stadt"		Neubrandenburg gesamt	
	2000	2015	2000	2015
Fläche	67 ha	213,5 ha	8.598 ha	
Einwohner Hauptwohnsitz	16.579	14.245	72.510	64.379
Einwohner Nebenwohnsitz		298		1.784
Einwohner gesamt		14.543		66.127
Anteil Ausländer in %	2,0	3,2	1,3	4,0
Anteil der Kinder bis 6 Jahre in %	4,2	5,4	4,0	4,9
Anteil der Kinder 6-15 Jahre in %	10,5	6,3	10,5	7,0
Anteil der Jugendlichen 15-25 Jahre in %	16,1	8,8	14,7	8,2
Anteil der Älteren ab 65 Jahre in %	12,7	20,6	13,1	23,7
Anteil der Arbeitslosen an den 15-65jährigen in %	17,0 %	13,5 %	14,6 %	11,1 %
Anteil arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre an 18-25jährigen in %	15,5 %	12,0 %	14,4 %	7,7 %
Anteil der SV-Beschäftigten an den 15-65jährigen in %	48,8 %*	56,4 %	50,9 %*	56,0 %
Anteil SV-Beschäftigte Jugendliche unter 25 Jahre an den 18-25jährigen in %	50,3 %*	49,7 %	48,5 %*	47,3 %
Wohnungsbestand	8.963	8.733	37.461	37.370
Wohnungsleerstand absolut	511	116	2.173	1.005
Wohnungsleerstandsquote in %	7,1 %	1,3 %	5,8 %	2,7 %
HH-Größe 2015	1,69		1,78	
Rückbau 2000-2015	-419		-2.656	
Neubau 2000-2015	221		2.580	
Veränderungen im Bestand 2000-2015	-32		-15	

* Angaben beziehen sich auf das Jahr 2002

Die Wohnungsleerstandsquote ist von 7,1 % im Jahr 2000 auf 1,3 % im Jahr 2015 gesunken und liegt somit unterhalb der Mobilitätsreserve (freie Wohnungen für Wohnungssuchende). Der Arbeitslosenanteil im Programmgebiet liegt trotz eines Rückganges im Zeitraum 2000-2015 über dem Durchschnitt der Gesamtstadt, insbesondere in Bezug auf den Anteil erwerbsloser Jugendlicher in der Altersgruppe von 18-25 Jahre.

In Auswertung der Indikatortabelle wird deutlich, dass die soziale Situation im Fördergebiet sich gegenüber dem Basisjahr deutlich verbessert hat. Zur Verstetigung und vor dem Hintergrund der dargestellten Problemlage ist der Einsatz von Fördermitteln, insbesondere aus dem Programm „Die Soziale Stadt“, auch noch in den kommenden Jahren erforderlich.

5.2 Potenzialanalyse des Programmgebietes „Die Soziale Stadt“

5.2.1 Städtebau und Verkehrsinfrastruktur

Städtebau

Resultierend aus ihrer Entstehungsgeschichte haben die Stadtgebietsteile des Programmgebietes verschiedene städtebauliche Prägungen. So ist die nach einem Straßenraster gegliederte Ihlenfelder Vorstadt vormals von einstöckiger Einfamilienhausbebauung geprägt worden, welche heute durch fünf- bis sechsstöckige Plattenbauten wesentlich beeinflusst und zergliedert wurde. Dabei wurde auch das klare Straßennetz durch Stichstraßen und Verkehrsringe verändert.

Das Vogelviertel mit seiner ein- bis zweistöckigen Zeilenbebauung wurde ebenfalls in untypischer Weise durch Mehrgeschossplattenbauten teilweise stark verdichtet. Dies erfolgte zu Ungunsten innerstädtischer Grünflächen.

Der Reitbahnweg ist als homogene Plattenbausiedlung durch seine großen Gebäudestrukturen, hohe Dichte und Innenhöfe geprägt. Wegen der fehlenden Abstufung der Bebauung im nördlichen und westlichen Randbereich geht diese sehr abrupt in das naturgeprägte Umfeld über.

Im Betrachtungszeitraum seit dem Jahr 2000 ist für das Programmgebiet insgesamt eine schrittweise Veränderung der geschilderten städtebaulichen Situation zu verzeichnen. Die deutlichsten Verbesserungen sind dabei im Vogelviertel und im Reitbahnweg erreicht worden.

Positiv im Sinne der für das Vogelviertel angestrebten städtebaulichen Strukturverbesserung wirkten der punktuelle Rückbau von Plattenbauten in nachverdichteten Blockinnenbereichen (Lerchenstraße, Elsterweg, Eulenstraße) und am Nordrand des Gebietes (Habichtstraße), der Abriss nicht mehr benötigter Garagen/Baracken (südlicher Bereich Greifstraße), der ersatzweise kleinteilige Wohnungsneubau (Habichtstraße, Lerchenstraße, Elsterweg, „Wohnpark Greifstraße“) sowie umfangreiche Modernisierungen und der Umbau bestehender Bausubstanz (Wohngebäude, soziale Infrastruktur/Schulkomplex Albert-Einstein-Gymnasium, das andere Gymnasium, Kranichhaus).

Das städtebauliche Ziel einer weitgehenden Wiederherstellung ursprünglicher und maßstäblicher Bebauungsstrukturen ist aufgrund der hier deutlich gestiegenen Wohnungsnachfrage, geänderten Prioritäten der Wohnungseigentümer und Akzeptanz des erreichten Zustandes durch die Bewohner nur teilweise erreicht worden.

Im Reitbahnviertel wurde durch den Abriss von Wohngebäuden (Bereich Am Zügel, Traberallee) mit einer schrittweisen baulichen Entdichtung begonnen. Die soziale Infrastruktur wurde bzw. wird umfangreich modernisiert und dem Bedarf angepasst (KITAs, Schulen, Bürgerhaus). Die Versorgungsinfrastruktur wurde durch den Neubau von zwei Lebensmittelmärkten erweitert. Städtebauliche Defizite in der Freiflächengestaltung wurden mit dem Neubau/der Gestaltung von Sport- und Spielflächen, Stellplätzen, Wohnhöfen und einem Grünzug deutlich reduziert. Der vormals am Gebietseingang bestehende städtebauliche Missstand (Investruine Demminer Straße) ist durch den Neubau eines Verwaltungsgebäudes und einer Einzelhandelseinrichtung beseitigt worden. Andere städtebauliche Mängel, wie eine hohe Baudichte und teilweise unmodernisierte Wohngebäude, bestehen unverändert fort.

In der Ihlenfelder Vorstadt sind die städtebaulichen Veränderungen im Betrachtungszeitraum eher punktueller Natur (Abriss von Einzelgebäuden/aufgegebene Infrastruktureinrichtungen, vereinzelte Modernisierung von Wohngebäuden und sozialer Infrastruktur).

Verkehrsinfrastruktur

Im Hinblick auf die Verkehrsinfrastruktur wird die Erschließung des Programmgebietes für den motorisierten Individualverkehr nunmehr als gut eingeschätzt. Die realisierten Maßnahmen an den Knotenpunkten bzw. Stadtteilverbindungen über die ehemalige Gleisstrasse haben dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet. Die Verbindung zum Stadtzentrum bzw. zu den südlichen Stadtgebieten wird über die Brücke Demminer Straße gewährleistet.

Über die Demminer Straße (B 96), welche das Programmgebiet von Süd nach Nord quert, sowie über die südöstlich gelegene B 104 bestehen unmittelbare Anschlüsse an die BAB 20 (Stettin-Lübeck).

Die relative Nähe des Programmgebietes zum Stadtzentrum sorgt zudem für eine fußläufige Erreichbarkeit desselbigen. Das gut ausgebaute Radwege- und ÖPNV-Netz erhöht die kraftfahrzeugunabhängige Mobilität. Eine wichtige Maßnahme hierbei ist der erfolgte Ausbau der ehemaligen Friedländer Gleistrasse zum Rad- und Fußweg.

Durch den Neubau von Straßen- und Wegeverbindungen zwischen den einzelnen Stadtgebieten wurden die Bedingungen sowohl für den motorisierten Verkehr als auch für den Fußgänger- und Radverkehr seit dem Jahr 2000 quantitativ und qualitativ deutlich verbessert. Die Maßnahmen haben zu einer besseren Verknüpfung der drei Teilgebiete und Erreichbarkeit dieser im gesamten Stadtgefüge beigetragen (v. a. Verbindungen Usedomer Str. - Knoten Demminer Str./Ponyweg, Ponyweg - Adlerstr., Johannesstr. - Heidenstr., Knoten Demminer Straße/Kranichstraße, Knoten Ihlenfelder Straße/Torgelower Straße sowie Grünzüge/Fuß- und Radwegeverbindungen ehem. Friedländer Bahngleis und Datze). Gleichzeitig wurde damit die Anbindung an das überörtliche Straßen- und Wegenetz verbessert.

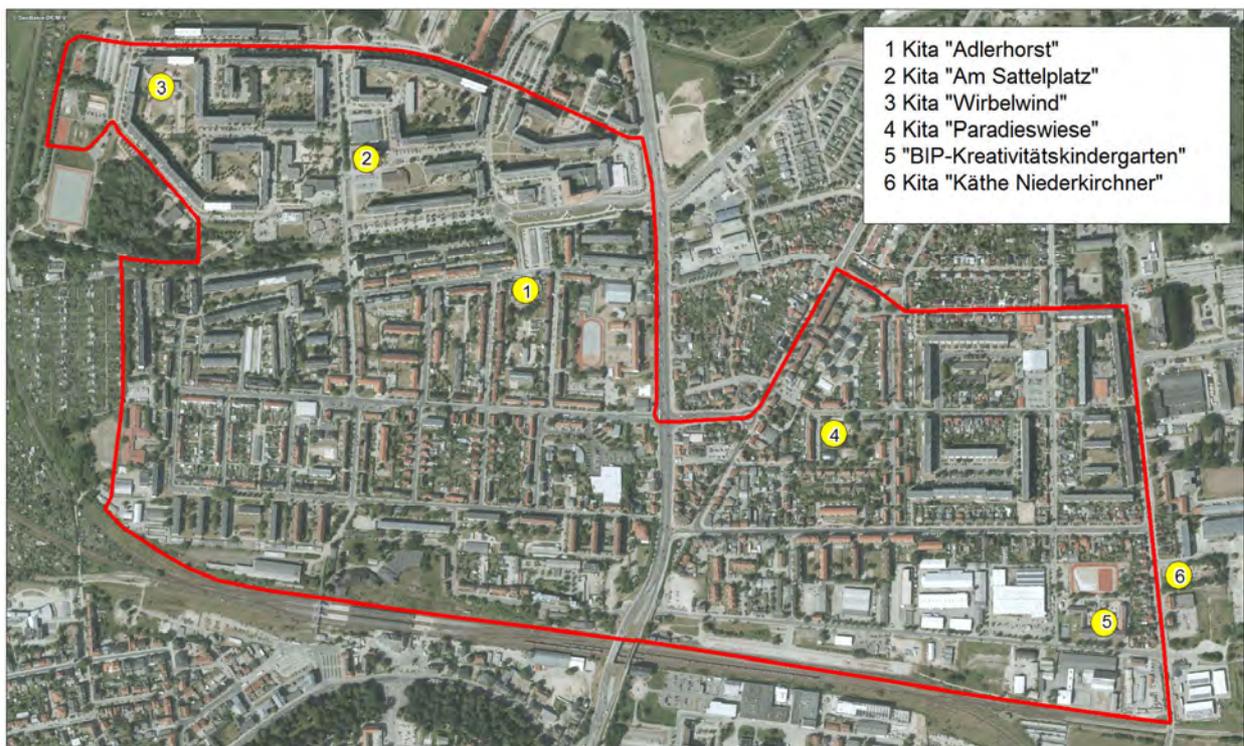
Unabhängig davon sind auch weiterhin Mängel im Ausbau- und Erhaltungszustand bestehender Verkehrsanlagen v. a. im Vogelviertel und der Ihlenfelder Vorstadt sowie bezüglich der Verknüpfung zur Innenstadt (Bahnhofsumfeld) zu verzeichnen.

5.2.2 Soziale Infrastruktur

Kindertageseinrichtungen

Innerhalb der Grenzen des Programmgebiets „Die Soziale Stadt“ gibt es fünf Kindertagesstätten und eine Kita befindet sich in unmittelbarer Nähe, aber außerhalb der Grenze des Programmgebiets „Die Soziale Stadt“.

Karte 12: Standorte der Kindertagesstätten



Im Vogelviertel befindet sich die Kindertageseinrichtung „Adlerhorst“. Die Außenanlagen wurden bereits in den Jahren 2004 bis 2007 umfangreich umgestaltet. Für das Kita-Gebäude besteht Sanierungsbedarf.



Kita „Adlerhorst“ – Gebäude und Außenanlagen (Quelle Bilder: Kneipp Kindertagesstätte Adlerhorst)

Im Teilgebiet Reitbahnweg gibt es die Kita „Am Sattelplatz“ (ehemals „Flummi“) und die Kita „Wirbelwind“. Das Gebäude der Kita-„Am Sattelplatz“ wurde im Jahr 2010 saniert. Die Kita „Wirbelwind“ konnte im Frühjahr 2012 nach anderthalbjähriger grundlegender Sanierung (einschließlich Rückbau einer Etage) die Wiedereröffnung feiern.



Kita „Am Sattelplatz“ (Quelle Bild: AWO
kreis JUL gemeinnützige GmbH)

Kita „Wirbelwind“ (Quelle Bild: Förder-

Die Ihlenfelder Vorstadt ist Standort der Kindertageseinrichtungen „Paradieswiese“ und „BIP-Kreativitätskindergarten“. Gebäude und Außenanlagen der Kita „Paradieswiese“ wurden im Jahr 2009 saniert. Der „BIP-Kreativitätskindergarten“ entstand in den Jahren 2010/2011 durch Sanierung und ergänzenden Neubau am Standort Johannesstraße 18/18a im Bereich des „BIP-Kreativitätscampus“. Das ehemalige unsanierte Gebäude des „BIP-Kreativitätskindergartens“ in der Rühlower Straße wurde im Jahr 2015 abgerissen, auf der Fläche ist Wohnungsneubau vorgesehen.



Kita „Haus Paradieswiese“ (Quelle Bild: DRK)

„BIP-Kreativitätskindergarten“ während des Umbaus
(Quelle Bild: BIP-Kreativitätscampus Neubrandenburg gGmbH)

In der Ihlenfelder Vorstadt, direkt an das Programmgebiet angrenzend, befindet sich zudem die Kita „Käthe Niederkirchner“. Die Außenanlagen der Kita wurden bereits gestaltet. Das Kita-Gebäude ist in teil-saniertem Zustand.



Kita „Käthe Niederkirchner“ – Gebäude und Außenanlagen (Quelle Bilder: ASB)

Diese insgesamt sechs Kindertageseinrichtungen hatten im Jahr 2015 eine Kapazität von 714 Plätzen. Die Auslastung der Kita-Plätze lag bei 92,2 %. Demgemäß ist eine bedarfsgerechte Versorgung mit Kindertagesplätzen gesichert. Entsprechend der Bevölkerungsprognose ist für die Kinder im Kita-Alter in den kommenden Jahren zunächst von einer stabilen Entwicklung auszugehen.

Nach 2020 ergeben sich aufgrund der dann fehlenden Müttergeneration leichte Verluste. Damit wäre auch künftig von einer gesicherten Versorgung auszugehen. Allerdings ist vor dem Hintergrund der schwer einzuschätzenden Zuwanderung von Ausländern die Versorgungssituation regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls sind kurzfristig Aufstockungen der Betreuungskapazitäten notwendig.

Tabelle 23: Ausstattung mit Kindertagesplätzen 2015

	Krippe/Kindergarten		
	Kapazität	Belegung	Auslastung in %
Vogelviertel	115	96	83,5
Reitbahnweg	316	282	89,2
Ihlenfelder Vorstadt	283	280	98,9
Programmgebiet "Soziale Stadt"	714	658	92,2

Schulversorgung

Im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ gibt es im Bereich allgemeinbildender Schulen im Teilgebiet Reitbahnweg die „Grundschule Nord am Reitbahnsee“. Die Gebäudehülle wurde bereits im Jahr 2013 energetisch saniert. Zur Verbesserung der Schul- und Lernbedingungen erfolgt derzeit die Innensanierung der Grundschule Nord. Zudem ist geplant, das benachbarte Schulgebäude in der Traberallee 18 zu sanieren. Hier sind derzeit die Schüler der Grundschule Nord untergebracht bis zur Fertigstellung der Innensanierung ihres Schulgebäudes. In der Traberallee 18 soll nach Umsetzung der geplanten Sanierung künftig die „Regionale Schule Nord“ ihren Standort haben. Zurzeit befindet sie sich noch im Stadtgebiet West im Dückerweg in einem Schulhaus zusammen mit der Grundschule West und dem Hort der Grundschule. Geplant ist auch die Anlage eines Schulcampus am Schulstandort Nord, d.h. die Schulhofgestaltung der Regionalen Schule Nord in Verbindung mit der Grundschule Nord. Für den Schulsport befindet sich in unmittelbarer Nähe zu den zwei Schulgebäuden die Sporthalle Traberallee, die 2013/2014 umfassend saniert wurde.



„Grundschule Nord am Reitbahnsee“



künftiges Gebäude „Regionale Schule Nord“



Sporthalle Traberallee (Quelle Bild: Nordkurier)

Des Weiteren gibt es im Programmgebiet in der Ihlenfelder Vorstadt in der Johannesstraße den „BIP-Kreativitätscampus“, bestehend aus der Grundschule mit Hort und der Orientierungsstufe mit den Klassen 5 und 6. Der Gebäudekomplex wurde seit 2009 in mehreren Abschnitten umfangreich saniert. Zudem erfolgten in den vergangenen Jahren die Erneuerung der Schulsportanlage und die Schulhofumgestaltung des „BIP-Kreativitätscampus“ sowie die Errichtung einer Aula bzw. eines Gemeinschaftsraums (UniverSaal). Geplant ist ein weiterer Ergänzungsbau.



„BIP-Kreativitätskindercampus“ – Teil des Gebäudekomplexes und Schulsportanlage
(Quelle Bild: BIP-Kreativitätscampus Neubrandenburg gGmbH)

Im Vogelviertel in der Demminer Straße befindet sich das Albert-Einstein-Gymnasium, hier hat auch das Abendgymnasium seinen Standort. Im Jahr 2008 wurde das Schulgebäude modernisiert und um den Neubau eines Gebäudetraktes ergänzt, es erfolgte die Aufwertung der Frei- und Sportanlagen. Für den Sportunterricht steht die benachbarte Mehrfelderhalle in der Adlerstraße zur Verfügung, die im Jahr 2008 auf der Abrissfläche der ehemaligen Schule Adlerstraße neu errichtet wurde.



„Albert-Einstein-Gymnasium“

Sporthalle Adlerstraße

(Quelle Bild: <http://www.volleyball-stadtliga.de>)

Ebenfalls im Vogelviertel in der Bertolt-Brecht-Straße befindet sich „das andere Gymnasium“. Nach umfangreichen Baumaßnahmen in den Jahren 2013 und 2014 ist das Gebäude nunmehr voll modernisiert und verfügt über einen Ergänzungsbau mit neuen Räumlichkeiten. Die Sanierung der Turnhalle und die Gestaltung der Außenanlagen „das andere Gymnasium“ sind noch zu realisieren.



„das andere Gymnasium“ – Schule mit Anbau (Quelle Bild: Nordkurier) Turnhalle

In der Bertolt-Brecht-Straße befindet sich zudem die „Kranichschule“, eine Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung. Der Schulneubau wurde im Jahr 1996 errichtet.



Kranichschule

Im Reitbahnweg in der Hufeisenstraße, direkt an der Grenze zum Programmgebiet, hat die Außenstelle der "Pestalozzischule" ihren Standort, dies ist eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen sowie emotionale und soziale Entwicklung. Am Standort Hufeisenstraße werden temporär die Klassen 3 bis 4 betreut. Das Gebäude ist teilmodernisiert.



Außenstelle „Pestalozzischule“, Quelle: Pestalozzischule Neubrandenburg)

Damit steht den im Programmgebiet lebenden Kindern im schulpflichtigen Alter ein breit gefächertes Angebot an Schulformen zur Verfügung. Der Einzugsbereich der Schulen geht dabei über die Grenzen des Programmgebietes hinaus. Zur Betreuung der Kinder im Grundschulalter gibt es durch folgende Einrichtungen ein vielfältiges Angebot an Hortplätzen im Programmgebiet:

- Kita „Am Sattelplatz“ und Kita „Wirbelwind“
- Kita „Adlerhorst“ – Betreuung erfolgt im Gebäude der „Grundschule Nord am Reitbahnsee“
- Sonderpädagogischer Hort „Regenbogen“ im Gebäude der Außenstelle der „Pestalozzischule“ zur Betreuung des Förderzentrums Pestalozzi und der Diagnoseförderklasse der Grundschulen
- Hort der Grundschule des „BIP-Kreativitätscampus“

Im Jahr 2015 gab es 372 Hortplätze, davon waren 352 Plätze belegt. Die Auslastung lag bei 94,6 %. Damit waren nur wenige freie Kapazitäten vorhanden.

Tabelle 24: Hortversorgung 2015

	Kapazität	Hort	
		Belegung	Auslastung in %
Vogelviertel*	76	76	100,0
Reitbahnweg	142	131	92,3
Ihlenfelder Vorstadt	154	145	94,2
Programmgebiet "Soziale Stadt"	372	352	94,6

*Hortplätze der Kita „Adlerhorst“, Betreuung erfolgt in der „Grundschule Nord am Reitbahnsee“

Für die Entwicklung der Kinder im Schulalter ist entsprechend der Bevölkerungsprognose in den kommenden Jahren von weiteren Zuwächsen auszugehen. Erst zum Ende des Prognosezeitraumes zum Jahr 2025 hin flacht die Entwicklung ab und es ergeben sich dann geringe Verluste. Dementsprechend werden künftig gegebenenfalls Aufstockungen bei den Hortplätzen notwendig, auch vor dem Hintergrund der weiteren Zuwanderung von Asylsuchenden. Zudem sind mit dieser künftigen Entwicklung die Schulen in ihrem Bestand gesichert, weiterhin sind die Lernbedingungen zu verbessern.

Neben den allgemeinbildenden Schulen befindet sich in der Ihlenfelder Vorstadt an zwei Standorten, direkt an das Programmgebiet angrenzend, die „Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte Wirtschaft, Handwerk und Industrie“, deren Einzugsgebiet weit über die Stadtgrenzen Neubrandenburgs reicht.

In der Stavener Straße 52 befinden sich die Abteilung Duale Ausbildung und die Fachkabinette für das Fachgymnasium und die Fachoberschule der Abteilung Vollzeit/Sozialpädagogik. Am Standort Sponholzer Straße 18 befindet sich der Bereich Berufsvorbereitung mit den Werkstätten für die praktische Ausbildung sowie die Unterrichtsräume und Fachkabinette für die sozialpädagogische Ausbildung der Abteilung Vollzeit/Sozialpädagogik.

Das Schulgebäude in der Stavener Straße 52 ist in unsaniertem Zustand. Am Standort Sponholzer Straße 18 sind die Werkstattgebäude, das Haus 2 und die Turnhalle bereits saniert. Das Haus 3/Mehrzweckgebäude ist noch unsaniert. Geplant ist der Umbau und die Sanierung des Haus 3 sowie die Gestaltung der Erschließungsanlagen des Campus Sponholzer Straße.



Stavener Straße 52



Sponholzer Straße 18 Turnhalle

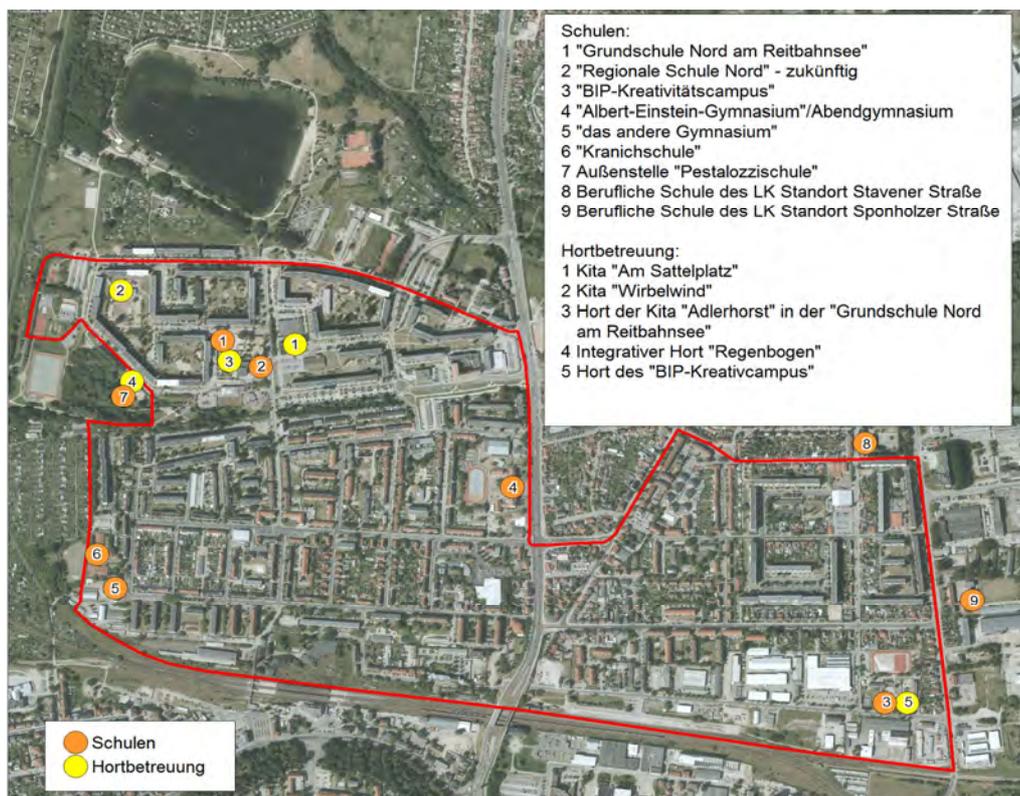


Sponholzer Straße 18 – Werkstätten



Sponholzer Straße 18 – Haus 2

Karte 13: Standorte Schulen und Hortbetreuung



Jugendeinrichtungen - Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

- Schulsozialarbeit der AWO Kinder und Jugenddienst gGmbH im Albert-Einstein-Gymnasium
- Schulsozialarbeit der AWO Vielfalt in der Grundschule NORD
- Schulsozialarbeit der Caritas Mecklenburg e. V. im Grundschulteil des Pestalozzi-Förderzentrums im Reitbahnweg
- Jugendsozialarbeit Internationaler Bund im Industrieviertel (BSA)
- AWO-Jugendmigrationsdienst im Vogelviertel
- Mobile Jugendarbeit der Caritas
- Kinder- und Jugendnotdienst der Caritas Mecklenburg e. V. im Vogelviertel
- Familienhilfe der Volkssolidarität im Vogelviertel
- Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde „St. Michael“ im Vogelviertel
- Kolping-Initiative Mecklenburg-Vorpommern
- Offene Kinder- und Jugendarbeit der evangelischen Landeskirche in Trägerschaft der Liebenzeller Mission „Oase im Reitbahnviertel“
- Wohngruppe „Am Zügel“
- Diakonie Wohngruppe Reitbahnweg „Zoww“
- Tagesgruppe Bürgerhaus Reitbahnweg
- Kinderheim „Anne Frank“ Burgholzstraße
- Kinder und Jugendtreff der Neubrandenburger Stadtfanfaren e.V.
- AWO Stadtverband IntensivSozialpädagogischesWohnen „Ausblick“ – auch zuständig für die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender (UMAs)
- AWO Vielfalt Neubrandenburg „Jugendhaus AWO Vielfalt“ – hier auch Betreuung UMAs
- ASB „Jugendhaus“ – hier auch Betreuung UMAs
- Jugendangebote in der „Oase im Reitbahnviertel“ der Liebenzeller Mission

Altersgerechte Wohnformen

Im Bereich altersgerechter Wohnformen werden im Programmgebiet durch das Wohnungsunternehmen NEUWOGES.ing 68 altersgerechte Wohnungen im Teilgebiet Reitbahnweg im Weidegang vermietet. Durch die NEUWOBA werden im Vogelviertel in der Fasanenstraße 20 betreute Wohnungen angeboten (sogenanntes Wohnen mit Service). Zudem gibt es im Programmgebiet 20 teilstationäre Plätze für die Betreuung älterer Bewohner. Zusammen mit der Volkssolidarität Neubrandenburg/Neustrelitz e.V. als Wohlfahrts- und Sozialverband hat die NEUWOBA in 2013 das Projekt „Kranichhaus“ zur Betreuung sozial benachteiligter, älterer, kranker und behinderter Menschen entwickelt und umgesetzt. Hier entstand eine ambulant betreute Wohngemeinschaft, welche in 11 separaten Zimmern 15 Bewohnern ein Zuhause gibt.



Wohnen mit Service Fasanenstraße 14a-f



„Kranichhaus“ Kranichstraße 59a

Im Programmgebiet befinden sich vier Begegnungszentren und zwei Freizeitzentren mit Angeboten für Senioren:

- Begegnungsstätte Nord der Volkssolidarität in der Adlerstraße im Vogelviertel
- Migrationsberatungs- und Begegnungsstätte des DRK im Seniorenwohnhaus der NEUWOGES im Reitbahnweg
- Soziokulturelles Bildungszentrum Arche N am Reitbahnsee
- Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“ im Bürgerhaus Weidegang im Reitbahnweg
- Begegnungszentrum St. Michael im Vogelviertel
- Begegnungsstätte Ravensburgstraße der Diakonie des Kirchenkreises Stargard gGmbH.

Gemäß der Bevölkerungsprognose wird die Zahl der älteren Einwohner ab 65 Jahre in den kommenden Jahren im Programmgebiet weiter zunehmen. Vor allem im Alter ist die eigene Wohnung entscheidend für die Lebensqualität. Um dieser Personengruppe möglichst lange ein Verweilen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen, gibt es gerade auch durch die Wohnungsunternehmen verschiedene Angebote, den Wohnraum entsprechend den Erfordernissen des Älterwerdens zu gestalten sowie unterstützender Dienstleistungen. Daneben ist zu beachten, dass gerade auch die Wohnungen in unteren Etagen und Gebäuden mit Fahrstühlen vorrangig für wohnungsnachfragende Senioren vorgehalten werden.

Spielplätze

Im Jahr 2015 erfolgte durch den Eigenbetrieb Immobilienmanagement der Stadt die Erstellung eines neuen Spielplatzentwicklungskonzepts, in welchem die Spielplatzsituation für jedes Wohngebiet neu eingeschätzt und mit Statistiken belegt wurde, um notwendige Änderungen und Ergänzungen herauszuarbeiten.

Da die Anlage von Spielplätzen für die Altersgruppe der Kleinkinder bis 6 Jahre in der Landesbauordnung für private Vermieter und Wohnungseigentümer vorgeschrieben ist, gehört der Bau der Kleinkinderspielplätze nicht zur öffentlichen Aufgabe. Daher wurden die Plätze für diese Altersgruppe im aktuellen Entwicklungsplan nicht explizit betrachtet, in den Karten zum Entwicklungskonzept werden sie aber zur vollständigen Darstellung mit aufgeführt. Zudem sind auch auf den kommunalen Spielplätzen teilweise kleinere Bereiche für Kinder bis 6 Jahre enthalten.

Im Sinne des Spielplatzentwicklungskonzeptes sind Spielplätze Plätze und Freiräume, die Aufenthalt im Freien für alle Altersgruppen ermöglichen. Sie unterstützen die Förderung der Sinne, Bewegung und Selbstwahrnehmung, gewährleisten eine gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sowie fördern die sozialen Kontakte zwischen den Altersgruppen und Familien.

Im Bereich des Vogelviertels und Reitbahnweges liegt zwischen beiden Wohngebieten der Grünzug Friedländer Gleisstraße mit zahlreichen Spielangeboten. Auch die zahlreichen Freizeitsportflächen (Skaterbahn, Freizeitsportanlage, Bolzplätze) zwischen der Hufeisenstraße und der Straße An der Rennbahn sind von den Jugendlichen beider Gebiete gut erreichbar.

Durch zahlreiche Maßnahmen der Wohnumfeldverbesserung durch die Wohnungsunternehmen und kommunale Einrichtungen der vergangenen Jahre ist das Wohngebiet Reitbahnweg gut mit Spielmöglichkeiten für alle Altersgruppen ausgestattet. Diese Angebote können wegen der geringen Entfernung gut durch den nördlichen Bereich des Vogelviertels mit genutzt werden.

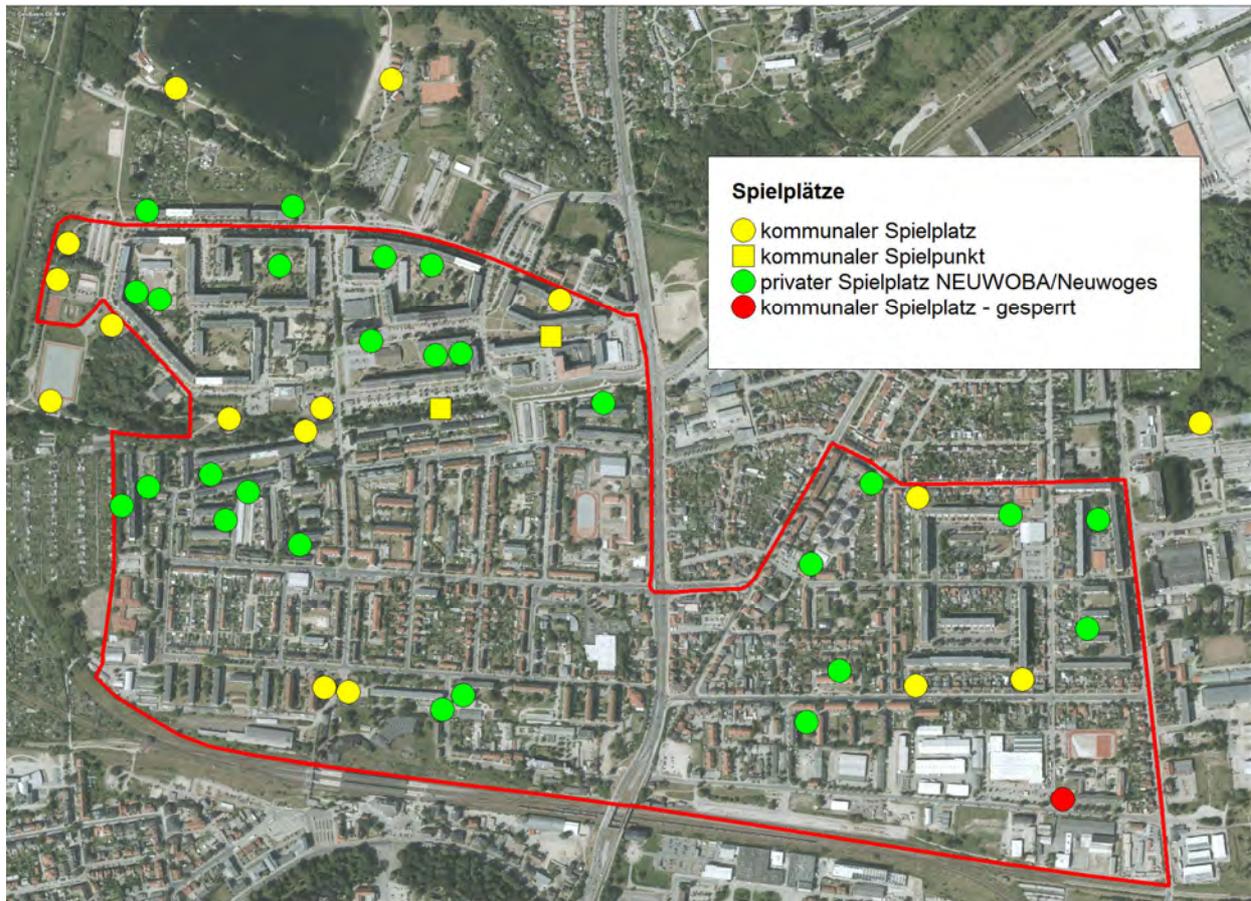
Der Südosten des Vogelviertels weist einen sehr geringen Ausstattungsgrad mit Spielplätzen für Kinder aus. Hier befinden sich jedoch überwiegend Gewerbeflächen und Flächen des Gemeinbedarfs. Daher besteht keine Notwendigkeit zum Bau einer Spielanlage.

Mit der Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes ist eine Neuordnung der Spielmöglichkeiten nördlich des Bahnhofs im Vogelviertel geplant. In der Greifstraße soll anstelle der derzeit vorhandenen Spiel- bzw. Bewegungsplätze Greifstraße 74/75 und Greifstraße 77 ein Spielplatz für alle Altersgruppen entstehen.

Die Ihlenfelder Vorstadt verweist insgesamt auf ein gutes Spielplatzangebot. Von Bedeutung für die Ihlenfelder Vorstadt ist der Bewegungsplatz Sponholzer Straße/Warliner Straße, der von Jugendlichen aus mehreren Stadtgebietsteilen genutzt wird. In der Stavener Straße ist der vorhandene Bewegungsplatz aufgrund seines maroden Zustands gesperrt.

Notwendig wäre eine Komplettsanierung einschließlich neuen Bodenbelags, allerdings hat die angrenzende Schule „BIP-Kreativitätscampus“ Kaufabsichten für die Fläche zur Errichtung eines Ergänzungsbaus geäußert. Als Ersatz für den Wegfall des Spielplatzes soll zum einen der Spielplatz in der Ravensburgstraße 69 komplett neu gestaltet werden und zu einem Mehrgenerationenspielplatz ausgebaut werden. Zum anderen ist vorgesehen, den Bewegungsplatz in der Sponholzer/Warliner Straße durch Ausstattungsdetails aufzuwerten und zu ergänzen. Mit diesen Maßnahmen wird die Qualität der Spielinfrastruktur langfristig verbessert.

Karte 14: Spielplätze zur Versorgung des Programmgebietes



5.2.3 Wohnumfeld

Das meist kleingliedrige Wohnumfeld im Vogelviertel und in der Ihlenfelder Vorstadt ist geprägt durch begrünte Vorgärten und Höfe. Kennzeichnend für den Reitbahnweg sind hingegen die großen Grünflächen in den Hofbereichen. Die unmittelbare Nähe zum Reitbahnsee, zur Dateniederung sowie zum Burgholz als attraktive Naherholungsgebiete bieten gute Freizeitmöglichkeiten im Norden. Das Programmgebiet verfügt diesbezüglich zudem über eine Vielzahl von Spiel- und Bewegungsplätzen. Die naturräumliche Lage ist ferner gekennzeichnet durch den angrenzenden Landschaftsraum der Tollense-Niederung. Im Nordosten schließen an das Programmgebiet mehrere Kleingartensiedlungen an. Die im Norden angrenzenden Feuchtgebiete übernehmen für die Bewohner des Programmgebietes klimatisch eine relevante Funktion. Sie beeinflussen die örtliche Frischluftzufuhr positiv.

Große Potenziale für eine gestalterische und ökologische Aufwertung bieten diese vorhandenen naturräumlichen Elemente. Die Neugestaltung und Aufwertung des Rad- und Wegenetzes im Rahmen der URBAN II-Maßnahme „Grünzug Dateniederung“ führte zur Verflechtung des Programmgebietes mit angrenzenden Stadtbereichen. Verbesserungen der Hofgestaltungen und Hausvorzonen, der Bau von Sport- und Freizeitanlagen sowie der Ausbau von Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen sind weitere Maßnahmen, die das Gebiet als Ganzes aufgewertet und die Wohn- und Lebensqualität erhöht haben.

5.3 Stärken- und Schwächenanalyse

Die Fortschreibung hat ergeben, dass sich das Programmgebiet aufgrund der diversen bisher realisierten Maßnahmen zweifelsohne an die anderen Stadtgebiete, vor allem im städtebaulichen Bereich, angenähert hat. Trotz weiterhin vorhandener Problemlagen im (städte)baulichen, sozialen und wohnungswirtschaftlichen Bereich weist das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ aber eine Vielzahl von Potenzialen auf, die Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung, Aufwertung und Verbesserung des Gebietsimages bieten.

Stärken	Chancen
Hoher Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener, die sich mit ihrem Wohngebiet identifizieren	Chance auf Familiengründung; Stabilisierung des Programmgebietes
Gut ausgebautes Netz sozialer Infrastruktur Standort einer Vielzahl sozialer Einrichtungen und Begegnungs- und Beratungsstätten zur Unterstützung benachteiligter Personengruppen Die Einrichtungen leisten mit ihren Angeboten einen großen Beitrag zur Stadtteilkultur	Die Unterstützung und Integration verschiedener Zielgruppen trägt zur Stabilisierung im Gebiet bei Gute Möglichkeit zur Kommunikation und zur Herausbildung von Toleranz im Umgang der verschiedenen Zielgruppen miteinander Langfristige bedarfsgerecht mit Krippen-, Kindergarten- und Hortplätzen
In direkter Nachbarschaft befinden sich der Reitbahnsee, das Burgholz sowie die Datzeniederung.	Naherholungspotentiale sind Chance auf hohe Wohnverbundenheit.
Deutliche Aufwertung der vorhandenen sowie die Anlage neuer Sport- und Spielflächen	Modernisierte/neue Sportflächen als Zuzugsmotiv für Familien mit Kindern
Wohnungsrückbau von bisher rund 420 WE und ersatzweise kleinteiliger Wohnungsneubau	Kleinteiliger Wohnungsneubau auf Abrissflächen ermöglicht auch Eigentumsbildung im Gebiet
Nähe zum Stadtzentrum und gute Ausstattung mit Einzelhandels- /medizinischer Grundversorgung,	Als Wohngebiet der „kurzen Wege“ hohe Attraktivität für ältere Bürger
Verlagerung der Verkehrsmengen durch Ausbau des Straßenverkehrsnetzes	Verringerung der Lärmimmission in den Wohnstraßen und Erhöhung der Verkehrssicherheit
Im Programmgebiet gibt es ein bedarfsgerecht ausgebautes Straßen-, Rad- und Fußwegenetz.	Begünstigt die Vernetzungen mit anderen Stadtgebieten und die Erreichbarkeit.
Durchführung zahlreicher wohnumfeldverbessernder Maßnahmen im Bereich des Wohngebietes Reitbahnweg	Stärkung der Identifikation/Bindung der Einwohner mit ihrem Wohngebiet
Fördermittelbündelung und Vernetzung der Maßnahmen und Projekte	Erhöhte Attraktivität des Gebietes und Imageverbesserung, gesamtstädtische Wirkung
Schwächen	Risiken
Bevölkerungsstruktur mit überdurchschnittlichem Anteil einkommensschwacher Haushalte und überdurchschnittlich hoher Anteil an Personen, die Leistungen nach SGB II beziehen Zunehmender Anteil von arbeitslosen Ausländern	Abwanderung ansässiger Unternehmen im Bereich Dienstleistungsgewerbe sowie Einzelhandel aufgrund fehlender Kaufkraft Stigmatisierung begründet geringe Anreize das des Gebietes als Wohnstandort zu wählen.
Demminer Straße zerteilt Gebiet in einen östlichen und westlichen Bereich	Behinderung der Entwicklung des Programmgebietes als Ganzes
Teilweise unattraktives Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes im Bereich des nördlichen Bahnhofsumfeldes sowie durch mindergenutzte Gebäude	Imageverlust des Gebietes und Erhöhung der Anonymität
Teilweise unzureichender Erhaltungs- und Ausbauzustand vorhandener Verkehrsanlagen	Imageverlust des gut ausgebauten Verkehrsnetzes

6 Realisierte Maßnahmen und Projekte nach Handlungsfeldern sowie der Stand der Zielerreichung

6.1 Realisierte Maßnahmen und Projekte im Zeitraum 2000 bis 2010

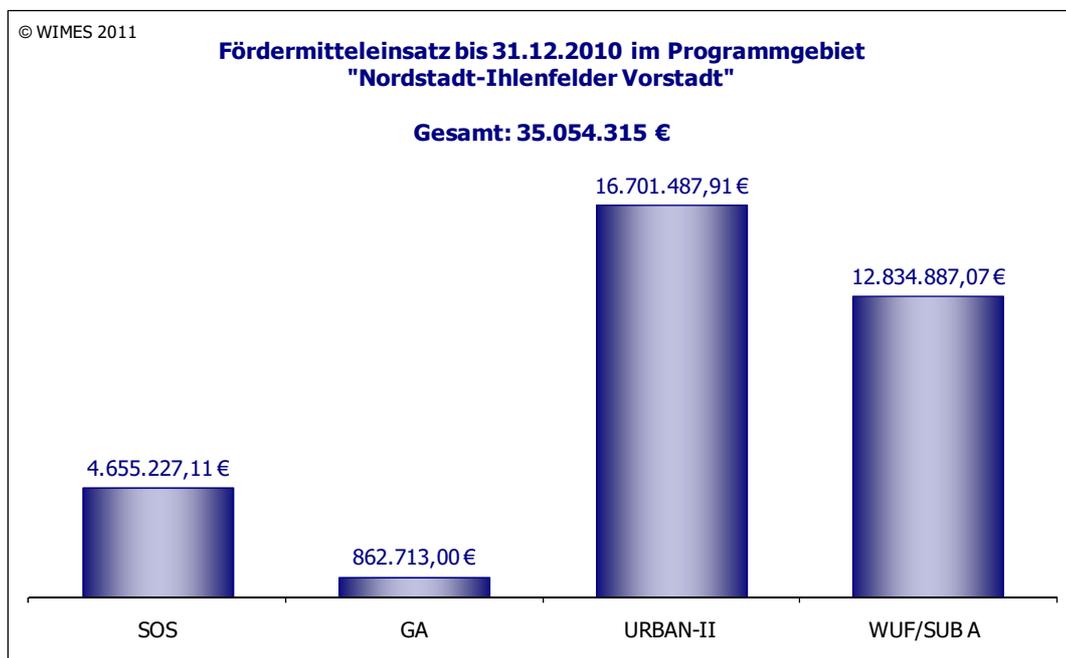
Im Rahmen der 2. Fortschreibung des IHKS im Jahr 2011 erfolgte eine Bewertung des erreichten Entwicklungstandes nach 10 Jahren Förderung. In diesem Zeitraum wurde eine Vielzahl von Projekten mit Hilfe unterschiedlicher Förderprogramme umgesetzt. (Siehe folgende Zielpyramide mit Stand der Zielerreichung im Zeitraum 2000 bis 2010)

Neben den investiven Maßnahmen, die mit Hilfe von Städtebauförderungsmitteln und Mitteln der EU-GI URBAN II umgesetzt werden konnten, wurde eine Vielzahl nicht investiver Projekte durchgeführt. Insbesondere wurden beispielsweise in den Handlungsfeldern „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“ sowie „Kommunikation und Beteiligung“ folgende Projekte realisiert:

- BIWAQ-Projekt „NORDWINN“,
- Projekte im Rahmen des Programms „STÄRKEN vor Ort“, wie Soziales Kompetenztraining zur Berufsfrühorientierung, Meine Zukunft heißt „Arbeit“, Unterstützung der Arbeit mit MigrantInnen (MuM) - MigrantInnen unterstützen MigrantInnen,
- Projekte der „Mobilen Jugendarbeit“, wie Szenenspezifische Prävention, Drogenberatung,
- Zahlreiche Projekte im Rahmen des Verfügungsfonds, für diesen wurden jährlich 20.000 Euro Programmmittel bewilligt und zur kurzfristigen und unbürokratischen Realisierung kleinerer in sich geschlossener Maßnahmen ohne Folgekosten verwendet.

Insgesamt wurden im Zeitraum 2000 bis 2010 über 35 Mio. Euro in die Fördergebiete Reitbahnviertel, Ihlenfelder Vorstadt und Vogelviertel investiert.

Abbildung 18: Mittelleinsatz im Förderzeitraum 2000-2010 in der „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“



Basierend auf dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) sowie auf den bestehenden Rahmenplanungen im Programmgebiet wurden im Rahmen der 2. Fortschreibung die konkreten Handlungsziele in den vier Handlungsfeldern überarbeitet und angepasst. Ebenso wurden die strategischen Ziele, die Entwicklungsziele und entsprechende Maßnahmen und Projekte zur Zielerreichung im Förderzeitraum 2011 bis 2020 neu definiert.

Leitbild	Stand der Zielerreichung im Zeitraum von 2000 bis 2010!				„Die Soziale Stadt“ – Neubrandenburg „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“ (Ihlenfelder Vorstadt, Vogelviertel, Reitbahnweg) Wirtschaftliche und soziale Wiederbelebung krisenbetroffener Stadtgebiete zur Förderung einer dauerhaften Stadtentwicklung	Maßnahmen und Projekte sind entsprechend der Förderprogramme farblich unterschiedlich kenntlich gemacht: • URBAN II • Wohnumfeldverbesserung (WUF) • Stadtbau Ost Programmteil Aufwertung (SUB PT A) • Stadtbau Ost Programmteil Rückbau (SUB PT R) • Stadtbau Ost Programmteil Rückführung Städtischer Infrastruktur (PTA PT RS) • Eigenmittel der Stadt • Europäischer Sozialfonds (LOS) / „STÄRKEN vor Ort“ (SvO) / BIWAQ • Die Soziale Stadt (SOS) • Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GA-Mittel) • Private Mittel
Strategische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verringerung des städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsrückstandes durch nachhaltige Stärkung der endogenen Potenziale • Nachhaltige Sicherung und Stärkung der Lebensqualität der Bevölkerung, der Unternehmen und Institutionen im Programmgebiet 					
Handlungsfelder	Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsförderung <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Chancengleichheit und sozialen Erneuerung • Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheits-erziehung • Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder, Jugendliche, Senioren und sozial Benachteiligte • Rückbau/Abriss von nicht mehr benötigten Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen 	Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt charakteristischer städtebaulicher Merkmale • Aufwertung der Wohnbereiche und Innenhöfe • Umnutzung der durch Wohnungsabriss frei werdenden Flächen • Aufwertung des öffentlichen Straßenraumes • Bewältigung der Leerstandsproblematik 	Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung und Ausbau der Infrastruktur für ansässiges Gewerbe • Schaffung von Voraussetzungen für Neuansiedlungen von Kleingewerbe • Einleitung lokaler Maßnahmen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen • Unterstützung von Existenzgründungen • Berufsorientierung 	Kommunikation und Beteiligung <ul style="list-style-type: none"> • Quartiers- und Projektmanagement • Stärkung der Eigenverantwortung und Aktivierung der Bewohner • Identifikation der Bürger mit ihrem Stadtteil • Integration und Toleranz zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen • Imageverbesserung nach Innen und Außen 		
Handlungsziele	Stärkung der sozio-kulturellen Infrastruktur durch: <ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung bestehender Einrichtungen in Abstimmung mit ihren pädagogischen Konzepten. • Ergänzung vorhandener Angebote zur Förderung der Identifikation mit dem Wohnbereich • Vernetzung der vorhandenen sozialen Einrichtungen und Begegnungsstätten Stärkung der Gesundheitsförderung und Verbesserung der Chancengleichheit durch: <ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung des Gesundheitsbewusstseins, insbesondere im Kindesalter • Prävention gegen Gewalt 	Verbesserung stadträumlicher Qualitäten durch: <ul style="list-style-type: none"> • konsequente Beseitigung von Wohnungsleerständen sowie Entdichtung und Auflockerung von Wohnquartieren durch Rückbau • Intensive Durchgrünung des Wohngebietes und Anbindung an die Grün-/Landschaftsräume • kurzfristige Sicherung der vorhandenen Standortqualität über Instandhaltung und Wohnumfeldverbesserung differenziert nach Zielgruppen und Verbesserung der Erreichbarkeit • Neubau kleinteiliger Eigentumsformen auf Abrissflächen in Anlehnung an vorhandene Strukturen • Erhalt von ca. 1.000 WE für preisgünstiges Wohnen für Studenten und sozial Schwache 	Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und Stärkung der lokalen Wirtschaft durch: <ul style="list-style-type: none"> • Beihilfen für Unternehmen, Förderung der KMU • Verbesserung der Erreichbarkeit der Gebiete • Revitalisierung und Aktivierung freier Flächen für gewerbliche Nutzungen • Verbesserung des Investitionsklimas • Ansiedlung von Kleinstfirmen, insbesondere im personenbezogenen Dienstleistungssektor • Sicherung grundlegender Einzelhandelsstrukturen • Verbesserung der Arbeitsmarktinformation und Berufsberatung für Jugendliche • Erhalt von sowie Zugang zu Bildungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen 	Erhöhung der Attraktivität und Verbesserung des Image des Gebietes durch: <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit der Quartiersmanagerin • Presse und Öffentlichkeitsarbeit • Einbindung älterer Menschen, Jugendlicher, Benachteiligter und sozial Schwacher • Bildung von Netzwerken zwischen Eltern • Bildung von Netzwerken zwischen Trägern, Schulen und Unternehmen • Information und Einbindung in die Umsetzung von Baumaßnahmen • Hilfe zur Selbsthilfe • Etablierung (Organisation und Durchführung) von Stadteifesten 		
Realisierte Maßnahmen* (Stand 12/2010)	<ul style="list-style-type: none"> • Obdachlosenhäuser und Beratungsstelle • Kinder- und Jugendnotdienst • Spiel- und Bewegungsplatz Sponholzer Straße • Werkstattgebäude für Berufliche Schule Sonderpädagogik • Kita Flummi am Sattelplatz *Tiefenentspannung und Naturakustik* • Freizeitsportanlage Nord • Aufwertung Freianlagen Gymnasium Demminer Straße • Spielplatz am See • Bolzplatz an der Hürde im Reitbahnweg • Umbau und Gestaltung Außenanlage Jugendclub „Zebra“ im Reitbahnweg • Einrichtung eines Bürgerhauses • Abriss Schule Stavener Straße • Abriss Schule und Sporthalle Adlerstraße • Begegnungszentrum St. Michael • Neubau Begegnungsstätte Ravensburgstraße • Gebäudesanierung AWO-Kita „Am Sattelplatz“ • Sanierung Gebäude und Außenanlagen Kita „Haus Paradieswiese“ • Planung der Gebäudesanierung BIP-Kreativkita • Renovierung Klassenzimmer Schule B.-Brecht-Straße • Sanierung A.-Einstein-Gymnasium Demminer Straße • Neubau Mehrfelderhalle Adlerstraße 	<ul style="list-style-type: none"> • Grünzug Dateniederung 1. bis 3. BA • Geh-/Radwegbeleuchtung Ihlenfelder Str. • Stadtteilverbinding Heidenstraße/Johannesstraße • Aufwertung ÖPNV durch Ausbau von Bushaltestellen • Knotenpunkt Demminer Straße/Usedomer Straße/ Ponyweg • Ausbau Bushaltestellen Kranichplatz • Um-/Ausbau Neveriner Straße, Anklamer Straße • Aufwertung Südufer Reitbahnsee für Wassersportveranstaltungen • Um-/Ausbau Knoten Sponholzer Straße/Johannesstraße • Umbau 2 Bushaltestellen Traberallee • Friedländer Gleisstrasse 3. und 4. BA • Umverlegung techn. Infrastruktur westl. Knotenpunkt • Parkplatz Hufeisenstraße Reitbahnweg • Wohngebietspark I und II Reitbahnweg • Stadtteilverbinding Traberallee/Fasenerstraße • Diverse Innenhof- und Straßenraumgestaltungen • Friedländer Gleisstrasse 1., 2. und 5. BA • Wohnumfeldverbesserungen • Ausbau Verkehrsverbinding Ponyweg/Adlerstraße • Absenkung Heizkanal entlang ehem. Friedländer Gleisstrasse • Ausbau Ponyweg • Abriss Investruine • Abriss Druckminderstation • Sanierung Außenanlagen Begegnungsstätte NORD • Abriss Schülerspeisung Burgholz/Stavener Straße • Fußwegeverbinding Burgholz/Stavener Straße (Verfügungsfond) • erfolgter Abniss von 419 WE aus dem Überhang • Ausbau Johannesstraße • Abrissarbeiten im Bereich „Drei Kaufhällen“ 	<ul style="list-style-type: none"> • KMU-Förderlinie für Einstellungsbeihilfen und Existenzgründungszuschüsse • Praxispilot mit Unternehmensdatenbank • Geodateninformationssystem • „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) im Rahmen des ESF, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> - „Ostwind“ - plan B. - kleinLaut Theatergründung - „Creative Dienstleistung“ - „Berufliche Integration“ (Möbelwerkstatt) - Existenzgründersprechtag für Langzeitarbeitslose - Ideenwerkstatt Neubrandenburg – Geschäftsidee für die Soziale Stadt - Play art-Projekt „Friendly Cultures“ - Entdeckergarten • BIWAQ-Projekt „NORDWINN“ • „STÄRKEN vor Ort“ (SvO) im Rahmen des ESF, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> - Meine Zukunft heißt „Arbeit“ – Wege zum neuen Job - Soziales Kompetenztraining zur Berufsfrühorientierung von Schülerinnen und Schülern • Verfügungsfond im Rahmen „Die Soziale Stadt“: <ul style="list-style-type: none"> - Beschäftigungsprojekt „Hilfe zu Arbeit“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Projekte im Rahmen der Förderlinie „Beihilfen für Dienstleister im Bereich soziale Träger“, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> - Ausstattung von Räumen zur Realisierung von Schulsozialarbeit an der „Förderschule für Erziehungsschwierige“ - Arbeit mit Migranten - Spielplatzerneuerung Kita Adlerhorst - Soziale Arbeit im Theaterbereich • Kleinprojekte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit URBAN II, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> - Tag des ausländischen Mitbürgers/Interkulturelle Woche - 1. Familientag „Stark durch Familie“ - Stadteifest „Hoffest am Weidegang“ - Sportfest aus Anlass der Fertigstellung Freizeitsportanlage NORD • Rund ums Bürgerhaus • „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) im Rahmen ESF, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> - Gründung eines Stadteifereins - Stadteifetref KULT-IV • „STÄRKEN vor Ort“ (SvO) im Rahmen ESF, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> - Kleinkunsthöhne Plan B - Frauenradio INA • Verfügungsfond im Rahmen „Die Soziale Stadt“, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Weihnachtsfeier; Quartiersfrühstücke - Interkulturelle Woche • div. Projekte „Mobile Jugendarbeit“ • Stadteifzeitung • 50.000-Euro-Bürgerprojekteprojekte <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung eines Begegnungs- und Schutzortes in der Arche N - „Neue Fenster für frische Luft“ 		

* Es handelt sich teils um Mehrzielprojekte, sie wurden entsprechend dem Hauptziel zugeordnet. Diese Darstellung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern stellt wesentliche Beispiele dar. Bei mischfinanzierten Projekten erfolgte die Kenntlichmachung entsprechend dem vornehmlichen Förderprogramm.

6.2 Realisierte Maßnahmen und Projekte nach Handlungsfeldern im Zeitraum 2011 bis 2015

6.2.1 Handlungsfeld „Soziale und kulturelle Infrastruktur/Gesundheitsförderung“

Die Beobachtung und Bewertung der Bevölkerungsentwicklung im Allgemeinen und der sozialen Segregationsprozesse im Besonderen haben in benachteiligten urbanen Gebieten einen hohen Stellenwert. Durch Bündelung von Projekten und Maßnahmen unterschiedlicher Handlungsfelder soll die soziale Segregation vermindert werden. Die Existenz und die bauliche Qualität der Ausstattung von Kinderbetreuungseinrichtungen sind z. B. ein wichtiger Indikator zur Beurteilung von Wohnqualität, insbesondere für junge Familien. Aktivitäten zur Verbesserung der Chancengleichheit im Sinne der europäischen Politik (Gender Mainstreaming) sowie die Vermeidung und Prävention sozialer Ausgrenzung tragen zur Erhöhung der Arbeitsmarktchancen, insbesondere für Frauen und sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen, bei. Soziale Netze und Begegnungsorte, gekoppelt mit Beratungs- und Betreuungsangeboten, verbessern die „weichen“ Standortfaktoren und erhöhen die Lebensqualität der Bevölkerung.

Projekt: Gestaltung Außenanlagen Kita „Käthe Niederkirchner“ Sponholzer Straße (realisiert 2011)

Aufgrund der neuen Trassenführung der Eichhorststraße im unmittelbaren Umfeld der Kita ergab sich die Notwendigkeit zur teilweisen Neugestaltung der Außenanlagen. Im Jahr 2011 wurde die Herrichtung der Außenanlagen der Kita für die 4- bis 6-jährigen umgesetzt. Die Finanzierung der Umbaumaßnahmen erfolgte über Eigenmittel des ASB sowie des Förderungsprogramms für Kitas U3.



Außengelände Kita „Käthe Niederkirchner“ (Quelle Bilder: ASB)

Projekt: Gestaltung Innenhof der Tagespflegestelle Adlerstraße 13 (realisiert 2011)

Im Jahr 2011 erfolgte die Neugestaltung der Außenanlagen der Tagespflegestelle der Volkssolidarität in der Adlerstraße 13. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (soziale und kulturelle Infrastruktur und städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Gebäudesanierung Kita Wirbelwind (realisiert 2011/2012)

In den Jahren 2011 und 2012 erfolgte der Um- und Teiltrückbau des Kita-Gebäudes im Wohngebiet Reitbahnweg nach den aktuellen Anforderungen an eine Kindertagesstätte. Die Finanzierung erfolgte im Rahmen eines Modellprojektes über das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ mit zusätzlichen Mitteln aus dem Krippenausbauprogramm des Bundes sowie Eigenmitteln des Trägers Förderkreis JUL gGmbH. Die Maßnahme ist ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).



Kita „Wirbelwind“: vor und nach der Sanierung

Projekt: Sanierung Haus 2 Berufliche Schule für Wirtschaft, Handel und Industrie (realisiert 2011)

Es erfolgte die energetische Sanierung des Gebäudes hinsichtlich Brand-, Wärme- und Schallschutz. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (soziale und kulturelle Infrastruktur und städtebauliche Weiterentwicklung). Die Maßnahme wurde über das Zukunftsinvestitionsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (ZIP M-V) finanziert.

Projekt: Sanierung Turnhalle Traberallee (realisiert 2013/2014)

Die Turnhalle in der Traberallee 20 mit Gymnastikraum und Sanitärtrakt war nach über 25 Jahren intensiver Nutzung durch den Schul- als auch Breitensport in einem stark abgenutzten Zustand. Wände, Fenster, Fußböden und Decken entsprachen in keiner Weise mehr den heutigen Anforderungen an einen sparsamen Umgang mit Energieressourcen.

Aufgrund des schlechten baulichen Zustandes ergab sich dringend die Notwendigkeit der Hallensanierung auch vor dem Hintergrund, dass der Schulentwicklungsplan mit der Grundschule Nord und dem künftigen Standort der Regionalen Schule Nord am Schulstandort Traberallee festhält. Im Zeitraum von Mai 2013 bis Juli 2014 erfolgten die umfassende Sanierung und der Umbau des Gebäudes zu einer Zwei-Felder-Turnhalle mit zusätzlichem Gymnastiksaal sowie der Neubau des Sozialtraktes mit Umkleidekabinen und Duschen.

Nach Beendigung der Hoch- und Tiefbauarbeiten wurden zudem die Außenanlagen erneuert und den örtlichen Gegebenheiten angepasst. Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte über das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ sowie über das Förderprogramm Stadtumbau Ost, Programmteil Aufwertung. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (soziale und kulturelle Infrastruktur und städtebauliche Weiterentwicklung).



Turnhalle Traberallee: vor und nach der Sanierung

Projekt: Modernisierung Schulgebäude „das andere Gymnasium“ und Neubau Anbau (realisiert 2013/2014)

Das Schulgebäude in der B.-Brecht-Straße war dringend sanierungsbedürftig. In einjähriger Bauzeit wurde von 2013 zu 2014 das Gebäude durch umfangreiche Sanierung und Umgestaltung heutigen Standards angepasst. Um den steigenden Schülerzahlen zu entsprechen, wurde der Gebäudekomplex zudem durch einen zweigeschossigen Anbau ergänzt. Im Neubau befinden sich Seminarräume, ein Musikatelier und ein Auditorium. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (soziale und kulturelle Infrastruktur und städtebauliche Weiterentwicklung).



„das andere Gymnasium“: Schulgebäude vor und nach der Sanierung



„das andere Gymnasium“: neu errichteter Anbau (Quelle Bilder: www.ain-plan.de)

Projekt: Sanierung Gebäudehülle Grundschule Nord (realisiert 2013)

Die Sanierung der Grundschule Nord erfolgt in zwei Schritten. Im Jahr 2013 wurde zunächst die energetische Sanierung der Außenfassade umgesetzt. Die Finanzierung erfolgte mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II und Eigenmitteln der Stadt Neubrandenburg. Derzeit wird die Innensanierung Schule umgesetzt (siehe Punkt 7.1). Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (soziale und kulturelle Infrastruktur und städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Umbau Gebäude Kranichstraße 59a zum „Kranichhaus“ (realisiert 2013)

Von April bis September 2013 erfolgte durch die Neuwoba und die Volkssolidarität der Umbau des Gebäudes Kranichstraße 59a zum sogenannten Kranichhaus, einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für sozial benachteiligte, ältere, kranke und behinderte Menschen mit 11 separaten Zimmern und einem Gemeinschaftsraum. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (soziale und kulturelle Infrastruktur und städtebauliche Weiterentwicklung).



Kranichhaus: Außen- und Innenansicht (Quelle Bilder: Neuwoba)

Projekt: Gebäudesanierung BIP-Kreativkita/Vorschule, Gestaltung Außenanlagen sowie Erneuerung Schulsportanlage und Errichtung Aula/Gemeinschaftsräume Schule „BIP-Kreativitätscampus“ (realisiert 2010-2014).

Im Sinne der Schaffung zeitgemäßer Betreuungs- und Lernbedingungen wurde im Bereich des „BIP-Kreativitätscampus“ Sponholzer Straße 18/18a in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Maßnahmen realisiert.

Im Zeitraum 2010 bis 2011 erfolgte die Sanierung eines Teils des Gebäudekomplexes einschließlich ergänzendem Neubau für die Kreativkita/Vorschule. Von Juli bis September 2011 wurde die Schulhofumgestaltung inklusive Spielplätzen umgesetzt.

Die umfangreiche Umgestaltung der Schulsportanlagen erfolgte im Jahr 2013. Mit dem Bau des sogenannten „UniverSaal“ im Jahr 2014 wurde der Gebäudekomplex um eine Aula bzw. einen Gemeinschaftsraum erweitert. Es handelt sich um Mehrzielprojekte (soziale und kulturelle Infrastruktur und städtebauliche Weiterentwicklung).



Um- und Neubau Kreativkita/Vorschule



Schulhof/Spielplätze

Schulsportanlage



Neubau „UniverSaal“ 2014 (Quelle Bilder: BIP-Kreativitätscampus Neubrandenburg gGmbH)

Projekt: „Gesundes Schulfrühstück“ (realisiert 2015)

Das Projekt „Gesundes Schulfrühstück“ wurde im Rahmen des Quartiersfrühstücks im Mai 2015 durchgeführt. Im Zuge des Projektes wurden die teilnehmenden Kinder über die Wirkungsweisen, die Besonderheiten und die Zubereitung gesunder Lebensmittel informiert. Abschließend wurden dann die gesunden Lebensmittel bei einem gemeinsamen Frühstück verzehrt. Die Finanzierung erfolgte über Mittel des Quartiersmanagements und private Sponsoren. Es handelte sich um ein Mehrzielprojekt (soziale und kulturelle Infrastruktur sowie Kommunikation und Beteiligung).

6.2.2 Handlungsfeld „Stadträumliche Qualitäten - Verkehr und Umwelt“

Urbane Lebensqualität wird von städtebaulichen Lebensqualitäten maßgeblich gefördert. Die Stabilisierung der Erholungsräume, die Erschließung von Naturräumen, die Verbesserung der Erreichbarkeit der Wohngebiete, die Verbesserung der Bedingungen für den nicht motorisierten Verkehr, Rückbau nicht mehr benötigter Infrastruktureinrichtungen und der Wohnungsüberhänge führen zu einer Attraktivitätssteigerung der Wohnstandorte im Programmgebiet.

Die Maßnahmen zielen auf eine Erhöhung der Lebensqualität für Kinder, Jugendliche, Eltern mit Kleinkindern und die ältere Bevölkerung. Dazu ist eine weitere Verbesserung der stadträumlichen Qualitäten und der Umwelt, insbesondere was die Stabilisierung der Erholungsräume betrifft, unumgänglich. Die Maßnahmen wurden teilweise durch Mehrzielprojekte realisiert, z. B. Verknüpfung der Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung mit Infrastrukturmaßnahmen.

Projekt: Um-/Ausbau Knoten Demminer Straße/Kranichstraße inklusive Haltestellen (realisiert 2011)

Zur Verbesserung der Erreichbarkeit erfolgte im Jahr 2011 an der östlichen Grenze des Vogelviertels der Um- und Ausbau des Verkehrsknotens Demminer Straße/Kranichstraße einschließlich Neuanlage der Haltestellen. Die Maßnahme wurde überwiegend aus Bundesmitteln sowie Eigenmitteln der Stadt finanziert.

Projekt: Knoten Ihlenfelder Straße/Torgelower Straße einschließlich Sicherheit Radweg Ravensburgstraße (realisiert 2011/2012)

Im westlichen Bereich der Ihlenfelder Vorstadt wurden in einjähriger Bauzeit die Torgelower Straße, Ihlenfelder Straße und Ravensburgstraße auf etwa 500 Metern Länge grundhaft erneuert. Es entstanden beidseitige Geh- und Radwege sowie am Knoten Ihlenfelder Straße/Torgelower Straße ein Kreisverkehr. Die Freigabe der Straßen erfolgte am 29. Mai 2012.



Kreisverkehr Ihlenfelder/Torgelower Straße, (Quelle Bild: Stadtanzeiger 20.06.2012)

Projekt: Neubau Supermarkt auf Abrissfläche der Schülerspeisung (realisiert 2011)

Die Schülerspeisung Burgholz/Stavener Straße befand sich in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand und wurde daher abgerissen. Das Gelände beherbergt nach der Neubebauung einen Nahversorger sowie diverse Kleinstunternehmen. So befinden sich hier neben einem NETTO, TEDI auch ein Blumenladen, ein Frisör, eine Apotheke, ein Imbiss und ein Zeitungsladen. Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte mit privaten Mitteln.

Projekt: Abriss Baracke Greifstraße 91a und angrenzender Garagen (realisiert 2012)

Im Jahr 2012 erfolgte die Beräumung der Fläche Greifstraße 91a und angrenzender Garagen. Zum Teil erfolgt hier eine Neubebauung zu Wohnzwecken.

Projekt: Abriss ehemalige Kita Rühlower Straße (realisiert 2015)

Das unsanierte leerstehende Kita-Gebäude, ehemals Standort der BIP-Kreativkita und Sitz des Quartiersmanagements, wurde im Jahr 2015 abgerissen im Hinblick auf eine künftige Wohnbebauung.

- Projekt:** Erneuerung Geh- und Radweg Demminer Straße (realisiert 2015)
Im Frühsommer 2015 erfolgte die Erneuerung des Geh- und Radweges in der Demminer Straße stadtauswärts im Abschnitt zwischen Johannesstraße und Ravensburgstraße.
- Projekt:** Gestaltung optisch ansprechender Müllsammelstellen (realisiert 2013)
Durch die beiden Wohnungsunternehmen NEUWOGES und Neuwoba wurden mehrere Müllsammelstellen im Programmgebiet installiert.
- Projekt:** Flächensicherung Verbindungsrampen Demminer Straße/Johannesstraße (realisiert 2012)
Für eine eventuell später erfolgende Straßenanbindung der Johannesstraße an die Demminer Straße erfolgte die Flächensicherung im Bereich des möglichen Verlaufs der Verbindungsrampen.
- Projekt:** Absenkung diverser Bordsteinkanten und Beseitigung schadhafter Bodenbeläge, insbesondere im Vogelviertel (realisiert 2013/2014)
In Kooperation mit dem Bürgerarbeiterprojekt „Bürgersteig“ (DEKRA-Akademie) wurden im Programmgebiet durch Begehungen, Befragungen der Anwohner und Auswertungen von statistischen Daten gefährdete Stellen (Kreuzungsbereiche, Zuwegungen, schadhafte Bodenbeläge etc.) kenntlich gemacht. Durch bauliche Maßnahmen konnten viele Schadstellen (Absenkung der Bordsteine, Auswechslung schadhafter Bodenbeläge etc.) beseitigt werden.
- Projekt:** Wohnungsneubau auf Rückbauflächen seit 2011
Der bisher erfolgte Rückbau im industriell errichteten Bestand im Programmgebiet von insgesamt rund 420 WE sowie der Abriss nicht mehr benötigter Versorgungseinrichtungen ermöglichte zum einen Erweiterungen des begrenzten Freiraumes und bot zum anderen die Chance, die städtebauliche Struktur gestalterisch neu zu betrachten. So entstanden auf den durch Wohnungsrückbau frei gewordenen Flächen im Bereich Habichtstraße, Fasanenstraße, Lerchenstraße und Elsterweg seit 2011 insgesamt 69 WE. Auf der ehemaligen Fläche der „drei Kaufhallen“ wurden in den Jahren 2011 bis 2013 sechs Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 36 WE errichtet. Nach Abriss einer Baracke und von Garagen wurden im sogenannten „Wohnpark Greifstraße 90a“ in den Jahren 2014 und 2015 bisher zwei Doppelhäuser und ein Mehrfamilienhaus mit insgesamt 10 WE neu gebaut. Die genannten Maßnahmen wurden durch private Mittel finanziert.



Wohnungsneubau Habichtstraße



„Wohnpark Greifstraße“

6.2.3 Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“

Priorität im Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“ hat die Unterstützung der ansässigen Unternehmen im Programmgebiet. Die kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) im Programmgebiet haben sich trotz problematischer Infrastruktur und schwieriger Rahmenbedingungen etabliert. Sie sind diejenigen, die Arbeitsplätze geschaffen haben und aktuell anbieten. Daher gilt es, die KMU in ihrer Existenz zu stabilisieren sowie Anpassungsprozesse anzustoßen und diese Prozesse zu begleiten, damit ihre Marktfähigkeit gesichert wird. Weitere Schwerpunkte sind die praxisorientierte Berufsfrühorientierung sowie Bildungsmaßnahmen für arbeitslose Jugendliche, um ihnen einen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.

- Projekt:** Regionales Übergangsmanagement
Zum Herbst 2010 hatte sich die Stadt Neubrandenburg erfolgreich um das Projekt „Regionales Übergangsmanagement“ beworben.

Das Projekt wurde bis August 2013 aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) der Europäischen Union gefördert. „Regionales Übergangsmanagement“ war ein Förderschwerpunkt im Rahmen des BMBF-Programms „Perspektive Berufsabschluss“, das durch strukturelle Veränderungen den Übergang von Schule in den Beruf bzw. Ausbildung optimieren will. Dabei werden die bereits vorhandenen regionalen Förderangebote und Unterstützungsleistungen aufeinander abgestimmt.

Projekt: „NORDWINN-Nordstadt gewinnt“ im Rahmen der 1. Förderperiode BIWAQ

Das Projekt verknüpfte Maßnahmen zur Stabilisierung der kleinteiligen lokalen Ökonomie mit Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Integration von Langzeitarbeitslosen und Jugendlichen. Ziel war die Stärkung der lokalen Ökonomie im Programmgebiet der Neubrandenburger Nordstadt-Ihlenfelder Straße. Damit wurde zugleich die Integration von Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Gebiet in den Arbeitsmarkt unterstützt. Zielgruppen waren v.a. kleinere Betriebe, Existenzgründerinnen und -gründer, aber auch Jugendliche und Langzeitarbeitslose. Das Projekt setzte auf die Bedeutung der ansässigen Unternehmen für die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen. Der persönliche Kontakt wurde über Betriebsbesuche und zielgruppenspezifische Veranstaltungen hergestellt. Gleichzeitig wurden für Langzeitarbeitslose und Jugendliche die Chancen auf Vermittlung in Arbeit und Ausbildung erhöht. Zudem unterstützte das Projekt Existenzgründungen und schaffte geförderte Beschäftigungsmöglichkeiten. Folgende Aktivitäten wurden u. a. durchgeführt:

- Einrichtung einer Kontakt- und Beratungsstelle für Unternehmen sowie Arbeits- und Ausbildungsplatzsuchenden,
- Beratung und Erarbeitung von Unternehmensstrategien zur Betriebssicherung,
- Ermittlung des Bildungsbedarfes der Unternehmen und Organisation von Schulungen in Kleingruppen,
- Beratung und Unterstützung bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze, Informationen zu Förderangeboten,
- Durchführung von Veranstaltungen mit dem lokalen Netzwerk,
- Beratung der Arbeits- und Ausbildungsplatzsuchenden bei Bewerbungen.

Projekt: „NORDaktiv“ im Rahmen der 2. Förderperiode BIWAQ

Das Projekt fokussierte auf verschiedene Zielgruppen aus dem Programmgebiet Nordstadt/Ihlenfelder Straße in Neubrandenburg. Hierzu zählten neben (jungen) Langzeitarbeitslosen auch Schülerinnen und Schüler, Eltern und die lokalen Unternehmen. Die Angebote für die Langzeitarbeitslosen wurden mit der Sanierung eines neuen Zentrums für Jugendarbeit verknüpft (Villa Regenbogen). Eine Gruppe der Teilnehmenden konnte sich hier in der Praxis von Bauberufen erproben. Andere Teilnehmende wurden im Rahmen der Elternarbeit (Kochschule), die das Nachhilfeangebot für Schülerinnen und Schüler im Projekt ergänzte, und des Unternehmerstammtisches in der Gastronomie qualifiziert. Die „Stammtische“ waren Kern der Vernetzungsarbeit mit den lokalen Betrieben und wurden mit Seminarangeboten verknüpft (z.B. im Marketing). Ein weiteres Angebot war die Förderung von Existenzgründungen im Quartier.

Das Projekt NORDaktiv griff also die Problemlagen der einzelnen benachteiligten Zielgruppen im Quartier auf und hatte folgende Projektziele:

- Vermittlung von (jungen) Langzeitarbeitslosen in Ausbildung und Arbeit
- Etablierung effizienter Nachhilfeangebote für Schülerinnen und Schüler
- Verbesserung der Sozialstrukturen im Quartier durch neue Freizeitangebote
- Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Vernetzung der lokalen Wirtschaft

Projekt: Qualifizierungs- und Einstellungsförderung für ALG II-Empfänger

Umgesetzt wurde diese Maßnahme über Projekte des Programms „STÄRKEN vor Ort“ und über das Modellprojekt „Bürgerarbeit“ (Broschüre über die Geschichte der Ihlenfelder Vorstadt, Kunstprojekte, Kalender, Ausstellungen, Computerkurse etc.)

6.2.4 Handlungsfeld „Kommunikation und Beteiligung“

Kommunikation und Beteiligung werden als Querschnittsaufgaben zur Umsetzung des gesamten Konzeptes betrachtet; sie sollen die Umsetzung der Maßnahmen aller Handlungsfelder nachhaltig und effektiv unterstützen. Eine wichtige Aufgabe des Quartiersmanagements Neubrandenburg „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“ ist, aufmerksam zu machen auf die Entwicklungen im Programmgebiet. Deshalb gehört von Anfang an Öffentlichkeitsarbeit/Pressearbeit zum Verantwortungsbereich des Quartiersmanagements.

Verfügungsfond

Der Verfügungsfonds ergänzt die Arbeit des Quartiersmanagements und bietet die Möglichkeit der Aktivierung und der Projektförderung im Gebiet. Zur konzeptionellen Gestaltung des Programmgebiets wurde 2012 eine veränderte Mittelvergabe des Verfügungsfonds eingeführt. Der Fonds sieht seither eine Mittelvergabe in Höhe von 5.000,00 Euro für Kleinprojekte vor. Die restlichen 15.000,00 Euro des Verfügungsfonds werden für einen jährlich wechselnden, themenorientierten Wettbewerb eingesetzt. Durch diese themenbezogene Projektförderung ist es dem Quartiersmanagement möglich, gezielte Entwicklungen im Programmgebiet voranzutreiben. Durch die unterschiedlichen Hintergründe der Mitglieder des Vergabebeirates (Anwohner aus dem Programmgebiet, Vertreter der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft NEUWOGES mbH, eine Vertreterin der Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft NEUWOBA, ein Vertreter der Stadtverwaltung sowie einer Vertreterin der KEG) besitzt das Entscheidungsgremium ein breites Spektrum, sowohl fachliches als auch lokales Hintergrundwissen, bei der Bewertung der Projektanträge.

Im Zeitraum seit 2011 wurden im Rahmen des Verfügungsfonds folgende Projekte realisiert:

Projekte im Jahr 2012	Projektbeschreibung
Bildkalender über die Stadtteile Ihlenfelder Vorstadt und Reitbahnviertel Antragsteller: Bürgersteig-Projekt der DEKRA Akademie	In Kooperation mit Schulen und Kindergärten aus dem Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ gestalteten Bürgerarbeiter des Bürgerarbeiterprojektes „Bürgersteig“ einen Kalender, dieser wurde dann im gesamten programmgebiet kostenfrei an Institutionen und Vereine des Stadtgebietsarbeitskreises verteilt.
Tag der offenen Tür für das Quartier Antragsteller: Diakonie Stargard GmbH	Aktion um den Anwohnern im Quartier die Chance zu geben, die Angebote und die Räume der Begegnungsstätte kennenzulernen.
Ponyreiten Antragsteller: Regenbogen e.V.	Das Projekt wurde am 01.06.2012 begonnen. Im Rahmen des internationalen Kindertages wurden durch Mitarbeiter des Vereins gezielt sozial benachteiligte Kinder und deren Eltern angesprochen und nachmittags auf den Parkplatz der Sponholzer Straße – Datzeniederung eingeladen. Etwa 28 Kinder hatten Spaß beim Ponyreiten und stellten in diesem Rahmen viele Fragen rund um das Tier. Das kostenfreie Ponyreiten hat sich so gut etabliert, dass Kindertagesstätten des Quartiers Termine mit dem Regenbogen e.V. verabredeten. Die Tendenz ist stetig steigend.



<p>Freizeittreff – Mini-Bauernhof Antragsteller: Regenbogen e.V.</p>	<p>Am 22.10.2012 wurde mit der Errichtung eines Mini-Bauernhofs in der Sponholzer Straße begonnen. Jugendliche haben sich freiwillig gemeldet, um beim Aufbau zu helfen. Bis Ende 2012 wurden ein Stall, ein Aufenthaltsraum/eine Werkstatt, sowie ein Lager für Heu und Stroh fertig gestellt. Die Jugendlichen erwarben neue Fähigkeiten und waren stolz über das Geschaffene. Bereits während der Bauphase kamen viele Besucher. Die Stallungen wurden zunächst mit verschiedenen Entenrassen und Hühnern besetzt.</p>
<p>6. Sommerfest im Programmgebiet „Für Groß und Klein in der Nordstadt“ Antragsteller: Quartiersmanagement</p>	<p>Das 6. Sommerfest fand am 08. September 2012 im Zeitraum von 10-16 Uhr im Mehrgenerationenhaus im Bürgerhaus Reitbahnweg, Weidegang 9, statt. Es richtete sich an Bewohner aller Altersgruppen und wurde gemeinsam mit den Mitgliedern des Stadtgebietsarbeitskreises organisiert. Anliegen des Festes war es, über die Möglichkeiten im Bereich der sozialen Infrastruktur im Gebiet zu informieren.</p>
<p>Dialog zwischen den Kulturen Antragsteller: Kreisgruppe Strelitz der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.</p>	<p>Ziel des Projektes war die Repräsentation fremder Kulturen im Programmgebiet, sowie die Eingliederung und Sprachverbesserung von Aussiedlern in die Gesellschaft. Dafür wurden Kostüme angefertigt und Auftritte im Gebiet durchgeführt durch die Landsmannschaft der Russlanddeutschen.</p>
<p>Wettbewerb 2012</p>	<p>Projektbeschreibung</p>
<p>Deutschlandweite Schülerwettbewerbe Antragsteller: Projektgruppe „Pforte“ AEG</p>	<p>Mehrere Klassen besuchten unterschiedliche Projekte und dokumentieren diese in verschiedener Art und Weise (Wandkalender, Zeitungsartikel). Die Teilnahme an Wettbewerben wurde durch Klassenstufen die 8-11 durchgeführt.</p>
<p>Gestaltung einer Gorodki-Anlage Antragsteller: AWO</p>	<p>„Gorodki“ ist ein slawisches Wurfspiel, das sich in Russland und Skandinavien großer Beliebtheit erfreut und zu Zeiten der Sowjetunion ganze Stadien gefüllt hat.</p> <p>Es wurde in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Vier-Tore-Hausverwaltung und freiwilligen Helfern auf dem Innenhof des AWO-Migrationszentrums eine Sportanlage geschaffen, die es ermöglicht, das Spiel „Gorodki“ zu spielen. Durch den Bau der Gorodki-Anlage wurden angemessene sportliche Bedingungen geschaffen, die interkulturelle Begegnungen mit einheimischen Bürgern ermöglichen und die Akzeptanz und Toleranz im Stadtgebiet fördern.</p> <div data-bbox="606 1509 1487 1751" data-label="Image"> </div>
<p>Besser essen - fit durch den Tag Antragsteller: Verbraucherzentrale</p>	<p>Unter dem Arbeitstitel „Besser essen – fit durch den Tag“ wurde durch die Vermittlung von Kenntnissen für eine gesunde Ernährung, verbunden mit einem bewussten Lebensmitteleinkauf, den unterschiedlichen Zielgruppen Wissen, Kompetenz und Verständnis näher gebracht. Das Ziel war es, die Ernährungskompetenz möglichst vieler Bewohner der „Sozialen Stadt“ im Alltag zu erhöhen. Während die Kleinsten noch alle Sinne im Modul „Fühlen wie es schmeckt“ einsetzen sollten, wurde bei den Grundschulkindern</p>

	und Erwachsenen der Schwerpunkt auf das Einkaufstraining gelegt. Es wurden insgesamt 30 Veranstaltungen in Kitas, Schulen und Begegnungsstätten realisiert.
--	---

Projekte im Jahr 2013	Projektbeschreibung
<p>Kochen mit Leidenschaft: Koch-/Backkurs Antragsteller: Oase</p>	<p>Am Koch- und Backkurs nehmen je nach Termin 5-8 Personen teil. Der Fokus liegt auf den verschiedenen Nationalitäten und Altersstufen. Gemeinsam gestalten Besucher und Mitarbeiter die Treffen. Ziel des Kurses ist es, Begegnungen der Bewohner der Viertel zu ermöglichen, Beziehungen zu ihnen aufzubauen, sowie die kulturell bedingten Unterschiede kennenzulernen und verständlich zu machen. Der Kochkurs findet einmal wöchentlich samstags statt.</p> <div data-bbox="619 667 1469 947" data-label="Image"> </div>
<p>Pony-Projekt Antragsteller: Regenbogen e.V.</p>	<p>Der Regenbogen e.V. besitzt aufgrund der steigenden Nachfrage inzwischen 3 Ponys. Diese wurden zu Reitponys ausgebildet und werden zu verschiedenen Veranstaltungen im Quartier genutzt. Sie stehen den Institutionen kostenfrei zur Verfügung und bieten auch Kindern, die finanziell benachteiligt sind, somit die Möglichkeit, ihre Koordination und Konzentration zu fördern, wenn sie auf verschiedenen Veranstaltungen die Möglichkeit haben, zu reiten.</p>
<p>„So ein Theater – Sind wir hier im Kindergarten?“ Antragsteller: Kita Wirbelwind</p>	<p>In Kooperation der Gesellschaft der Liebhaber des Theaters e.V. wurde mit Kindern der KITA Wirbelwind ein Theaterstück eingeprobt, um Sprach- und Sprechstörungen entgegenzuwirken und die Potenziale der Kinder zu unterstützen. Das Projekt wurde durch 2 Gruppen á 9 Kindern durchgeführt. Eltern haben Kostüme und Requisiten genäht und somit das Projekt unterstützt.</p>
<p>Igelprojekt Antragsteller: TFA-Trainings und Fortbildungsakademie; SKBZ e.V.</p>	<p>Ziel des Projektes war es, ortsansässige Kinder für ihre Umwelt und die darin befindlichen wildlebenden Tiere zu sensibilisieren. Das Igelprojekt unterstützte den Naturschutz, da das soziokulturelle Bildungszentrum in Zusammenarbeit mit der Trainings- und Fortbildungsakademie und Kindern der Kita Wirbelwind Schilder „Vorsicht Igel“ aufstellte und somit dem gehäuften Überfahren von Igel entgegenwirkte. Nebst den Schildern wurden Igelhäuser gebaut, die den Igel die Überwinterung erleichtern sollte. Die Verkehrsschilder sind noch im Reitbahnviertel zu finden.</p> <div data-bbox="603 1765 1485 2051" data-label="Image"> </div>

<p>Stadtteilfest – Kinder, Kinder in der Nordstadt</p> <p>Antragsteller: Quartiersmanagement</p>	<p>Am Freitag, dem 16.08.2013, feierten die Stadtteile Ihlenfelder Vorstadt – Vogelviertel und Reitbahnweg in der Kita Paradieswiese ihr alljährliches Sommerfest. Im Zeitraum von 14:00 – 19:00 Uhr erwartete die Besucher, gemäß dem Motto „Kinder, Kinder in der Nordstadt“, ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm sowie vielfältige Angebote für Klein und Groß.</p> 
<p>Sunset Beach Family</p> <p>Antragsteller: Mobile Jugendsozialarbeit der Caritas</p>	<p>Das Sunset Beach Family fand am 02.08.2014 statt und bot jungen Eltern (besonders zwischen 14-28 Jahren) die Möglichkeit, Freizeitangeboten nachzugehen und kennenzulernen, da sie durch ihre frühe Elternschaft oft nicht die Zeit dazu haben. Ihnen wurden verschiedene Angebote vorgestellt und sie konnten auf diesem Event den Kontakt zu Gleichaltrigen pflegen.</p> 
<p>Wettbewerb 2013</p>	<p>Projektbeschreibung „Gemeinsam sind wir Generationen“</p>
<p>Sport vor Ort-Generationensportfest</p> <p>Antragsteller: BIP Kreativitätszentrum</p>	<p>Am 07.09.2013 wurde ein Sportfest der Generationen auf der neu gestalteten Sport- und Freizeitanlage des BIP Kreativitätszentrums durchgeführt. Zusammen mit Unternehmen, Vereinen und anderen Kindergärten des Quartiers wurden im sportlichen Vergleich die besten Mutti-Tochter-, Mutti-Sohn-, Vati-Tochter-, Vati-Sohn- und Oma/Opa-Enkel-Teams ermittelt.</p>
<p>Himmel über Mecklenburg Himmliche Woche</p> <p>Antragsteller: Diakoniewerk Stargard</p>	<p>Der Himmel mit seinen sich verändernden Stimmungen bringt Menschen in einen Dialog und lässt sie über ihren eigenen Horizont hinausschauen. Sich über das allgegenwärtige Thema zu unterhalten, fördert Gemeinschaft, Kommunikation und verbindet die Generationen. Es wurden Beiträge zum Thema in Bild und Wort gesammelt und eine Broschüre erstellt, die die Meinungen der Bewohner im Quartier zu Himmelsimpressionen darstellt.</p> 

Projekte im Jahr 2014	Projektbeschreibung
<p>Broschüre Ihlenfelder Vorstadt, Reitbahnviertel Antragsteller: Bürgerarbeitsprojekt „Bürgersteig“ DEKRA Akademie GmbH</p>	<p>In Kooperation vom Stadtteilhistoriker Herrn Sommer und dem Projektkoordinator Herrn Koch ist anhand von Texten, zeitgenössischen Fotos und Karten eine Broschüre entstanden, die über die Geschichte der Ihlenfelder Vorstadt und des Reitbahnviertels informiert.</p>
<p>Tag der offenen Begegnungsstätte Antragsteller: Klaus Frenzel</p>	<p>Die Begegnungsstätte in der Ravensburgstraße veranstaltete zum 5-jährigen Bestehen einen Tag der offenen Tür. Dabei wurde gerade den Anwohnern, die noch nicht mit den Räumlichkeiten der BST vertraut waren, diese näher gebracht und eine Hemmschwelle genommen, die Bewohner daran gehindert hat, die Begegnungsstätte zu besuchen und die Angebote wahr zu nehmen.</p> <div data-bbox="603 667 1487 918">  </div>
<p>Back- und Kochkurs Antragsteller: Oase</p>	<p>Im Rahmen des Back- und Kochkurses wurde in der Vorweihnachtszeit ein Backkurs an der Grundschule Nord durchgeführt. Mitarbeiter der Oase, sowie Besucher des Kurses backten gemeinsam mit den Kindern der Grundschule Nord weihnachtliche Kekse aus unterschiedlichen Teigmischungen und dekorierten diese dann.</p> <div data-bbox="603 1137 1487 1429">  </div>
<p>Yoga mit Kindern Antragsteller: BI Leben am Reitbahnweg</p>	<p>In Kooperation mit dem BIP Kreativitätszentrum und der Institution „Mütter für Mütter“ organisierte die BI „Leben am Reitbahnweg“ das Projekt „Yoga für Kinder“, das Kindern dabei helfen sollte, ihre eigene Körperwahrnehmung zu verbessern und Entspannungsübungen zu erlernen, die sie auch im Alltag anwenden können. Das Projekt umfasste insgesamt 47 Veranstaltungen im Zeitraum von Juni bis Dezember 2014.</p>
<p>Mehrgenerationengarten Antragsteller: Regenbogen e.V.</p>	<p>Der Regenbogen e.V. hat einen Mehrgenerationengarten erschaffen, der Menschen unterschiedlichen Alters eine kostenfreie und nachhaltige Freizeitmöglichkeit zur Verfügung stellen sollte. Dies fördert die gegenseitige Akzeptanz und sorgt dafür, dass die Bewohner der Gebiete Ihlenfelder Vorstadt, Reitbahnviertel und Vogelviertel sich mit ihrem Wohngebiet identifizieren können und sich wohl fühlen.</p>
<p>Stadtteilstfest „Natürlich! Nordstadt“</p>	<p>Am 05. September 2014 fand in Zusammenarbeit mit dem Stadtgebietsarbeitskreis ein gemeinsames Fest statt, das Besucher aller Altersklassen in die Nordstadt einlud. Es gab ein breit gefächertes Mitmachprogramm, welches die Kinder absolvieren konnten, um dann ihre gesammelten Stempel</p>

<p>Antragsteller: Quartiersmanagement Nordstadt – Ihlenfelder Vorstadt</p>	<p>am Glücksrad gegen einen Gewinn einzulösen. Die Erwachsenen konnten sich in der Zeit an den Ständen über die Institutionen die in den Gebieten arbeiten, informieren und das Bühnenprogramm genießen.</p>
<p>Wettbewerb 2014</p>	<p>Projektbeschreibung „Energie und Umwelt“</p>
<p>Deine Energie sinnvoll nutzen Antragsteller: Regenbogen e.V.</p>	<p>Es wurde ein 8 m langer Bauwagen umgestaltet zu einer Umweltforschungsstation. Ziel des Projektes war die Sensibilisierung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen des Quartiers für energie- und umweltbewusstes Handeln. Außerdem wurde Wert auf die Optimierung des Lebensraumes wild lebender Tiere im Quartier gelegt.</p>
<p>Projekte im Jahr 2015</p>	<p>Projektbeschreibung</p>
<p>Freizeit- Fußballturnier „Nordstadt-Cup“ Antragsteller: Quartiersmanagement</p>	<p>Um die Lücke zwischen dem Vereins- und Freizeitsportbereich zu schließen, wurde ein Fußballturnier veranstaltet. Dieses bot Vereins- und Freizeitmannschaften die Möglichkeit, sich gegenseitig auf einer anderen Ebene zu begegnen. Es fand ein Turnier mit Mannschaften der ortansässigen Institutionen statt. Es wurden unterschiedliche Altersgruppen, sowie Nationalitäten angesprochen, die am Turnier teilnahmen.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>
<p>Ufersäuberung – Ergebnisauswertung – Problemlösung Antragsteller: BUNDjugend/ Quartiersmanagement</p>	<p>Initiiert durch das Quartiersmanagement, in enger Kooperation mit der BUNDjugend Neubrandenburg und unterstützt durch Vereine und Anwohner, wurde der Reitbahnsee gereinigt. (Hintergrund bildete der International Coastal Cleanup Day). Aufgrund der hohen Beteiligung, der fachlichen Fragen vor Ort, wurden, mit Hilfe des Verfügungsfonds und unterstützt durch Vereine aus dem Gebiet (Arche N und Oase im Reitbahnviertel), zwei Folgeveranstaltungen initiiert. Diese richteten sich an Kinder, Jugendliche, Anwohner und Vereine.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>
<p>Baumpflanzungen auf Grünfläche Ecke Kranichstraße/Straußstraße Antragsteller: Anwohnergemeinschaft</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>

<p>Kurzfilmtag Antragsteller: Quartiersmanagement</p>	<p>Die Aufführung der im Rahmen des Freizeit-/Fußballturnieres entstandenen Fußballdokumentation bildete den Kern dieser Veranstaltung. Auf Aufruf des Quartiersmanagements zeigten verschiedene Institutionen und Sportgruppen in Eigenregie erstellte Kurzfilme über das Programmgebiet oder ihre Aktivitäten. Die Veranstaltung war ein Folgeprojekt des durch den Verfügungsfonds geförderten Projektes „Fußballturniers“. Die Beteiligung war so hoch, dass eine Fortsetzung des Konzeptes anvisiert wird.</p>	
<p>Stadtteilstadt: Nordstadt – Hier sind wir zu Hause Antragsteller: Quartiersmanagement</p>	<p>Das Stadtteilstadt fand auf dem Schulhof der Grundschule Nord in der Traberallee statt und konnte gleichzeitig mit dem Eltern-Bildungs-Tag und dem Tag der offenen Tür der Grundschule verbunden werden.</p>	
<p>Schüler für Schüler Antragsteller: Grundschule Nord</p>		

Weitere Projekte waren:

- Kinderhände schaffen Kreativität; Antragsteller: Grundschule Nord
- Erweiterung Jugendtreff Nord (Erstausstattung Jugendtreff); Antragsteller: Neubrandenburger Stadtfanfaren
- Erweiterung Jugendtreff Nord (Informationsschild); Antragsteller: Neubrandenburger Stadtfanfaren
- Unterstützung integrativer Projekte im Quartier; Antragsteller: Quartiersmanagement
- Jubiläumsfeier; Antragsteller: BI Leben am Reitbahnweg e.V.

Wettbewerb 2015	Projektbeschreibung
<p>Wildwurzeln – Jahreskreisförmige Naturerlebniswochen Antragsteller: Integrative Kita Wirbelwind</p>	<p>Ziel des Projektes „Jahreskreisförmige Naturwochen“ war es, den Kindern Anreize zu geben, sich in ihrer unmittelbar umgebenen Natur aufzuhalten. Die Naturerlebniswochen behandelten die Thematiken „Feuer“, „Wasser“, „Erde“ und „Luft“ und waren als ganzheitliche Wochenangebote ausgelegt. Das pädagogische Team der „Wildwurzeln“ holt die Kinder dabei nach „Draußen“ in die Natur, um diese gemeinsam mit ihnen zu erkunden. Sie lernen essbare Pflanzen kennen, lesen Fährten, bauen Hütten. Neben der frühkindlichen Erziehung werden auch die betreuenden Erzieher aktiv mit in das Projekt eingebunden. Neben den Projektwochen in der Kita gab es mehrere, in die Nachbarschaft ausstrahlende, Veranstaltungen und Aktionen.</p>

<p>Insektenhotel am alten Friedländer Gleis Antragsteller: Kolping Initiative MV gGmbH</p>	<p>Durch die Kolping-Initiative erfolgten der Bau und die Aufstellung eines Insektenhotels, sowie die Anbringung unterschiedlicher Nistkästen zur Präsentation der einheimischen Tierarten an verschiedenen Standorten im Quartier. In dem pädagogisch geleiteten Projekt übernahmen Teilnehmer der Jugendwerkstatt Neubrandenburg selbstständig die Planung und Durchführung des Projektes. Neben dem fachlichen Knowhow wurden auch inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. So sind Nutzen und Bewohner eines Insektenhotels auf einer nebenstehenden Informationstafel dargestellt. Durchgeführt wurde dieses Projekt mit Teilnehmern der Jugendwerkstatt Neubrandenburg der Kolping Initiative MV gGmbH im Arbeitsbereich Holzwerkstatt. Unterstützt wurde dieses Projekt durch die BUNDjugend.</p>
<p>Forscherguppe Datzetal Antragsteller: BIP-Kreativitätscampus</p>	<p>Im Rahmen des Projektes gingen Jugendliche mit Kindern in das Datzetal um sich schwerpunktmäßig mit dem Fährtenlesen zu beschäftigen. Ziel des Projektes war die frühkindliche Erziehung in der Natur.</p>

Projekt: Vorlesetag

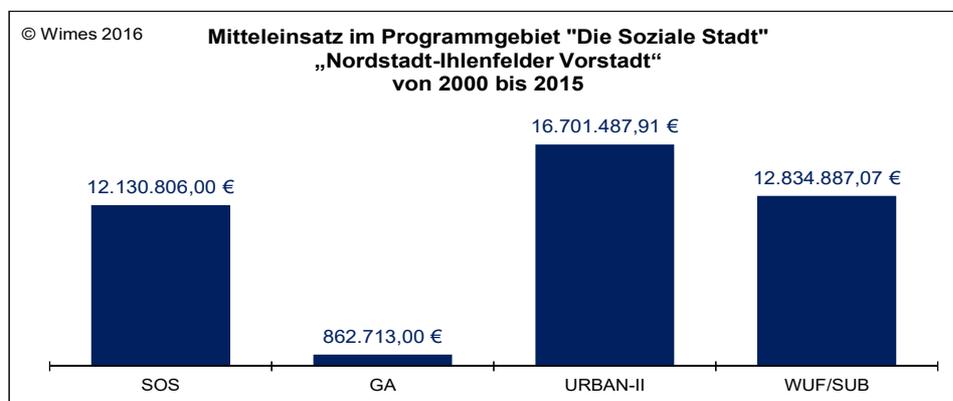
Initiiert durch das Quartiersmanagement finden seit 2013 jährlich am bundesweiten Vorlesetag im November Vorlesungen im statt. Diese richten sich an alle Altersgruppen und schaffen somit neue Kooperationen und Folgeprojekte. Es hat sich dabei ein kleines lokales Netzwerk entwickelt und es konnten bisher sowohl intern aus der Nordstadt als auch extern diverse Vorleser gewonnen werden.



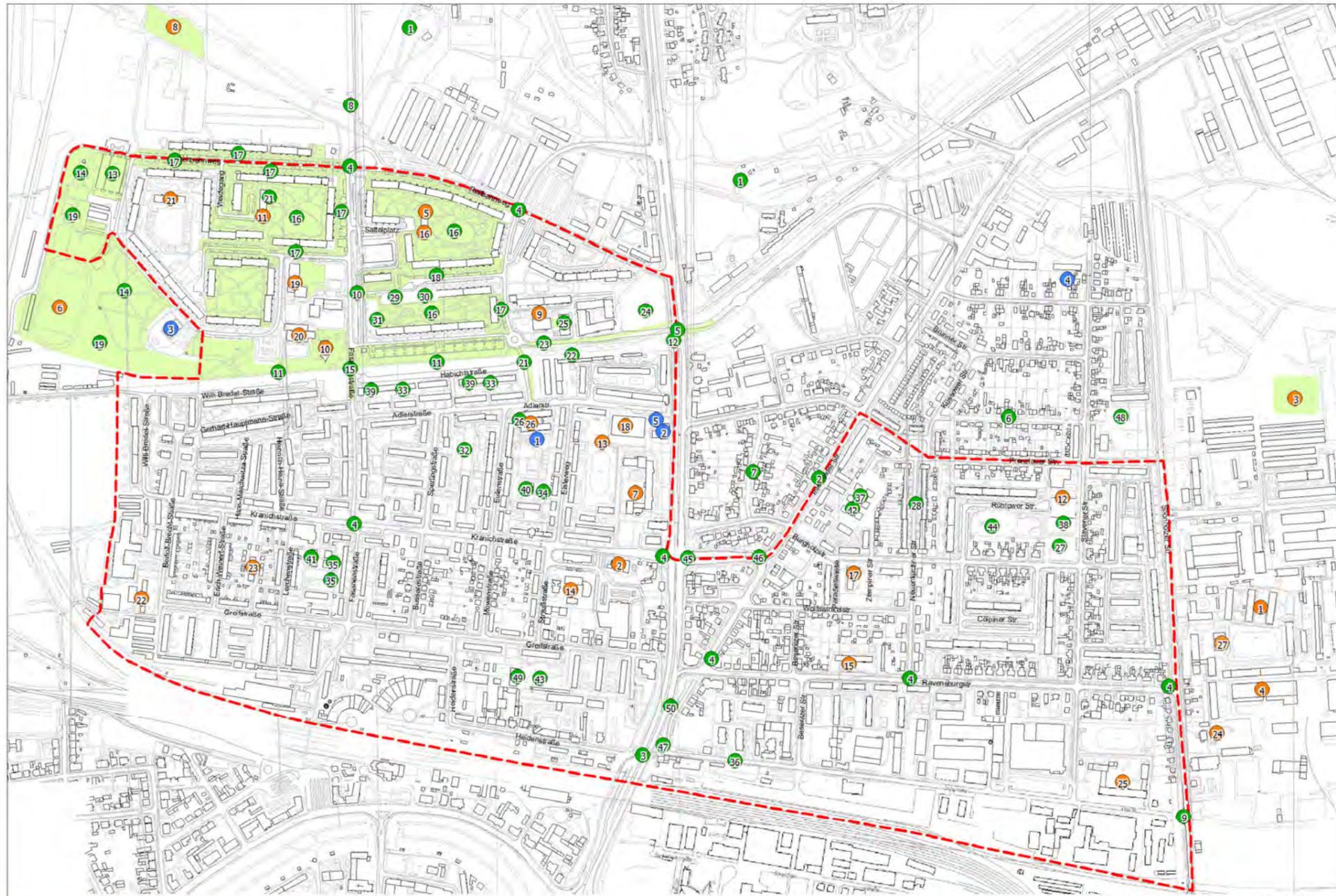
Durch Bündelung von Projekten und Maßnahmen unterschiedlicher Handlungsfelder wurde auch im Zeitraum 2011-2015 zur Minderung der sozialen Segregation beigetragen. Die Aktivitäten zur Verbesserung der Chancengleichheit im Sinne der europäischen Politik (Gender Mainstreaming) sowie die Vermeidung und Prävention sozialer Ausgrenzung trugen zur Erhöhung der Arbeitsmarktchancen bei.

Im Förderzeitraum 2000 bis 2010 wurden rund 35,1 Mio. € verausgabt. Im Zeitraum 2011 bis 2015 sind rund 7,5 Mio. € aus dem Städtebauförderungsprogramm „Die Soziale Stadt“ für die Umsetzung von Projekten bewilligt worden, davon sind rund zwei Drittel bereits abgerufen.

Abbildung 19: Mitteleinsatz im Förderzeitraum von 2000 bis 2015 (ohne Mittel aus dem ESF)



In dem folgenden Plan sind alle realisierten Maßnahmen im Zeitraum 2011 bis 2015, die sich verorten lassen, nach Handlungsfeldern dargestellt.



Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsförderung

- 1 Obdachlosenhaus und Beratungsstelle
- 2 Kinder- und Jugendnotdienst
- 3 Spiel- und Bewegungsplatz Sponholzer Straße
- 4 Werkstattgebäude für Berufliche Schule Sonderpädagogik
- 5 Kita Flummi am Sattelplatz "Tiefenentspannung und Naturakustik"
- 6 Freizeitsportanlage Nord
- 7 Rekonstruktion und Sanierung Schulgebäude und Aufwertung Freianlagen Albert-Einstein-Gymnasium Demminer Straße
- 8 Spielplatz am See
- 9 Bolzplatz an der Hürde im Reitbahnweg
- 10 Umbau Jugendclub "Zebra" und Gestaltung Außenanlagen
- 11 Einrichtung eines Bürgerhauses
- 12 Abriss Schule Stavener Straße
- 13 Abriss Schule und Sporthalle Adlerstraße
- 14 Begegnungszentrum St. Michael
- 15 Neubau Begegnungszentrum Ravensburgstraße
- 16 Gebäudesanierung AWO-Kita „Am Sattelplatz“
- 17 Sanierung Gebäude und Außenanlagen Kita „Haus Paradieswiese“
- 18 Neubau Mehrfelderhalle Adlerstraße
- 19 Sanierung Gebäudehülle Grundschule Nord
- 20 Sanierung Turnhalle Traberallee
- 21 Gebäudesanierung Kita "Wirbelwind"
- 22 Modernisierung Schulgebäude "das andere Gymnasium" und Neubau zweigeschossiger Anbau

Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt

- 23 Umbau Gebäude Kranichstraße 59a zum "Kranichhaus" (ambulant betreute WG)
- 24 Gestaltung Außenanlagen Kita Sponholzer Straße
- 25 Gebäudesanierung BIP-Kreativita/Vorschule, Gestaltung Hofanlagen, Erneuerung Schulsportanlage und Errichtung Aula Gemeinschaftsräume BIP-Kreativitätscampus (UniverSaal)
- 26 Gestaltung Innenhof Tagespflege Adlerstraße 13
- 27 Sanierung Haus 2 Berufliche Schule des LK
- 1 Grünzug Datzeniederung
- 2 Geh-/Radwegbeleuchtung Ihlenfelder Straße
- 3 Stadteilverbindung Heidenstraße/Johannesstraße
- 4 Aufwertung des ÖPNV durch Ausbau von 13 Bushaltestellen
- 5 Knotenpunkt Demminer Straße/Usedomer Straße/Ponyweg
- 6 Ausbau Neverner Straße
- 7 Ausbau Anklamer Straße
- 8 Aufwertung Südufer Reitbahnsee für Wassersportveranstaltungen
- 9 Um-/Ausbau Knoten Sponholzer Straße/Johannesstraße
- 10 Umbau 2 Bushaltestellen Traberallee
- 11 Gestaltung ehemalige Friedländer Gleisstrasse
- 12 Umverlegung technische Infrastruktur westlicher Knotenpunkt
- 13 Parkplatz Hufeisenstraße Reitbahnweg
- 14 Wohngebietspark I und II Reitbahnweg
- 15 Stadteilverbindung Traberallee/Fasanenstraße
- 16 Innenhofgestaltungen

- 17 Straßenraumgestaltungen
- 18 Passage Am Zügel
- 19 Wohnumfeldverbesserungen
- 20 Rund ums Bürgerhaus
- 21 Ausbau Verkehrsverbindung Ponyweg/Adlerstraße
- 22 Absenkung Heizkanal entlang ehem. Friedländer Gleisstrasse
- 23 Ausbau Ponyweg
- 24 Abriss Investruine
- 25 Abriss Druckminderstation
- 26 Sanierung Außenanlagen Begegnungsstätte NORD
- 27 Abriss Schülerspeisung Burgholz/Stavener Straße
- 28 Fußwegeverbindung Burgholz/Stavener Straße (Verfügungsfond)
- 29 Abriss von 52 WE Am Zügel 25-31
- 30 Abriss von 52 WE Am Zügel 17-23
- 31 Abriss von 53 WE Traberallee 11-17
- 32 Abriss Eulenstraße 7-7d
- 33 Abriss Habichtstraße 1-23
- 34 Abriss Elsterweg 5a-c
- 35 Ausbau Lerchenstraße 24-29
- 36 Ausbau Johannesstraße
- 37 Abriss „Drei Kaufhallen“
- 38 Neubau Supermarkt auf Abrissfläche Schülerspeisung und Schulgebäude Stavener Straße
- 39 Wohnungsneubau 42 WE auf Rückbauflächen Habichtstraße
- 40 Wohnungsneubau 7 WE auf Rückbauflächen Elsterweg
- 41 Wohnungsneubau 20 WE auf Rückbauflächen Lerchenstraße

- 42 Wohnungsneubau 42 WE auf Abrissfläche "Drei Kaufhallen"
 - 43 Abriss Baracke Greifstraße 91a und angrenzender Garagen (für Wohnungsneubau "Wohnpark Greifstraße")
 - 44 Abriss ehemalige Kita Rühlower Straße (für Wohnungsneubau)
 - 45 Um-/Ausbau Knoten Demminer Straße/Kranichstraße (inklusive Haltestellen)
 - 46 Um-/Ausbau Knoten Ihlenfelder Straße/Torgelower Straße (einschließlich Sicherheit Radweg Ravensburgstraße)
 - 47 Flächensicherung Verbindungsrampen Demminer Straße/Johannesstraße
 - 48 Abriss Turnhalle Stavener Straße
 - 49 Neubau zwei Doppelhäuser und ein Mehrfamilienhaus mit 6 WE „Wohnpark Greifstraße“
 - 50 Erneuerung Geh- und Radweg Demminer Straße (stadtauswärts zwischen Johannesstraße und Ravensburgstraße)
- Kommunikation und Beteiligung**
- 1 Spielplatzerneuerung Kita "Adlerhorst"
 - 2 Aktionen im AWO-Migrationszentrum/AWO Kinder- und Jugendnotdienst
 - 3 Ausstattung von Räumen an der "Förderschule für Erziehungsschwierige"
 - 4 Freizeittreff - Mini-Bauernhof und Mehrgenerationengarten (Verfügungsfond)
 - 5 Gestaltung einer Gorodki-Anlage (Verfügungsfond)

LEGENDE

Grenze Programmgebiet "Die Soziale Stadt"

Maßnahmeflächen

Handlungsfelder

Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsförderung

Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt

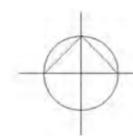
Kommunikation und Beteiligung

im Auftrag: KEG
 Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH

handelnd im Namen und für Rechnung der BIG-STÄDTBAU GmbH
 als Treuhänderischer Sanierungsträger der Stadt Neubrandenburg

erarbeitet durch: wimes

Stand: 12/2015
 Kartengrundlage: Stadtkarte Neubrandenburg



7 In Durchführung befindliche Maßnahmen und Projekte sowie Projektplanungen nach Handlungsfeldern im Zeitraum 2016 bis 2020

7.1 Handlungsfeld „Soziale und kulturelle Infrastruktur / Gesundheitsförderung“

Vor der Auswahl der sozialen Projekte im Programmgebiet wird auch weiterhin jeweils überprüft, ob es in den angrenzenden Stadtbereichen bereits ähnlich gelagerte Projekte bzw. Aktivitäten gibt, die auch in das Fördergebiet einstrahlen. Es wird jeweils auch eine Ausstrahlung der realisierten, laufenden und geplanten Maßnahmen und Projekte über das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ hinaus erwartet. Damit verbunden wird gleichzeitig auch die weitere Imageaufwertung des Programmgebietes. Die laufenden und geplanten Projekte und Maßnahmen im sozialen Bereich orientieren sich streng an den vorhandenen und belegten (Analyse) Problemlagen im Programmgebiet. Zielgruppen sind vor allem Kinder, Jugendliche, Senioren und sozial benachteiligte Bürger. Künftig wird auch ein weiterer Schwerpunkt im Gesundheitsbereich (Sport, Bewegung, Ernährung) von Bedeutung sein. Dieser begründet sich u. a. auf den Ergebnissen der Schuluntersuchungen, die eine zunehmende Gesundheitsgefahr durch Übergewicht bei Kindern belegen.

In Durchführung befindliche Projekte

Die Stadt Neubrandenburg verfügt seit 1996 über ein Bürgerhaus im Reitbahnviertel, in dem die Angebote der Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“ e. V. (BI) und Leistungsgebote der Kinder- und Jugendhilfe sich vernetzen. In allen Projekten der BI arbeiten ehemalige Langzeitarbeitslose, die eine Förderung von der Bundesagentur für Arbeit, durch den Vier Tore Job Service, durch die Stadt Neubrandenburg und durch Unternehmen der Stadt erhalten. Die notwendigen Verwaltungsarbeiten werden durch den seit über 15 Jahren bestehenden Trägerverein im Ehrenamt realisiert. Der Verein arbeitet schwerpunktmäßig in den Bereichen Umgang mit Langzeitarbeitslosigkeit, Nachbarschaftshilfe, Chancengleichheit für Frauen bzw. Männer, Hilfe zur Selbsthilfe vor allem in sozialen Notlagen, Netzwerkarbeit im Sinne von Familien und Schaffung soziokultureller Angebote. Ein besonderer Schwerpunkt ist seit vielen Jahren die generationsübergreifende Arbeit des Vereins wie:

- „Treff der Generationen“ - wöchentliches thematisches Frühstückstreffen mit Langzeitarbeitslosen und sozial Benachteiligten, Seniorentreff mit Themenangeboten, IG „Theater“ (Laienspielgruppe für Jung und Alt), IG „Pottkieker“ (gemeinsames Kochen, Backen und Rezeptaustausch), IG „Sport“ (Rückenschule, Bauch-Beine-Po, Qi Gong), IG „Kreatives Gestalten“ (schöpferische Freizeitgestaltung, Erlernen von kreativen, Techniken), wöchentlicher „PC-Treff“ (Jobsuche, Internetzugang, Erstellen von Bewerbungen)
- „Suppenküche“ - warme Mahlzeit für Bedürftige (täglich 50-60 Essen, dreimal wöchentlich)
- „Kleiderkammer“ - Ausgabe von Kleidungsstücken zu festen Zeiten
- „Nähstube“ - Änderungen und Reparaturen, Interessierte können unter Anleitung das Nähen erlernen
- „Holzwerkstatt“ - kleine Reparaturen und Anfertigen von Holzprodukten, Tischler arbeitet nach Anmeldung mit Kindergruppen
- „Grünfläche“ - Pflege von Grünflächen auf der Grundlage von Kooperationsverträgen mit der Stadt und der NEUWOBA, Arbeit im Interkulturellen Garten (Betreuung einer Gartenfläche mit Nutzung für o. g. Projekte), Umzugshilfe für sozial Benachteiligte
- DRK-Tagesgruppe und Familienhilfe
- Sitz des BIWAQ-Projektes NordStartNB
- Lokales Bündnis „Stark durch Familie“ - Familienbüro mit wöchentlichen Sprechzeiten, Eltern-Kind-Treff NORD (Spiel, Sport und Kommunikation), Raum für Elternbildung, Aufbau und Pflege eines virtuellen Familienkataloges www.familienkatalog-nb.de sowie der Homepage des Lokalen Bündnisses www.starkdurchfamilie.de
- regelmäßige Hartz-IV- und Sozialberatung über die Initiative „AusWEG“ von Pro Demo Neubrandenburg

Projekt: Obdachlosenhaus und Beratungsstelle

Das Obdachlosenhaus mit der Beratungsstelle in der Sponholzer Straße 18 b und c bietet stadtteilübergreifend alle Dienste zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit und führt die Betreuung und

Unterbringung Wohnungsloser und Durchreisender zusammen. Das heißt, das Konzept der Einrichtung beinhaltet zum einen die Prävention in Form der Beratung von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen sowie auch deren Nachbetreuung. Zum anderen existiert eine Tagesstätte mit der Möglichkeit der Unterbringung im Falle des Verlustes des eigenen Wohnraumes. Träger des Projektes ist der Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz e. V.

Projekt: Kinder- und Jugendnotdienst

In Trägerschaft der Caritas Mecklenburg e. V. bietet der Kinder- und Jugendnotdienst, Schutz vor häuslicher Gewalt und umfangreiche Beratungsmöglichkeiten an. Der Erweiterungsbau des Kinder- und Jugendnotdienst bietet in Not geratenen Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen acht und 16 Jahren Beherbergung in vier wohnungsähnlichen Einheiten.

Projekt: Begegnungszentrum St. Michael

St. Michael als Zentrum vielfältiger Begegnungen mit folgenden Angeboten für Familien, Singles, Berufstätige und Senioren, wie z. B.:

- Kinderzeit-Frohe Zeit für Kinder - Theatergruppe, Jugendgruppe, Stille und Gesänge aus Taizé, Musical-Projekt
- Monatlicher Frauenkreis und Frauengesprächskreise in regelmäßigen Abständen
- Gemeindenachmittage mit Senioren jeden Mittwoch in verschiedenen Wohngebieten
- „Mütter-Café“ 14tägig über die Initiative „Mütter für Mütter“

Projekt: Familienzentrum NORD

Mit dem Projekt Familienzentrum NORD werden in Trägerschaft der Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“ e. V., ausgehend vom Bürgerhaus als zentralem Standort, vorhandene Angebote vernetzt sowie neue bedarfsgerecht und nachhaltig entwickelt. Der konzeptionelle Ansatz des „Familienzentrums NORD“ besteht darin, dass zahlreiche Familien vielfältige Angebote an Unterstützung brauchen, um den Aufgaben, die auf sie zukommen, gerecht zu werden. Diese sollen nicht durch ein Betreuungsangebot nach dem „Rundum-sorglos“-Prinzip“, sondern vielmehr durch das Zusammenbringen von Menschen mit ihren unterschiedlichen Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen erreicht werden. Das seit dem Jahr 2008 laufende Projekt wird im Rahmen eines Modellvorhabens über das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ finanziert. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur sowie Kommunikation und Beteiligung).

Projekt: Innensanierung Grundschule Nord

Nachdem bereits im Jahr 2013 die energetische Sanierung der Außenfassade erfolgte, wurde Anfang 2015 mit der Sanierung des Innenbereichs der Grundschule Nord begonnen. Brand- und Schallschutz sowie die sanitären Anlagen werden den heutigen Anforderungen angepasst. Die Raumstrukturen werden entsprechend der Nutzung als Grundschule gestaltet und durch Einbau eines Fahrstuhls wird die Schule behindertengerecht ausgestattet. Finanziert wird das Projekt aus dem Kofinanzierungsprogramm des Landes (600.000 €) und Städtebaufördermitteln (rund 2,35 Mio. €). Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Sanierung Bartning-Kirche (Straußstraße)

Bei dem 1950/1951 errichteten Gebäude handelt es sich um eine sogenannte Notkirche, die mit Hilfe internationaler Spenden nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet wurde. Architekt der Kirche war Otto Bartning, einer der wichtigsten protestantischen deutschen Kirchenbaumeister des 20. Jahrhunderts. Der Kirchenbau entstand auf einem Fundament aus Betonstücken zertrümmerter Panzersperren und wurde zum Teil erbaut mit großen Mauersteinen aus der 1945 kriegszerstörten 700-jährigen Marienkirchenruine. Die letzte Renovierung der Kirche erfolgte in den 1960er Jahren. Nachdem die Planungen nunmehr abgeschlossen sind, soll die Kirche im Frühjahr 2016 in einer ersten Phase zunächst ein dringend notwendiges neues Dach erhalten. In weiteren Abschnitten folgen Arbeiten an Fenstern und Fassade sowie die Innensanierung. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

In Planung befindliche Projekte

Projekt: Sanierung künftiges Gebäude Regionale Schule Nord

Das künftige Gebäude der Regionalen Schule ist in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Derzeit wird es noch als Ausweichstandort durch die Grundschule Nord genutzt, deren Gebäude gerade saniert wird. Nach Fertigstellung der Innensanierung der Grundschule Nord und Bezug durch die Grundschüler soll entsprechend modernen Anforderungen an die Lernbedingungen und unter Beachtung der Energieeffizienz die Außen- und Innensanierung des Schulgebäudes erfolgen. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Sanierung Lokschuppenanlage und Ausbau zum Gesundheitszentrum NORD

Das Areal der Lokschuppenanlagen am südlichen Rand des Programmgebietes ist stark sanierungsbedürftig. Im Jahr 2015 wurde die Liegenschaft durch die Stadt von der Bahn erworben. Mit der geplanten Sanierung des Gebäudekomplexes und Nutzung als Gesundheitszentrum NORD soll dieser städtebauliche Missstand behoben und eine langfristige Nutzungsperspektive für diesen prägenden Gebäudekomplex geschaffen werden. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).



Projekt: Gestaltung Campus Schulstandort Nord

Die Außenanlagen im Bereich der Grundschule Nord und künftigen Regionalen Schule Nord am Standort Traberallee sollen als gemeinsamer Schulhof gestaltet werden. Auf den Spiel- und Bewegungsflächen des Schulhofes sind dabei verschiedene Möglichkeiten zur Freizeitbeschäftigung für Kinder der unterschiedlichen Klassenstufen vorgesehen. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung). Die Finanzierung der Maßnahme soll aus Mitteln des Programms „Stadtumbau Ost“ Programmteil Aufwertung sowie dem Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ erfolgen.

Projekt: Sanierung Turnhalle „das andere Gymnasium“

Die Turnhalle in der B.-Brecht-Straße ist stark sanierungsbedürftig. Wände, Fenster, Fußböden und Decken entsprechen in keiner Weise mehr heutigen Anforderungen an einen sparsamen Umgang mit Energieressourcen und die Innenausstattung einschließlich Sanitärtrakt befindet sich in einem stark abgenutzten Zustand. Mit der geplanten Außen- und Innensanierung wird die langfristige Nutzbarkeit der Turnhalle sowohl für den Schul- als auch Breitensport sichergestellt.

Projekt: Sanierung Außenanlagen „das andere Gymnasium“

Nach erfolgter Sanierung des Schulgebäudes einschließlich Ergänzungsbau im Zeitraum 2013/2014 ist nunmehr noch die Schulhofgestaltung vorgesehen. Auf den Spiel- und Bewegungsflächen des Schulhofes sollen verschiedene Möglichkeiten zur Freizeitbeschäftigung für die Schulkinder geschaffen werden. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Ergänzungsbau BIP-Kreativitätscampus

Angesichts steigender Schülerzahlen und im Sinne einer weiteren Verbesserung der Lernbedingungen plant der „BIP-Kreativitätscampus“ seinen Gebäudekomplex in der Johannesstraße 18/18a zu erweitern. Es wurde bereits Interesse an der Fläche des gesperrten maroden Spielplatzes Stavener Straße geäußert.

Projekt: Umbau und Sanierung Mehrzweckgebäude/Haus 3 der Beruflichen Schule für Wirtschaft, Handwerk und Industrie

Das Mehrzweckgebäude/Haus 3 der Beruflichen Schule in der Sponholzer Straße ist in sanierungsbedürftigem Zustand. Geplant ist die energetische Sanierung des Gebäudes hinsichtlich Brand-, Wärme- und Schallschutz, einschließlich Umbau der Mehrzweckräume. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Sanierung Kita „Adlerhorst“

Das Kita-Gebäude bedarf einer Innensanierung. Diese soll unter Berücksichtigung der Anforderungen des Brandschutzes und einer zeitgemäßen Ausstattung im Sanitärbereich erfolgen.

Projekt: Integrationskonzept

Schrittweise Umsetzung der Maßnahmen des Integrationskonzeptes der Stadt Neubrandenburg.

Projekt: Wohnraumversorgung von Menschen mit besonderen sozialen Mehrfachhemmnissen

Die NEUWOGES und der Verein Regenbogen e.V. vereinbaren im Zeitraum 2015 – 2020 die gemeinsame Zusammenarbeit bei der Wohnraumversorgung von Menschen mit besonderen sozialen Mehrfachhemmnissen und den daraus resultierenden Zugangshemmnissen zum Wohnungsmarkt. Ziel der Kooperation ist es die Unterstützung von im besonderen Maße hilfebedürftigen Menschen im täglichen Lebensumfeld zu gewährleisten und die drohende bzw. bereits bestehende Wohnungslosigkeit abzuwenden. Das Projekt ist in der Warliner Straße in Neubrandenburg angesiedelt.

Projektideen

Projekt: Sanierungsbedarf Obdachlosenheim

Aktuell ist ein hoher Zuzug von Flüchtlingen mit Aufenthaltsgenehmigung in Neubrandenburg zu verzeichnen, woraus sich auch ein hoher Bedarf an Plätzen im Obdachlosenheim ergibt. Allerdings weist das Gebäude bereits jetzt einen hohen Sanierungsbedarf auf, so dass langfristig entsprechende Maßnahmen zu ergreifen sind.

Projekt: „Das Grüne Klassenzimmer/Kindererlebnisgarten“

Das geplante Projekt beinhaltet die Einrichtung eines (Vor)Schulgartens in einer Kleingartenanlage im Stadtquartier. Damit soll ein Angebot eines gartenpädagogischen Konzeptes für Vorschulkinder mit Förderung in die Schulzeit hinein sowie ein Angebot von Beschäftigungen und Aktionen für Kinder im Vor- und Grundschulalter geschaffen werden. Weiterhin sollen Partnerschaften zwischen Kleingärtnern und den Schulen und Kindergärten im Quartier angestrebt werden. Die Maßnahme soll über die Einwerbung von Mitteln verschiedener Stiftungen im Umweltbereich, wie die Interkulturelle Stiftung, die Stiftung Natur und Umwelt oder die Tauris-Stiftung, Firmen aus Neubrandenburg und Umgebung finanziert werden. Aufgrund der noch andauernden Sanierungsmaßnahmen der Grundschule Nord konnte das Projekt, das der Etablierung weiterer Ernährungs- und Gesundheitsprogramme an Schulen und Kitas dient, bisher noch nicht umgesetzt werden.

Weitere mögliche Projekte sind zudem:

- Kleingartenwanderweg mit barrierefreier / rollstuhlgerechter Ausrichtung
- Schaukräutergarten „Kräuter für alle“ (in Teilen als „Sinnesgarten“ für Menschen mit Handicap / blinde und sehbehinderte Menschen)
- Initiierung eines gemeinsamen Ladens „Umsonst –Laden“
- Projekt „Garten für alle“ – Garten für Behinderte und Nichtbehinderte, behinderten- und seniorenge-rechte Gestaltung und Einrichtung des Gartens

7.2 Handlungsfeld „Stadträumliche Qualitäten - Verkehr und Umwelt“

Priorität bei der Umsetzung der Maßnahmen hat die Umwelterziehung. Die Maßnahmen zielen auf die Erhöhung der Lebensqualität für Kinder, Jugendliche, Eltern mit Kleinkindern und die ältere Bevölkerung. Zur Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner ist eine weitere Verbesserung der stadträumlichen Qualitäten und der Umwelt, insbesondere was die Stabilisierung der Erholungsräume betrifft, unumgänglich. Dabei bildet das Thema „Barrierefreiheit“ ein wichtiges Querschnittsziel zur qualitativen Aufwertung des Stadtraumes. Die Maßnahmen werden teilweise durch Mehrzielprojekte realisiert, z. B. Verknüpfung der Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung mit Infrastrukturmaßnahmen (Rad-, Geh-, Wanderwege).

In Durchführung befindliche Projekte

Projekt: Fortführung „Wohnpark Greifstraße“

Im Innenbereich zwischen Greifstraße und Heidenstraße befindet sich der bereits erwähnte „Wohnpark Greifstraße“. Derzeit erfolgt der Bau eines weiteren Mehrfamilienhauses mit 6 WE. Die Maßnahme wird aus privaten Mitteln finanziert.

In Planung befindliche Projekte

Projekt: Wohnungsneubau auf Rückbaufläche Kita Rühlower Straße

Nach dem Rückbau des ehemaligen Kita-Gebäudes in der Rühlower Straße und Beräumung der Fläche sieht die Planung hier eine Neubebauung zu Wohnzwecken durch einen privaten Investor vor.

Projekt: Neugestaltung Spiel- und Bewegungsplatz Greifstraße/Heidenstraße/Lokschuppen

Im Rahmen der Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes ist eine Neuordnung der Spielmöglichkeiten nördlich des Bahnhofs im Vogelviertel vorgesehen. Anstelle der zwei vorhandenen kommunalen Spielplätze Greifstraße 74/75 und 77 soll in diesem Bereich ein Spiel- und Bewegungsplatz für alle Altersgruppen entstehen.

Projekt: Rückbau Spielplätze Greifstraße 74/75 und 77

Mit der Neuanlage des Spiel- und Bewegungsplatzes im Bereich Lokschuppen ist eine ausreichende Spielplatzversorgung sichergestellt, so dass laut dem Spielplatzentwicklungskonzept die beiden Spielplätze Greifstraße 74/75 und 77 entfallen können.

Projekt: Aufwertung Spielplatz Ravensburgstraße 69

Vorgesehen ist, den Spielplatz in der Ravensburgstraße 69 zu einem Mehrgenerationenspielplatz auszubauen und komplett neu zu gestalten. Durch den Rückbau einiger Spielgeräte hat der Spielplatz vor allem für ältere Kinder bereits an Attraktivität verloren. Zudem fehlen Aufenthaltsbereiche mit Bänken, schützenden Hecken etc.

Projekt: Rückbau und Flächenaufgabe Spielsportanlage Stavener Straße

Da sich der Bewegungsplatz in der Stavener Straße in einem maroden Zustand befindet, ist dieser bereits gesperrt und für die Öffentlichkeit nicht mehr zu nutzen. Um ihn wieder zugänglich zu machen, wäre eine Komplettsanierung einschließlich neuen Bodenbelags notwendig. Allerdings wird mit der Aufwertung des Spielplatzes Ravensburgstraße 69 und des Bewegungsplatzes Sponholzer/Warliner Straße (siehe Punkt 7.4) die Spielinfrastruktur in der Ihlenfelder Vorstadt stark verbessert und laut dem Spielplatzentwicklungskonzept ein ausreichendes Spielangebot geschaffen. Zudem hat der angrenzende „BIP-Kreativitätscampus“ die Absicht, die Fläche für einen geplanten Ergänzungsbau zu nutzen. Daher ist beabsichtigt, die ohnehin nicht mehr nutzbare Spielsportanlage in der Stavener Straße zurückzubauen. Die Fläche könnte dann an die Schule veräußert werden.

Projekt: Erschließung Campus Sponholzer Straße

Die Erschließungsanlagen im Bereich des Campus Sponholzer Straße der Beruflichen Schule für Wirtschaft, Handwerk und Industrie sind stark sanierungsbedürftig und sollen erneuert werden.

Projekt: Neuordnung Straßenraum – Zuwegung Fasanenstraße

Es ist beabsichtigt, die Fasanenstraße im Jahr 2016 verkehrsgerecht auszubauen. Die Maßnahme wird aus Eigenmitteln der Stadt finanziert.

Projekt: Verlängerung Tunnelanlage Bahnhof

Geplant ist ein Tunneldurchstich vom Bahnhof zum Vogelviertel. Damit soll zum einen über Fahrstühle auch ein barrierefreier Zugang zu den Bahnsteigen und zum anderen im Sinne einer besseren fußläufigen Erreichbarkeit eine Stadtteilverbindung zwischen Innenstadt und Vogelviertel geschaffen werden.

Projekt: nördliche Erschließung Bahnhofstunnel einschließlich P+R

Mit dem geplanten Tunneldurchstich vom Bahnhof Richtung Vogelviertel ist nördlich des Bahnhofs der Bau eines Parkplatzes vorgesehen. Zudem ist für die Fußgänger, die den Tunnel nutzen, die Zuwegung zur Heidenstraße herzustellen.

Projekt: Neuordnung Straßenraum Heidenstraße

Es ist die grundhafte Erneuerung der Heidenstraße einschließlich der Geh-/Radwege geplant. Insbesondere vor dem Hintergrund der Verbesserung des Abfließens der Verkehre ist dabei auch der Straßenraum in der Greifstraße zwischen den Abzweigen Heidenstraße und Fasanenstraße auszubauen.

Projekt: Neuordnung Straßenraum Beseritzer Straße

Durch den Ausbau der Stadtteilverbindung Heidenstraße/Johannesstraße wird sich die verkehrliche Bedeutung der Beseritzer Straße erhöhen. Der jetzige bauliche Zustand als auch Querschnitt wird diesen Anforderungen nicht gerecht, wodurch sich die Notwendigkeit des Ausbaus ergibt. Die Maßnahme konnte nicht mehr aus Mitteln der EU-Gemeinschaftsaufgabe URBAN II NORD:Stadt Neubrandenburg finanziert werden und soll mit Hilfe Allgemeiner Städtebauförderungsmittel umgesetzt werden.

Projektideen

Projekt: Neuordnung Straßenraum Prenzlauer Straße/Prenzlauer Platz – Im Zusammenhang mit dem Um- und Ausbau der Prenzlauer Straße soll auch der Prenzlauer Platz eine Aufwertung erfahren.

Projekt: Neuordnung Straßenraum Kranichstraße

Projekt: Neuordnung Straßenraum Kannegießerbruch

Projekt: Neuordnung Straßenraum Pasewalker Straße

Weitere mögliche Projekte sind zudem:

- Schaffung von Verweilinseln, insbesondere für ältere Menschen einschließlich des Aufstellens von Bänken und Papierkörben,
- Temporäre Aufwertung bzw. Zwischennutzung von Brachflächen
- Erweiterung des Radwegenetzes, insbesondere an Schulwegen,
- Modellversuch mit vandalismushemmenden Papierkörben
- Wohnumfeldaufwertung des Grünzugs an der Passage
- Seniorengerechte Spiel- und Bewegungsplätze
- bauliche Maßnahmen zur Kriminalitätsprävention – Graffitiprävention, Wegebeziehungen, diebstahl-sichere Fahrradständer.

7.3 Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“

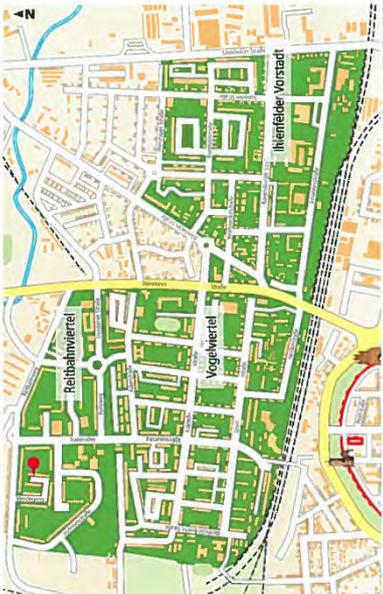
Die geplanten Maßnahmen im Rahmen des Handlungsfeldes „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“ werden zum Teil durch Mehrzielprojekte realisiert, z. B. Verknüpfung der Beschäftigungsmaßnahmen mit Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur oder Verknüpfung der Maßnahmen aus dem Handlungsfeld „Soziale und kulturelle Infrastruktur“ mit Maßnahmen zu wirtschaftlichen Aktivitäten.

Laufend - Nutzung der vorhandenen Angebote in den Stadtgebieten, wie beispielsweise:

- Qualifizierungs- und Einstellungsförderung für ALG II-Empfänger der Stadt Neubrandenburg, Workshops zur Ideenfindung und zur Vorbereitung einer Existenzgründung sowie Existenzgründungsberatung über STÄRKEN vor Ort-Projekte,
- Schülerprojekte bzw. Schülerfirmen in Zusammenarbeit mit den ansässigen Unternehmen,
- Nutzung bestehender Programme zur Arbeitsvermittlung mit der Agentur für Arbeit und der Stadt,

- Abgestimmte Weiterbildungsangebote für Migranten (Sprachkurse, Landeskunde etc.),
- Angebote des Arbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT, z. B. „Orientierungslauf Zukunft Beruf“
- ESF Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier BIWAQ“, Projekt „NordStart NB“ in der 3. Förderperiode mit einer Laufzeit von 2015 bis 2018

Flyer BIWAQ-Projekt „NordStart NB“:



Das Programmgebiet

Reitbahnierel, Vogelheriel, Ihlenfelder Vorstadt

↳ Büro „NordStart NB“ im Mehrgenerationenhaus

Machen Sie mit!

Sie sind Unternehmer_innen, Sie vertreten einen Verein, haben Interesse an zivilgesellschaftlichem Engagement? Sie wohnen im Quartier und möchten, dass es allen Menschen mehr Chancen bietet? Sie wollen aktiv mitgestalten?
Wir freuen uns auf Sie!

Andreas Meenke Projektleiter Lokale Ökonomie
Telefon 0395 3588-216
E-Mail a.meenke@nordstart-nb.de

Ingmar Nehls Projektleiter Unternehmensberatung
Telefon 0395 3588-215
E-Mail i.nehls@nordstart-nb.de

Rita Timm Teilnehmercoaching
Telefon 0395 3588-214
E-Mail r.timm@nordstart-nb.de

Marcel Göricke Teilnehmercoaching
Telefon 0395 3588-213
E-Mail m.goericke@nordstart-nb.de

Büro „NordStart NB“
Weidegang 9 (im Mehrgenerationenhaus)
17034 Neubrandenburg

Bürozeiten
Mo/Mi/Fr. 9:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 16:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

www.nordstart-nb.de

Das Projekt „NordStart NB“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



NordStart NB
STARK DURCH
STARKE PARTNER






Die Nordstadt ist nicht nur ein beliebtes Wohngebiet, das mit dem Reitbahnsee Erholung direkt vor der Haustür ermöglicht. Sie ist auch ein Ort, der vielen Menschen berufliche Chancen bietet.
Mit unserem Projekt „NordStart NB“ wollen wir Sie auf dem Weg begleiten, aktiver Teil der Nordstadt zu sein.

Silvio Witt
Silvio Witt
Oberbürgermeister

Was möchte NordStart NB erreichen?

Heranführung und Vermittlung in Arbeit und Bildung

- Durchführung von Bildungsangeboten zur Ermittlung und Förderung von Kompetenzen und Fähigkeiten
- Erarbeitung einer individuellen Integrationsstrategie
- Integration in Arbeit und abschlussorientierte Bildung
- Übergangsbegleitung nach erfolgreicher Integration

Steigerung der Attraktivität des Quartiers

- Verbesserung des Quartiersimages als Wirtschaftsstandort
- Aktivierung von Unternehmen als Wirtschaftspartner der Quartiersentwicklung
- Reduzierung gewerblicher Leerstände
- Verbesserung der nachbarschaftlichen Beziehungen
- Verstärkung bedarfsgerechter Angebote
- Steigerung des gegenseitigen Verständnisses für kulturelle und soziale Vielfalt



Und wie erreichen wir das?

- Förderung der persönlichen Qualifizierung von potenziellen Erwerbstätigen
- Beratung von Unternehmen im Quartier
- Schaffung von Möglichkeiten zum beruflichen Aufstieg
- Ansiedlung und Vernetzung von klein- und mittelständischen Unternehmen
- Ausbau bestehender Betreuungs- und Bildungsangebote
- Unterstützung der bedarfsgerechten Arbeit von Vereinen und Verbänden
- Mediation im Quartier



Was ist BIWAQ?

Mit BIWAQ können Kommunen Projekte mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) umsetzen.
BIWAQ steht für „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“.

Gefördert werden arbeitsmarktpolitische Projekte, die

- die nachhaltige Integration von arbeitslosen Frauen und Männern über 26 Jahre in Beschäftigung fördern,
- zu einer Stärkung der lokalen Ökonomie beitragen,
- über die Verknüpfung mit weiteren Handlungsfeldern der integrierten Stadtentwicklung einen zusätzlichen Quartiersmehrwert bewirken und den innerstädtischen Zusammenhalt verbessern.









7.4 Handlungsfeld „Kommunikation und Beteiligung“

Laufende Projekte

- „Oase im Reitbahnviertel“

Nachdem der Jugendclub „Zebra“ im Jahr 2012 geschlossen wurde, wurde das Gebäude in der Traberallee 22 nach erfolgter Sanierung Anfang 2015 wiedereröffnet, nunmehr in Nutzung der „Oase im Reitbahnviertel“. Dabei handelt es sich um eine evangelische Gemeindegründung auf Grundlage von offener und aufsuchender Kinder- und Jugendarbeit und Begegnungsangeboten für Erwachsene im Armuts- bzw. Arbeitslosenmilieu. In der Oase gibt es verschiedene Angebote, die zielgruppenübergreifend ausgerichtet sind. Hierzu gehören Hausaufgabenbetreuung, ein Musikprojekt für Kinder (6 bis 11 Jahre), ein Kleinstkinderangebot, ein Kochangebot und offene Jugendangebote.

- Quartiersfrühstück

Im November 2005 wurde das Quartiersfrühstück erstmals für die Bewohner der Ihlenfelder Vorstadt als niederschwelliges Kommunikationsangebot initiiert. Mittlerweile wird das Quartiersfrühstück am zweiten Donnerstag im Monat an wechselnden Standorten im Programmgebiet durchgeführt. Das Frühstück bietet die Möglichkeit, Probleme des Gebietes zu diskutieren und Anregungen zu dessen Gestaltung aufzunehmen. Zum Quartiersfrühstück werden externe Gäste geladen, die mit ihren Beiträgen und Referaten einen hohen Informationsgehalt vermitteln. In den vergangenen Jahren wurde das Quartiersfrühstück um Freiluftveranstaltungen erweitert, um auch Sportanlagen, Kinderspielplätze oder ähnliche Freiflächen in das Bewusstsein der Anwohner zu bringen.

- Stadtteilzeitung „3-Viertel-Report“

Seit 2007 erscheint vierteljährlich die Stadtteilzeitung „3-Viertel-Report“ in einer Auflage von 4.000 Stück im Geltungsbereich Nordstadt, Ihlenfelder Vorstadt. Sie dient als Medium, das die Bürgerinnen und Bürger über das Programm „Soziale Stadt“ und andere Förderprogramme und dazugehörige Projekte informiert und gleichzeitig die Identität der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Quartier fördert. Die Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Quartier werden aktiviert, um gemeinsam Artikel zu erarbeiten. Zur Erstellung jeder Ausgabe findet im Vorfeld eine öffentliche Redaktionssitzung statt, die vom Quartiersmanagement Neubrandenburg „Nordstadt –Ihlenfelder Vorstadt“ vorbereitet und durchgeführt wird. Über den Verfügungsfonds wurde 2009 das Projekt „Redaktionsworkshop“ durchgeführt, das über Workshops zur Weiterqualifizierung der ehrenamtlichen Redakteure beigetragen hat. Im Jahr 2013 erfolgten eine Neugestaltung des Layouts und die Etablierung eines wiedererkennenden Logos. Im Jahr 2015 erschienen vier Ausgaben der Stadtteilzeitung. Die Artikelauswahl und die Einbindung von Serien (u.a. Zeitungspaten) haben den Wiedererkennungswert und die Wahrnehmung der Zeitung nochmals verbessert. Und auch durch die Gewinnung von Gastautoren konnte die Stadtteilzeitung ihren Stellenwert weiter erhöhen. Die Stadtteilzeitung wird kostenfrei in Vereinsräumen, öffentlichen Einrichtungen, wie Schulen und Kindereinrichtungen, Begegnungsstätten, bei Gewerbetreibenden und in Kirchen im Programmgebiet ausgelegt. Zudem ist auch eine Online-Ausgabe auf der Homepage des Quartiersmanagements verfügbar.

- Homepage

Die neu gestaltete Homepage des Quartiersmanagements ist fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Quartiersarbeit. Auch die Online-Ausgabe des „3-Viertel-Reports“ ist diesbezüglich überarbeitet worden. Die Internetseite wird als Netzwerkplattform von den Wohngebieten sehr gut angenommen. Sie ist mittlerweile ein wichtiger Bestandteil der Außenwirkung und der Kommunikation des Quartiersmanagements geworden. Die Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen und stadtübergreifende Informationen sowie die begleitende öffentliche Dokumentation der Veranstaltungen im Quartier werden sehr positiv wahrgenommen. Für das Jahr 2016 ist ein weiterer Ausbau der Homepage anvisiert, beispielsweise Einbindung Videoplattform etc.

- Laienspielgruppe im Bürgerhaus

- Fortführung von Stadtteilforen/-konferenzen

- Erstellung von Informationsflyern zum Quartiersmanagement und einzelnen Aktivitäten

- Verfügungsfonds

Der Verfügungsfonds des Jahres 2016 befindet sich gegenwärtig in der Antragsphase. Unterstützt und beraten durch das Quartiersmanagement finden derzeit Gespräche mit potentiellen Projektträgern statt. Die Antragssteller haben bis Anfang April 2016 die Möglichkeit, Projektanträge beim Quartiersmanagement einzureichen. Im Anschluss berät dann das Begleitgremium über die Förderung, Sitzung Begleitgremium 26.04.2016 (geplant).

In Durchführung befindliche Projekte

Projekt: Aufwertung Oase-Vorplatz

Aufwertung des öffentlich zugänglichen Oase-Vorplatzes mit Beteiligung der Nutzer in der Planungsphase unter Mitwirkung des Quartiersmanagements zur Vermittlung von Finanzierungsquellen und Kooperationspartnern.

Projekt: Demokratie leben

Seit Oktober 2016 ist die Stadt Neubrandenburg Kooperationspartner des Programms „Demokratie leben“. Der Quartiersmanager des Quartiersmanagement Neubrandenburg wurde von der Stadt in das Begleitgremium des Programms berufen und dort als Vorsitzender gewählt.

Das Programm „Demokratie leben“ möchte Initiativen, Vereine und engagierte Bürgerinnen und Bürgern aktiv unterstützen, welche tagtäglich für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander eintreten. Das Programm setzt hierbei auf verschiedenen Ebenen an. Ziel ist es, Projekte sowohl mit kommunalen als auch mit regionalem und überregionalem Schwerpunkt zu fördern.

In Planung befindliche Projekte

Projekt: Aufwertung Bewegungsplatz Sponholzer Straße/Warliner Straße

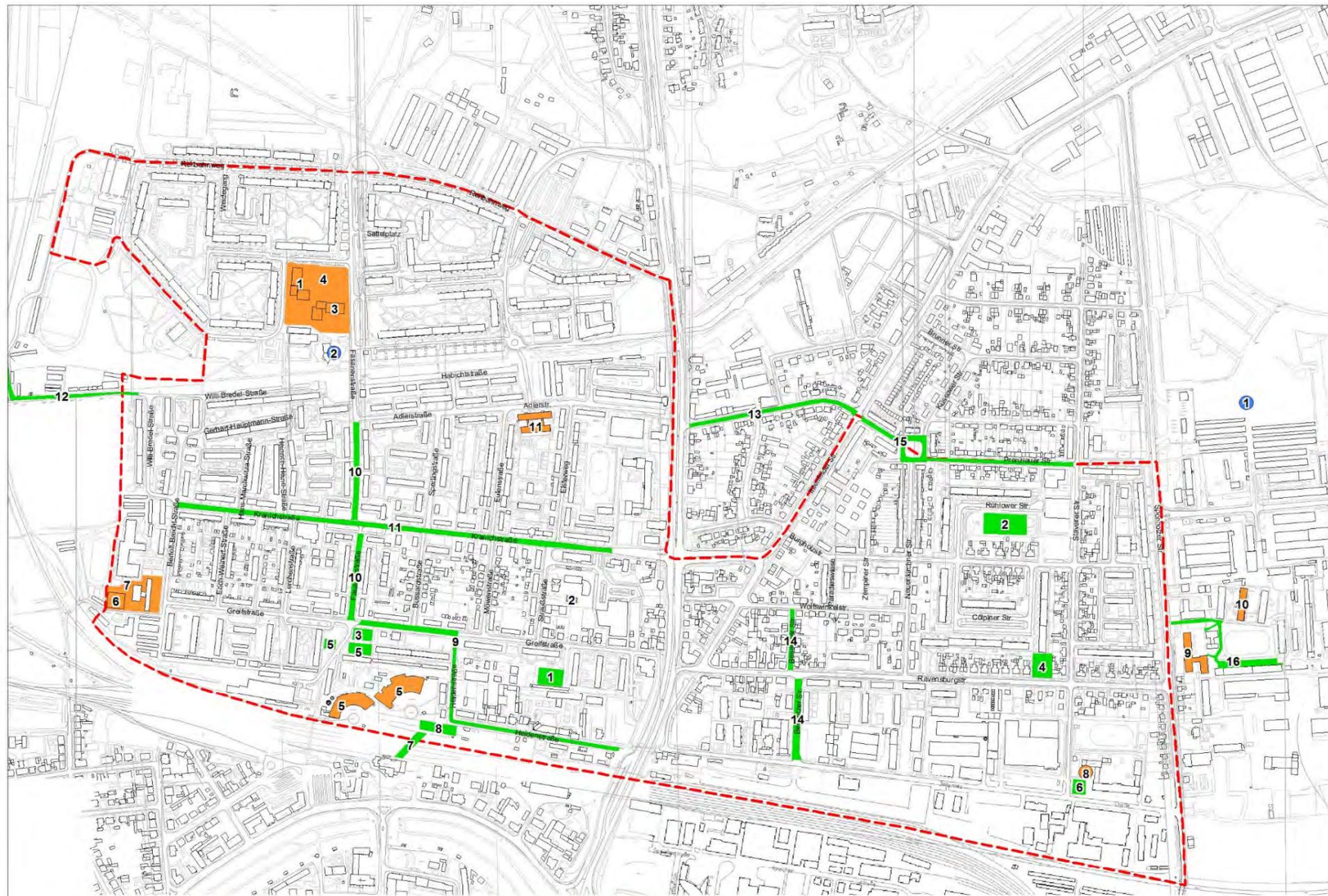
Um ein attraktives Spielangebot auch für ältere Kinder aufrecht zu erhalten, ist vorgesehen den Bewegungsplatz durch Ausstattungsdetails aufzuwerten und zu ergänzen. In der Planungsphase soll vor Ort unter Mitwirkung des Stadtquartiersmanagements sowie der Mobilen Jugendarbeit die Einbindung Jugendlicher erfolgen, um so deren Wertschätzung der Anlage zu erhöhen und Schäden durch Vandalismus vorzubeugen. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Kommunikation und Beteiligung und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projektidee

- Begrünungsaktionen mit Bürgern, welche im Rahmen von Baumpflanzungen „Baumpatenschaften“ übernehmen

In der folgenden Zielpyramide für das Umsetzungskonzept 2011 bis 2020 sind alle Projekte nach Handlungsfeldern und Bearbeitungsstand aufgeführt.

Leitbild	<p align="center">„Die Soziale Stadt“ – Neubrandenburg „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“ (Ihlenfelder Vorstadt, Vogelviertel, Reitbahnweg)</p> <p align="center">Wirtschaftliche und soziale Wiederbelebung krisenbetroffener Stadtgebiete zur Förderung einer dauerhaften Stadtentwicklung</p>				<p>Die Maßnahmen und Projekte sind entsprechend ihres Bearbeitungsstandes farblich unterschiedlich kenntlich gemacht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - realisierte Maßnahmen seit 2011 = blau - in Durchführung befindliche Maßnahmen = grün - in Planung befindliche Maßnahmen = rot
Strategische Ziele	<p align="center">Verringerung des städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsrückstandes durch nachhaltige Stärkung der endogenen Potenziale</p> <p align="center">Nachhaltige Sicherung und Stärkung der Lebensqualität der Bevölkerung, der Unternehmen und Institutionen im Programmgebiet</p>				
Handlungsfelder	<p align="center">⊕ Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsförderung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder, Jugendliche, Senioren und sozial Benachteiligte 2 Gesundheitsförderung, -erziehung und Prävention 3 Förderung der Chancengleichheit und sozialen Erneuerung 	<p align="center">⊕ Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Sicherung nachfragegerechter vielfältiger Wohnungsangebote bei Erhalt charakteristischer städtebaulicher Merkmale 2 Schaffung attraktiver öffentlicher Räume 3 Verbesserung der Erreichbarkeit 4 Wohnungsmarktebeobachtung infolge der Flüchtlingskrise 	<p align="center">⊕ Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Einleitung neuer wirtschaftlicher Tätigkeiten und lokaler Maßnahmen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen 2 Erwachsenenbildung und Berufs(früh)orientierung 3 Unterstützung von Existenzgründungen und Unternehmensansiedlungen vor allem im Dienstleistungssektor 	<p align="center">⊕ Kommunikation und Beteiligung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Identifikation der Bürger mit ihrem Stadtteil 2 Imageverbesserung nach Innen und Außen 	
Handlungsziele	<ol style="list-style-type: none"> 1 Stärkung der sozio-kulturellen Infrastruktur durch: <ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung bestehender Einrichtungen in Abstimmung mit ihren pädagogischen Konzepten, - Ergänzung vorhandener Angebote - Vernetzung der vorhandenen sozialen Einrichtungen und Begegnungsstätten 2 Förderung eines gesundheitsbewußten Freizeitverhaltens durch Beratung, Bewegung, richtige Ernährung insbesondere im Kindesalter 3 Verbesserung der Chancengleichheit durch Prävention gegen Gewalt 	<ol style="list-style-type: none"> 1 Neubau kleinteiliger Eigentumsformen auf Abrissflächen in Anlehnung an vorhandene Strukturen und nachfragegerechte Anpassung des Wohnungsbestandes 2 Verbesserung stadträumlicher Qualitäten durch: <ul style="list-style-type: none"> - intensive Durchgrünung des Wohngebietes und Anbindung an die Grün-/Landschaftsräume - Aufwertung der Wohnbereiche und Innenhöfe - Umnutzung der durch Wohnungsabriss frei werdenden Flächen - Aufwertung des öffentlichen Straßenraumes 2 Sicherung der vorhandenen Standortqualität über Instandhaltung und Wohnumfeldverbesserung differenziert nach Zielgruppen 3 Bessere Erreichbarkeit durch Ordnung des ruhenden Verkehrs und Verbesserung der Straßen- und Wegequalität 4 ggf. sozialer Wohnungsneubau; Veränderungen gesellschaftlicher Rahmenbedingungen könnten dem Leerstand beeinflussen 	<ol style="list-style-type: none"> 1 Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und Stärkung der lokalen Wirtschaft durch: <ul style="list-style-type: none"> - Gezielte Wirtschaftsförderung - Sicherung grundlegender Einzelhandelsstrukturen - Aktivierung leer stehender Gewerbeflächen 2 Erhalt von sowie verbesserter Zugang zu Bildungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen zur Qualifizierung potenzieller Arbeitnehmer 2 Verbesserung Arbeitsmarktinformation und Berufsberatung insbesondere für Jugendliche 3 Verbesserung des Investitionsklimas zur Schaffung von Anreizen für Existenzgründer/Unternehmensansiedlungen insbesondere im personenbezogenen Dienstleistungssektor sowie Unterstützung und Hilfestellung bei Existenzgründungen 	<ol style="list-style-type: none"> 1 Erhöhung der Identifikation durch: <ul style="list-style-type: none"> - Aktivierung der Bewohner und Stärkung ihrer Eigenverantwortung - Integration älterer Menschen, Benachteiligter, sozial schwacher Bewohner etc. - Förderung von Bürgerengagement - Information und Einbindung in die Umsetzung von (Bau)maßnahmen 2 Verbesserung der Attraktivität und Imagesteigerung durch: <ul style="list-style-type: none"> - Gezielten Einsatz der Stadtteilzeitung, - Wirksame Öffentlichkeitsarbeit - Aktionen des Quartiersmanagements - Stärkung und Ausbau vorhandener Netzwerke (zwischen Eltern, Schulen, Trägern, Vereinen, Wohnungsunternehmen) 	
Maßnahmekonzept	<p>Es handelt sich teils um Mehrzielprojekte, die wurden entsprechend dem Hauptziel zugeordnet.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Sanierung Gebäudehülle Grundschule Nord 1 Sanierung Turnhalle Traberallee 1 Gebäudesanierung Kita Wirbelwind 1 Modernisierung Schulgebäude „das andere Gymnasium“ und Neubau eines zweigeschossigen Anbaus 1 Umbau Gebäude Kranichstraße 59a zum „Kranichhaus“ 1 Gestaltung Außenanlagen Kita Sponholzer Straße 1 Gebäudesanierung BIP-Kreativita/Vorschule, Gestaltung Außenanlagen, Erneuerung Schulsporthalle und Errichtung Aula (niverSaal) Schule BIP-Kreativitätscampus 1 Gestaltung Innenhof Tagespflegestätte Adlerstraße 13 1 Sanierung Haus 2 Beruflichen Schule des LK für Wirtschaft, Handwerk und Industrie Sponholzer Straße 1 Familienzentrum NORD 1 Innensanierung Grundschule Nord 1 Sanierung Barning-Kirche (Straußstraße) 1 Sanierung künftiges Gebäude Regionale Schule Nord/ Gestaltung Campus Schulstandort Nord 1 Sanierung Lokschiuppenanlage und Ausbau zum Gesundheitszentrum NORD 1 Sanierung Turnhalle, Außenanlagen „das andere Gymnasium“ 1 Ergänzungsbau BIP-Kreativitätscampus 1 Sanierung Kita „Adlerhorst“ 1 Umbau und Sanierung Mehrzweckgebäude/Haus 3 Berufliche Schule 1 Sanierungsbedarf Obdachlosenhaus (hoher Platzbedarf durch Flüchtlinge mit Aufenthaltsgenehmigung) 2 „Besser essen – fit durch den Tag“, Yoga mit Kindern (Verfügungsfonds), „Gesundes Schulführstück“ 2 „Gesunde Ernährung mit Grundschulkindern“ 2 laufende Angebote im Bürgerhaus – Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“ e. V., Lokales Bündnis „Stark durch Familie“ 2 Angebote des Obdachlosenhauses mit Beratungsstelle, des Kinder- und Jugendnotdienstes, des Begegnungszentrums St. Michael (laufend) 2 Etablierung weiterer Ernährungs- und Gesundheitsprogramme an Schulen und Kitas, wie z. B. „Das Grüne Klassenzimmer/ Kindererlebnisgarten“ 3 Projekte zur Gewaltprävention in Kitas/Schulen, wie z.B. „Häusliche und sexualisierte Gewalt an Kindern/Jugendlichen“ 3 Wohnraumversorgung für Menschen mit besonderen sozialen Mehrfachhemmnissen (Regenbogen e.V. und Neuwoges) 3 Schrittweise Umsetzung der Maßnahmen des Integrationskonzepts der Stadt Neubrandenburg 2018 	<ol style="list-style-type: none"> 1 Wohnungsneubau auf Rückbauflächen von 42 WE in der Habichtstr., 7 WE im Elsterweg, 20 WE in der Lerchenstr., 42 WE im Bereich Abrissfläche „Drei Kaufhallen“ 1 Neubau Supermarkt auf Abrissfläche der Schülerspeisung 1 Seniorengerechte Wohnungen durch Wohnraumanpassung in der Ihlenfelder Vorstadt 1 Neubau zwei Doppelhäuser und ein Mehrfamilienhaus mit 6 WE „Wohnpark Greifstraße“, ein Mehrfamilienhaus mit 6 WE 2015/16 1 Wohnungsneubau auf Rückbaufläche Kita Rühlower Straße 2 ansprechend gestaltete Wertstoff-/Spernmüllsammelplätze 2 Neugestaltung Spiel- und Bewegungsplatz Greifstraße/ Heidenstraße/Lokschiuppen 2 Rückbau Spielplätze Greifstraße 74/75 und 77 (nach Neuanlage Spiel- und Bewegungsplatz im Bereich Lokschiuppen) 2 Aufwertung Spielplatz Ravensburgstraße 89 2 Rückbau und Flächenaufgabe Spielsportanlage Stavener Str. (nach Aufwertung Spielplatz Ravensburgstr. und Bewegungsplatz Sponholzer/Warliner Str., Fläche für Ergänzungsbau BIP) 3 Um-/Ausbau Knoten Demminer Straße/Kranichstraße (inkl. Haltestellen), Knoten Ihlenfelder Straße/Torgelower Straße (einschl. Sicherheit Radweg Ravensburgstraße) 3 Flächensicherung Verbindungsrampen Demminer Straße/ Johannesstraße 3 Erneuerung Geh- und Radweg Demminer Straße (stadtauswärts zwischen Johannesstraße und Ravensburgstraße) 3 Absenkung diverser Bordsteinkanten und Beseitigung schadhafter Bodenbeläge, insbesondere im Vogelviertel 3 Erschließung Campus Sponholzer Straße 3 Verlängerung Tunnelanlage Bahnhof (Anbindung Heiden-/ Fasanenstraße) 3 nördliche Erschließung Bahnhofstunnel einschließlich P+R (Zuwegung Heidenstraße) 3 Neuordnung Straßenraum Heidenstraße einschließlich Straßenraum Greifstraße zwischen den Abzweigen Heidenstraße und Fasanenstraße 3 Neuordnung Straßenraum – Zuwegung Fasanenstraße 3 Neuordnung Straßenraum Kranichstr., Kannegießerbüch, Pasewalker Str., Beseritzer Str., Prenzlauer Str./Prenzlauer Platz 4 Abriss Baracke Greifstraße 91a und angrenzender Garagen 4 Abriss ehemalige Kita Rühlower Straße 4 Rückbaupotenzial im industriellen Bestand nach 2020 	<ol style="list-style-type: none"> 1 Veröffentlichung des Gewerbe- und Dienstleistungsverzeichnis 2 BIWAQ 1. Förderperiode Projekt „NORDWINN“, 2. Förderperiode Projekt „Nordaktiv“ 2 Qualifizierungs- und Einstellungsförderung für ALG II-Empfänger umgesetzt über Projekte des Programms „STÄRKEN vor Ort“ und das Modellprojekt „Bürgerarbeit“ (Broschüre „Geschichte der Ihlenfelder Vorstadt“, Kunstprojekte: Kalender/ Ausstellungen, Computerkurse etc.) 2 Regionales Übergangsmangement 2 BIWAQ 3. Förderperiode Projekt „NordStart NB“ (Laufzeit 2015-2018) 2 Bürgerhaus – Beschäftigung und Qualifizierung vor allem von Arbeitslosen in Wohnumfeldprojekten 2 Nutzung bereit gestellter Zugangsmöglichkeiten zum Internet für Berufsfrühorientierung, Bewerbung, Jobsuche 2 Nutzung bestehender Weiterbildungsangebote für Migranten (Sprachkurse, Landeskunde etc.) 2 Nutzung bereits vorhandener Strukturen zur Berufsfindung und Studienwahl gemeinsam mit Gymnasium und Hochschule 2 Schülerprojekte bzw. Schülerfirmen in Zusammenarbeit mit ansässigen Unternehmen 2 Nutzung bestehender Programme zur Arbeitsvermittlung und Beschäftigung mit der Agentur für Arbeit und der Stadt 2 Inanspruchnahme der Angebote des Arbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT Neubrandenburg, z. B. „Orientierungslauf Zukunft Beruf“ 3 Ausreichung von Kleinstkrediten 3 Nutzung vorhandener Angebote zur Ausreichung von Existenzgründungszuschüssen und Einstellungsbeihilfen 	<ol style="list-style-type: none"> 1 Verfügungsfonds im Rahmen „Die Soziale Stadt“, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> - Bildkalender über die Stadtteile Ihlenfelder Vorstadt und Reitbahnviertel - Tag der offenen Tür für das Quartier - Freizeittreff – Mini-Bauernhof und Mehrgenerationengarten - Dialog zwischen den Kulturen - Sommerfeste - Gestaltung einer Gorodki-Anlage - Sunset Beach Family - Sport vor Ort – Generationensportfest - Broschüre Ihlenfelder Vorstadt, Reitbahnviertel - Kochen mit Leidenschaft: Koch- und Backkurse - Freizeit Fußballturnier „Nordstadt-Cup“ - Jahreskreisförmige Naturerlebniswochen - Insektenhotel am alten Friedländer Gleis 1 Projekte über das Netzwerk für Alleinerziehende 1 50.000-Euro-Bürgerprojekte 1 Vorlesefest 1 Projekte im Rahmen des Verfügungsfonds 1 Gemeinsame Aktionen von Bewohnern, Firmen, Verbänden, Vereinen, z. B. Stadtfest, Quartiersführstück, Frühjahrsputz, Begrünungsaktionen 1 Stadtteilzeitung 3-Quartier-Report 1 Stadtteilforen/-konferenzen 1 Nutzung der vorhandenen Angebote im Bürgerhaus und der Angebote der Sozialen Träger und Vereine 1 Veranstaltungen, Angebote und Projekte rund um Kultur, Musik, Ernährung und Gesundheit der Arche N. und des interkulturellen Gartens des SKBZ NB e.V. 1 Dase im Reitbahnviertel – evang. Gemeindegründung 1 Programm „Demografie leben“ 2 Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagement 2 Informationsflyer zum Quartiersmanagement (fortlaufend) 2 Aufwertung des öffentlich zugänglichen Gasse-Vorplatzes 2 Aufwertung Bewegungsplatz Sponholzer Straße/ Warliner Straße (unter Mitwirkung des Quartiersmanagements und der Mobilen Jugendarbeit zur Einbindung Jugendlicher in Planungsphase) 	



NEUBRANDENBURG 
 Stadt der vier Tore am Tollensesee
 Die Soziale Stadt - Neubrandenburg
 "Nordstadt - Ihlenfelder Vorstadt"
 Ihlenfelder Vorstadt
 Reitbahnweg
 Vogelviertel

Maßnahmenplan
 In Durchführung bzw. Planung befindliche
 Maßnahmen und Projektideen

- LEGENDE**
-  Grenze Programmgebiet "Die Soziale Stadt"
 - Handlungsfelder**
 -  Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsförderung
 -  Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt
 -  Kommunikation und Beteiligung

Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsförderung

- 1 Innensanierung Grundschule Nord - in Durchführung befindlich
- 2 Sanierung Bartning-Kirche in der Straußstraße - in Durchführung befindlich
- 3 Sanierung künftiges Gebäude Regionale Schule Nord
- 4 Gestaltung Campus Schulstandort Nord (Schulhofgestaltung Grundschule und Regionale Schule Nord)
- 5 Sanierung Lokschiuppenanlage und Ausbau zum Gesundheitszentrum NORD
- 6 Sanierung Turnhalle „das andere Gymnasium“
- 7 Sanierung/Gestaltung Außenanlagen „das andere Gymnasium“
- 8 Ergänzungsbau BIP-Kreativitätscampus
- 9 Umbau und Sanierung Mehrzweckgebäude/Haus 3 der Beruflichen Schule für Wirtschaft, Handwerk und Industrie
- 10 Sanierungsbedarf Obdachlosenheim (hoher Platzbedarf durch Flüchtlinge)
- 11 Sanierung Kita „Adlerhorst“

Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt

- 1 Abschluss Wohnpark "Greifstraße" Mehrfamilienhaus mit 6 WE 2015/16 - in Durchführung befindlich
- 2 Wohnungsneubau auf Rückbaufäche Kita Rühlower Straße
- 3 Neugestaltung Spiel- und Bewegungsplatz Greifstraße/Heidenstraße/Lokschiuppen
- 4 Gestaltung Spielplatz Ravensburgstraße 69
- 5 Rückbau Spielplätze Greifstraße 74/75 und 77 (nach Neuanlage Spiel- und Bewegungsplatz im Bereich Lokschiuppen)
- 6 Rückbau und Flächenaufgabe Spielsportanlage Stavener Straße (nach Aufwertung Spielplatz Ravensburgstraße und Bewegungsplatz Sponholzer/Warliner Straße, Fläche für Ergänzungsbau BIP)
- 7 Verlängerung Tunnelanlage Bahnhof (Anbindung an Heidenstraße und Fasanenstraße)
- 8 nördliche Erschließung Bahnhofstunnel einschließlich P+R (Zuwegung Heidenstraße)
- 9 Neuordnung Straßenraum Heidenstraße einschließlich Straßenraum Greifstraße zwischen den Abzweigen Heidenstraße und Fasanenstraße
- 10 Neuordnung Straßenraum - Zuwegung Fasanenstraße
- 11 Neuordnung Straßenraum Kranichstraße

- 12 Neuordnung Straßenraum Kannegießerbruch
- 13 Neuordnung Straßenraum Pasewalker Straße
- 14 Neuordnung Straßenraum Beseritzer Straße
- 15 Neuordnung Straßenraum Prenzlauer Straße/Platz
- 16 Erschließung Campus Sponholzer Straße

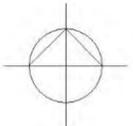
Kommunikation und Beteiligung

- 1 Aufwertung Bewegungsplatz Sponholzer Straße/Warliner Straße (unter Mitwirkung des Quartiersmanagements und der Mobilen Jugendarbeit zur Einbindung Jugendlicher in Planungsphase)
- 2 Aufwertung des öffentlich zugänglichen Oase-Vorplatzes mit Beteiligung der Nutzer in der Planungsphase (unter Mitwirkung des Quartiersmanagements zur Vermittlung von Finanzierungsquellen und Kooperationspartnern) - in Durchführung befindlich

im Auftrag:  **KEG**
 Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH
handelnd im Namen und für Rechnung der BIG-STÄDTEBAU GmbH als Treuhändischer Sanierungsträger der Stadt Neubrandenburg

erarbeitet durch:


Stand: 12/2015
 Kartengrundlage: Stadtkarte Neubrandenburg



8 Zusammenfassung und Bewertung der erreichten Ergebnisse

Fazit für die weitere Programmdurchführung

Ein wesentlicher Grund für die Entscheidung, das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ im Jahr 2006 um die Gebiete Reitbahnweg und Vogelviertel zu erweitern, waren die in diesen Gebieten aufgetretenen ähnlich gelegenen Problemlagen. Um städtebauliche, soziale und wohnungswirtschaftliche Entwicklungsprozesse benachteiligter Stadtbereiche in Gang zu setzen und eine längerfristige Wirkung für die Verbesserung des Gebietsimages sowie der Lebensqualität der Bewohner zu erreichen, war die Erweiterung auf ein größeres Gebiet (Aktionsraum) zuträglich. Zudem konnte dadurch der Gedanke der ressortübergreifenden Mittelbündelung zur Erreichung der strategischen Zielsetzungen eine breitere Basis erhalten.

Die Problemlage im Gebiet hat sich seit dem Basisjahr 2000 deutlich abgeschwächt. Baulich haben sich die Stadtgebiete verändert, die räumliche Qualität hat sich verbessert. Wohnblöcke wurden saniert, leerstehende Blöcke abgerissen und Grünanlagen angelegt. Aber es gibt immer noch zur Lösung anstehende Probleme, insbesondere im sozialen Bereich, Handlungsbedarf. Durch den Zuzug von Ausländern werden sich die sozialen Problemlagen in den kommenden Jahren weiter verstärken. So z.B. hat sich die Ausländerzahl im Reitbahnviertel in 2015 gegenüber dem Vorjahr um knapp 200 Personen erhöht. Der Großteil der Ausländer im erwerbsfähigen Alter ist arbeitslos gemeldet. Im Jahr 2015 waren 65 ausländische Bewohner im Reitbahnviertel arbeitslos, im Jahr 2013 lag die Zahl noch bei 17 arbeitslosen Ausländern. Wenn der Familiennachzug mit Kindern so eintreffen sollte, wie erwartet (60 % der Ausländer mit Bleiberecht), dann hat dies nicht nur Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt. Es werden wahrscheinlich Kapazitätserweiterungen an Kitas und Schulen notwendig sein. Und auch für das Quartiersmanagement werden die Herausforderungen bei der Bewältigung dieser Problemlagen größer.

Ziel der Fortsetzung der Stadtgebietsentwicklung im Programmgebiet ist eine nachhaltige Sicherung und Stärkung der Lebensqualität der Bewohner, der Rahmenbedingungen für Unternehmen und Investoren sowie eine Annäherung der Lebenssituation Bewohner im Programmgebiet an den städtischen Standard zu erreichen. Die Ziele konzentrieren sich deshalb nicht nur auf bauliche und städtebauliche Aufgaben, sondern darüber hinaus sollen gleichberechtigt Konzepte und Maßnahmen in anderen Politikbereichen, wie Soziales und Ökologie, entwickelt und umgesetzt werden, die zur strategischen Zielerreichung beitragen. Die Entwicklungsstrategie basiert dabei auf einer aufeinander abgestimmten Umsetzung der den Programmen „Stadtumbau Ost“ und „Die Soziale Stadt“ zugrunde liegenden Konzepten sowie der aktiven Einbeziehung ergänzender Förderprogramme, wie z. B. ERFRE, ESF-Programme und privater Mittel. „Die Soziale Stadt“ bildet dabei das Leitprogramm zur Integration einer Vielzahl von Fachpolitiken und Bereichen.

Aus der umfangreichen Analyse der städtebaulichen, demografischen, wohnungswirtschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Situation in der Stadt Neubrandenburg sowie der näheren Betrachtung der Teilgebiete „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“, Programm „Die Soziale Stadt“, mit der räumlichen Schwerpunktsetzung hat die Stadt Neubrandenburg für die Förderperiode bis 2020 wesentliche notwendige Einzelmaßnahmen einschließlich Prioritäten abgeleitet. Die Auswahl der Maßnahmen richtet sich nach den Kriterien der Nachhaltigkeit und sozialen Relevanz sowie nach Übereinstimmung mit den Zielen der Stadtentwicklung.

Für die Umsetzung der ermittelten Maßnahmen ergibt sich nach vorläufiger Schätzung ein Gesamtfinanzierungsbedarf von ca. 28,1 Mio. Euro:

1) Handlungsfeld Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsförderung:	17,8 Mio. €
2) Handlungsfeld Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt:	8,6 Mio. €
3) Handlungsfeld Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung:	1,3 Mio. €
4) Handlungsfeld Kommunikation und Beteiligung:	0,4 Mio. €

Die soziale und kulturelle Infrastruktur hat auf Grund der genannten Problemlagen zur Bevölkerungsentwicklung im Allgemeinen und zu den sozialen Segregationsprozessen im Besonderen einen hohen Stellenwert. Innerhalb des Handlungsfeldes „Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsförderung“ konzentrieren sich die Maßnahmen auf die bauliche Aufwertung bestehender Einrichtungen, auf die Etablierung neuer Angebote, auf die Gesundheitsförderung, die Prävention und die Gesundheitserziehung sowie auf den Bestandserhalt bzw. Erweiterung von Bildungseinrichtungen und Bildungs-/Betreuungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Senioren. Modernisierte Kinderbetreuungseinrichtungen sind dabei ein wichtiger Bestandteil von Wohnqualität für junge Familien und schaffen insbesondere für Frauen notwendige Freiräume zur Beschäftigungsaufnahme.

Weitere Begegnungsstätten gekoppelt mit Beratungs- und Betreuungsangeboten verbessern die „weichen“ Standortfaktoren und erhöhen die Lebensqualität der Bevölkerung nachhaltig.

Urbane Lebensqualität wird durch die Maßnahmen im Rahmen des Handlungsfeldes „Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt“ maßgeblich gefördert. In benachteiligten urbanen Gebieten haben soziale Probleme einen hohen Stellenwert. Die Maßnahmen konzentrieren sich auf die Fortsetzung der Sanierung der Erschließungsanlagen und den Ausbau des Radwegeverkehrs, auf den Erhalt und die Sanierung stadtteilprägender Gebäude und Anlagen sowie auf die Einbeziehung von Grün- und Landschaftsräumen.

Die geplanten Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden und baulichen Anlagen lassen eine Attraktivitätssteigerung der Gebiete als Wohn- und Lebensstandorte erwarten. Darüber hinaus stärken Sanierungsmaßnahmen die örtliche klein- und mittelständische Wirtschaft. Die Straßenbaumaßnahmen und die Schaffung von neuen Verkehrsanlagen wirken nachhaltig, insbesondere auch zur Verbesserung der Bedingungen der Gewerbetreibenden und tragen somit zur Stärkung der Wirtschaft bei. Die Verbesserung der Bedingungen für den Fahrradverkehr hat eine Mehrfachwirkung, Erhöhung der Zahl der Nutzer, positive Umweltaspekte (kein Mineralölverbrauch, keine Abgase, keine Lärmerzeugung) und einen hohen Gesundheitsaspekt.

Die in Durchführung und in Planung befindlichen Maßnahmen sind kohärent zur Programmstrategie und tragen zur Erreichung der strategischen Ziele bei. Die Aufstellung der Maßnahmen für den Förderzeitraum bis 2020 ist ohne Anspruch auf Vollständigkeit, umfasst jedoch aufgrund der vorhergehenden Analyse die für die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes maßgeblichen Projekte. Von diesen Maßnahmen wurde eine Auswahl derjenigen Schwerpunktmaßnahmen getroffen, die von höchster Priorität sind und deren zeitnahe Umsetzung aufgrund der Rahmenbedingungen als realistisch eingeschätzt wird. Das sind:

- Sanierung künftiges Gebäude Regionale Schule Nord
- Sanierung Lokschuppenanlage und Ausbau zum Gesundheitszentrum NORD
- Gestaltung Campus Schulstandort Nord
- Sanierung Turnhalle und der Außenanlagen „das andere Gymnasium“
- Ergänzungsbau BIP-Kreativitätscampus
- Sanierung Kita „Adlerhorst“
- Neugestaltung des Spiel- und Bewegungsplatz Greifstraße/Heidenstraße/Lokschuppen
- Erschließung Campus Sponholzer Straße
- Neuordnung Straßenraum – Zuwegung Fasanenstraße
- Verlängerung Tunnelanlage Bahnhof
- nördliche Erschließung Bahnhofstunnel einschließlich P+R
- Neuordnung Straßenraum Heidenstraße und Beseritzer Straße
- Quartiersmanagement und Umsetzung von Projekten im Rahmen des Verfügungsfonds
- BIWAQ“, Projekt „NordStart NB“ in der 3. Förderperiode mit einer Laufzeit von 2015 bis 2018

Um eine Verstetigung der erreichten Ergebnisse im Gebiet zu erzielen und die noch vorhandenen Problemlagen zu beseitigen, ist eine Weiterführung der Programme „Die Soziale Stadt“ und „Stadtumbau Ost“ sowie ergänzender sozial ausgerichteter Förderprogramme für die nächsten Jahre erforderlich. Der Umfang und der qualitative Anspruch der noch zu realisierenden Maßnahmen und Projekte kann nur durch die Bündelung aller Finanzmittel, u. a. auch der Fördermittel abgesichert werden.

9 Fördermittelbündelung

Über eine ausgewogene Bündelung von Fördermitteln aller stadtentwicklungsrelevanten Fachbereiche und Ebenen soll ein fachübergreifender, integrierter und partizipativer Ansatz verfolgt und zielgerichtet im Programm „Die Soziale Stadt“ umgesetzt werden. Dazu gehören Fördergelder der Europäischen Union, der Bundesministerien, der Länderministerien Mecklenburg-Vorpommerns und der Kommune. Angestrebt wird ebenfalls eine Einwerbung privater Mittel und Gelder, z. B. von Organisationen, Stiftungen und Wohnungsunternehmen. Ziel ist die Bündelung verschiedener Programme auf Gebietsebene, durch gebietsbezogene angepasste Lösungen, unter Berücksichtigung des demografischen Wandels, um einen wertvollen Beitrag einer qualitativen und nachhaltigen Aufwertung des Fördergebietes zu gewährleisten bzw. erreichen zu können.

Dabei geht es nicht um eine reine Zusammenführung verschiedener Förderprogramme, sondern um koordiniertes Handeln und einen daraus abgeleiteten und abgestimmten Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen aus unterschiedlichen Politikfeldern. Ziel ist es eine ausgewogene räumliche Entwicklung und sozialen Zusammenhalt im ausgewählten Gebiet insgesamt zu erreichen. Folgende Förderprogramme und kommunale und private Mittel werden gebündelt eingesetzt bzw. sind geplant:

1. Städtebauförderprogramme

Die Mittel aus den Städtebauförderprogrammen werden zielgerichtet zur Verbesserung des Gebietsimages, der Wohnverhältnisse, des Wohnumfeldes und zur Beseitigung von weiteren Missständen eingesetzt. Dabei spielen die Programme „Die Soziale Stadt“ und „Stadtumbau Ost“ eine Sonderrolle.

- a. Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“
Der Mitteleinsatz erfolgt zielgerichtet für soziale und kulturelle Infrastrukturmaßnahmen, zur Verbesserung der ökonomischen Infrastruktur, für eine Imageaufwertung des Programmgebietes und für die Bürgerbeteiligung. Das Instrument Quartiersmanagement arbeitet im Bereich Vernetzung der bestehenden Angebote und Akteure des sozialen Bereichs.
- b. Städtebauförderprogramm „Wohnumfeldverbesserung“ (bis 2002) und Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ mit den Programmteilen Aufwertung und Rückbau
Die Mittel sind für städtebauliche Maßnahmen und zur Wohnungsmarktstabilisierung (Rückbau und Aufwertung) auf der Grundlage des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK der Stadt Neubrandenburg) und für städtebauliche Maßnahmen zur Um- und Neugestaltung des Wohnumfeldes einzusetzen.
- c. Wohnungsbauförderprogramm Mecklenburg-Vorpommern
Diese Mittel sind für die Sanierung und Modernisierung der vorhandenen Bausubstanz, Wohneigentumsbildung und zur Schaffung altersgerechten Wohnraums vorgesehen.

2. Fördermittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) - BIWAQ

- a. ESF-Bundesprogramm Soziale Stadt - Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ), (1. Förderrunde 2008-2012)
Das Partnerprogramm der „Sozialen Stadt“ verwendet Mittel des BMVBS und des ESF für Projekte zur Förderung der Teilhabe und Chancengerechtigkeit in Programmgebieten der sozialen Stadt. Programmschwerpunkte sind Bildung, Beschäftigung und soziale Integration.
- b. BIWAQ (2. Förderrunde 2011-2014)
- c. BIWAQ (3. Förderrunde 2015-2018 und 4. Förderrunde 2019-2022)

4. EFRE-Förderung (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)

Der Europäische Fonds für die Regionale Entwicklung gehört zu den Strukturfonds und finanziert Infrastrukturen, Anlageinvestitionen zur Schaffung von Arbeitsplätzen, lokale Entwicklungsprojekte, vor allem Projekte zur nachhaltigen Stadtentwicklung unter Berücksichtigung der Ziele 6 des Operationellen Programms (OP) „Erhaltung und Schutz der Umwelt sowie Förderung der Ressourceneffizienz“ und 9 „Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut“ des EFRE-OP.

5. Kommunale Mittel der Stadt Neubrandenburg

Kommunale Mittel werden zur Finanzierung der erforderlichen ein Drittel Kofinanzierung, zusätzlicher Eigenanteile und darüber hinaus für nicht förderfähige Projekte eingesetzt, die derzeit nicht durch die genannten Programme finanziert werden können.

6. Mittel der Bundesagentur für Arbeit

Es ist vorgesehen, Mittel einzuwerben und ergänzend zu den genannten Programmen projektbezogen einzusetzen).

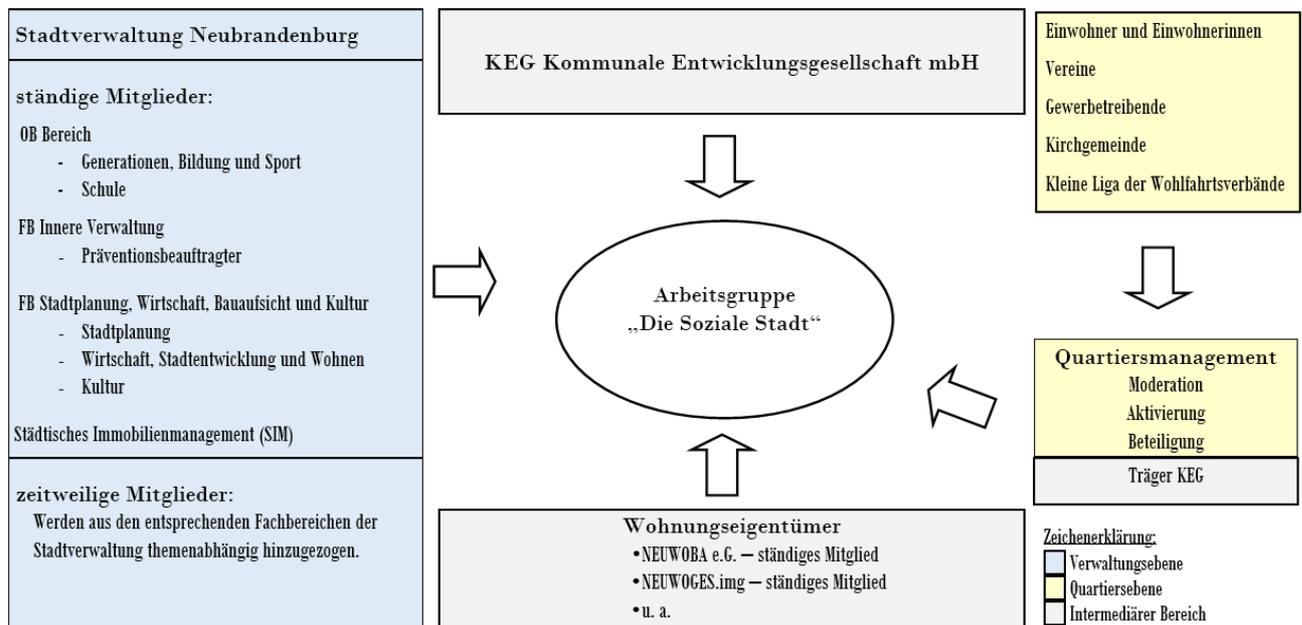
7. Finanzierung durch private Mittel

Die größten privaten Investoren sind die Wohnungsunternehmen, sie modernisieren nicht nur ihren Bestand und verbessern das Wohnumfeld, sondern errichten bzw. modernisieren Spielplätze, Freizeit- und Kommunikationsplätze und -einrichtungen und treten zu verschiedensten Anlässen als Sponsoren auf. Hinzu kommen projektbezogene Einnahmen, z. B. von Gewerbetreibenden und Sozialverbänden.

10 Organisationsstruktur und Projektsteuerung

Zur Planung, zur ressort- und ämterübergreifenden Abstimmung und zur Umsetzung der Maßnahmen und Projekte wird folgende Organisationsstruktur genutzt:

Abbildung 20: Organisationsstruktur



Durch diese Organisationsstruktur sollen schnelle und kurze Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen werden. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe beraten in Abständen über Projektvorschläge, über den Stand der laufenden Projekt- und Maßnahmenumsetzungen und über Möglichkeiten neuer Lösungsansätze.

Zu den ständigen Mitgliedern der Arbeitsgruppe zählen die Vertreter der Stadtverwaltung. Je nach Tagesordnungspunkt werden die Vertreter (zeitweilige Mitglieder) der erforderlichen Fachbereiche hinzugezogen. Beide Wohnungsunternehmen NEUWOBA und NEUWOGES haben die Möglichkeit, ihre Interessen in den Kommunikations- und Entscheidungsprozess einzubringen. Der Umgang der beiden großen Wohnungseigentümer mit ihren Beständen bestimmt auch wesentlich die weitere soziale Entwicklung im Gebiet. Dementsprechend ist die enge Einbeziehung der Wohnungswirtschaft in die Konzept- und Umsetzungsarbeit des Integrierten Handlungskonzeptes von großer Bedeutung. Die Quartiersmanagerin als Vertreterin der Sozialen Verbände nimmt regelmäßig an den Arbeitsgruppensitzungen teil. Die jeweiligen Arbeitsaufgaben ergeben sich aus den einzelnen Projekten.

Diese Organisationsstruktur hat zum Ziel, in einem kontinuierlichen und ressortübergreifenden Arbeitsprozess zu den jeweiligen Handlungsfeldern konkrete Ergebnisse zu erarbeiten, die Basis für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes ist. Entscheidungsgremium über das fortzuschreibende Integrierte Handlungskonzept ist der Arbeitskreis „Die Soziale Stadt“.

Rolle und Aufgaben der Akteursgruppen

Die Mitglieder des Arbeitskreises „Die Soziale Stadt“ beraten in turnusmäßigen Abständen über Projektvorschläge, den Stand der laufenden Maßnahmenumsetzungen nach inhaltlichen und finanziellen Prämissen, über Möglichkeiten weiterer integrativer Lösungsansätze sowie über Hinweise und Anregungen der Quartiermanagerin. Nachfolgend sollen kurz Aufgaben und Arbeitsweisen der Arbeitskreismitglieder umrissen werden:

- **Stadtverwaltung**

Zu den ständigen Mitgliedern des Arbeitskreises zählen neben dem Präventionsbeauftragten die Vertreter der Abteilungen Generationen, Bildung und Sport, Schule sowie Stadtplanung, Wirtschaft, Stadtentwicklung und Wohnen, Kultur und Städtisches Immobilienmanagement (SIM). Je nach Tagesordnungspunkten werden Vertreter der erforderlichen Fachbereiche als zeitweilige Mitarbeiter hinzugezogen. Die Umsetzung der Städtebauförderpolitik wird in der Stadtverwaltung durch die Abteilung

Wirtschaft, Stadtentwicklung und Wohnen wahrgenommen. Diese koordiniert und kontrolliert die Arbeitsprozesse und Entscheidungen auf der Grundlage von Beschlüssen über die Beauftragung und Einbeziehung Dritter in die Umsetzung der Ziele der Städtebauförderung.

- **KEG- Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH**
 Die Koordinierung im Abstimmungs- und Umsetzungsprozess liegt bei der KEG- Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH. Die KEG nimmt die operativen Aufgaben des Treuhänders der Stadt Neubrandenburg, der BIG-STÄDTEBAU GmbH, in den Fördergebieten wahr. Sie koordiniert den gesamten Umsetzungsprozess und hat dabei vor allem den Ausgleich der unterschiedlichen Interessenslagen der Akteure in Übereinstimmung zu bringen.
- **Quartiersmanagement**
 Zur Organisation der Bürgerbeteiligung im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ wurde durch die KEG in einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren die Stelle des Quartiersmanagements besetzt. Die Quartiersmanager ist bei der KEG beschäftigt und arbeitet im Stadtteilbüro in der Ihlenfelder Vorstadt. Das Quartiersmanagement hat die Aufgabe, Empfehlungen, Vorschläge und konkrete Projektideen aus dem Bürgerbeteiligungsprozess in der Arbeitsgruppe vorzustellen und sachlich zu begründen (siehe dazu Handlungsfeld „Kommunikation und Beteiligung“). Es ist der entscheidende Transformator der Bürgermeinungen in die Arbeitsgruppe. Die Aufgaben des Quartiersmanagements sind sehr vielfältig und arbeitsintensiv. Dies ist auch dadurch begründet, dass sich aufgrund der Gebietserweiterung des Programms „Die Soziale Stadt“ die Zuständigkeit des Quartiersmanagements neben der Ihlenfelder Vorstadt auf die Gebiete Reitbahnweg und Vogelviertel ausgedehnt hat. Daher wurde zusätzlich eine halbe Stelle geschaffen, um die erforderlichen Aufgaben zur Erreichung der Ziele des Förderprogramms vor Ort zu erfüllen.
- **Wohnungseigentümer**
 Die NEUWOBA und die NEUWOGES vertreten als ständige Mitglieder in der Arbeitsgruppe die Wohnungseigentümer im Programmgebiet und haben die Möglichkeit ihre Interessen in den Kommunikations- und Entscheidungsprozess einzubringen.

11 Beteiligung

Eine Grundlage für die 3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) waren die relevanten Planungen und Konzepte, die in den Ämtern und Fachbereichen erarbeitet wurden.

In Durchführung der Aufgabenstellung zur Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“ wurde ein differenziert organisierter Beteiligungsprozess entwickelt. Die Erstellung erfolgte nach einem abgestimmten Zeitplan. Das ist insbesondere durch das Zusammenwirken der KEG, dem Quartiersmanager und den Büros Wimes mit den Ämtern der Stadtverwaltung, den Wohnungsunternehmen und den sozialen Träger erfolgreich praktiziert worden.

Im Folgenden sind alle Arbeitsgruppensitzungen und Beteiligungen, die im Rahmen der 3. IHK-Fortschreibung durchgeführt wurden, tabellarisch aufgeführt.

Datum	Teilnehmer	Inhalt	Bemerkungen
15.07.2015	Frau Tillack Herr Meenke Herr Reich	Abstimmung zum Inhalt der IHK-Fortschreibung, Verknüpfung BIWAQ	
19.10.2015	Frau Tillack Frau Genschow Herr Reich	Absprache Maßnahmen Fortschreibung IHK	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erste Entwurfsvorlage bis November ▪ Vorstellung der 3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes ▪ Bei Sitzungstermin Stadtverwaltung im März 2016 ▪ Termin Ministerium vereinbaren und Fortschreibung vorstellen

Datum	Teilnehmer	Inhalt	Bemerkungen
02.12.2015	AK SOS Frau Genschow, Herr Meenke	Vorstellung 3. Fortschreibung IHK, Abstimmung	Entscheidung 3. Fortschreibung IHK erst nach Freigabe Daten (31.12.2015) zu beginnen (Thema Flüchtlingssituation)
22.01.2016	Frau Tillack, Herr Reich	Abstimmung zum Arbeitsstand IHK, Zeitplan	
09.03.2016	AK SOS Frau Tillack Frau Genschow	Vorstellung der Arbeitsfassung der 3. Fortschreibung des IHKs	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorstellung 1. Entwurfsvorlage IHK (3. Fortschreibung) ▪ Übergabe der Daten an Mitglieder AK SOS
Mai/Juni 2016	AK SOS	Rückmeldung der einzelnen Fachgebiete	Zuarbeit erfolgt, Einarbeitung in das IHK durch Frau Genschow (Wimes)
28.07.2016	Frau Tillack Frau Genschow Herr Meenke Herr Reich	Terminliche Absprache 3. Fortschreibung IHK	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 08/09 2016 - Informierung STAK-Mitglieder Stand 3. Fortschreibung IHK ▪ 21.09.2016 - Rückmeldung fachlicher Zuarbeit Vereine (STAK) ▪ 05.10.2016 - Präsentation Endfassung STAK/ AK SOS Mitglieder ▪ 10.10.2016 - Vorlage Beschlussfassung Oberbürgermeister Herrn Witt ▪ 08.12.2016 - Vorlage Beschlussfassung Stadtvertretung Neubrandenburg ▪ II. Quartal 2017 – Vorstellung 3. Fortschreibung Ministerium
03.08. bis 07.09. 2016	STAK und Gäste	Vorstellung der 3. Fortschreibung des IHKs Abfrage Zuarbeit	Im Nachgang einige Gespräche (AWO, Oase, MGH, Arche N)
21.09.2016	STAK	Ablauf Frist Zuarbeit	Eingang Zuarbeit Arche N
05.10.2016	AK SOS STAK	Präsentation und Diskussion zum Stand IHK	Vorstellung der aktualisierten Fassung der 3. Fortschreibung des IHKs
21.10.2016	Fristverlängerung für Vereine	Auf Wunsch einiger Vereine wurde eine Fristverlängerung zum Einreichen von Projektvorschlägen gewährt.	Eingang Zuarbeit Oase, Regenbogenverein

12 Ausblick

Die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) verknüpft alle Fachplanungen. Vorhandene Planungen wurden miteinander abgestimmt und alle Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung aller Förderprogramme und anderer Bau- und Finanzierungsträger erfasst. Zur Verstetigung des Erreichten und zur Beseitigung noch vorhandener Problemlagen und städtebaulicher Mängel sowie neu hinzugekommene Problemlagen infolge der Flüchtlingskrise sind weitere Investitionen dringend notwendig.

Begleitet und bewertet wird der Stand der Zielerreichung des IHKs durch das Monitoring Stadtentwicklung. Für die Stadt Neubrandenburg ist das Monitoring Stadtentwicklung für die Gesamtstadt und für die städtebaulichen Gesamtmaßnahmen seit vielen Jahren eine geeignete Beobachtungs-, Planungs-/ Entscheidungs- und Bewertungsgrundlage. Das Monitoring enthält Basisdaten und Kontextindikatoren zur Bevölkerung nach ihrer Struktur, zum Bereich Wirtschaft und Beschäftigung, zur Wohnungswirtschaft und zum Bereich Städtebau und zur Infrastruktur, Natur und Umwelt.

Mit der Fortschreibung des Monitoring Stadtentwicklung zum Stichtag 31.12.2016 wird das Monitoring um weitere maßnahmenbezogenen Hauptindikatoren (Output) ergänzt. Die Auswahl und Festlegung dieser Indikatoren orientiert sich an den geplanten Maßnahmen und Projekten. Die Output-Indikatoren sind direkte Wirkungsindikatoren, die projekt-/maßnahmenbezogene Effekte beschreiben.

Das Monitoring Stadtentwicklung ein geeignetes Instrument für die prozessbegleitende Evaluierung der umgesetzten Maßnahmen der Städtebauförderung und der Förderprogramme der Europäischen Union. Am Ende der neuen Förderperiode lässt der Erfolg der Maßnahmen und der Förderinstrumente mit Hilfe des regelmäßig fortgeschriebenen Monitorings mit einem relativ geringen Aufwand nachweisen.

Durch regelmäßige Erfassung der Basis-, Kontext-, Output- und Ergebnisindikatoren wird der Entwicklungsfortschritt im Begleitsystem dokumentiert und bewertet. Die Struktur und der Umfang des Begleitsystems bilden die Indikatorenkette: Inputs → Outputs → Ergebnisse → Wirkungen.

Karten-, Tabellen und Abbildungsverzeichnis

Kartenverzeichnis

Karte 1: Gebietsabgrenzung Fördergebiet „Die Soziale Stadt“	7
Karte 2: Einwohnerentwicklung im Programmgebiet im Zeitraum 2000 bis 2015	11
Karte 3: Gewinn bzw. Verlust nach ausgewählten Altersgruppen	15
Karte 4: Altersverteilung im Programmgebiet im Jahr 2015	16
Karte 5: Arbeitslose nach SGB II und SGB III im Jahr 2015 nach Teilgebieten	18
Karte 6: Anteil arbeitsloser Männer und Frauen jeweils gemessen an den 15-65jährigen	20
Karte 7: SV-Beschäftigung nach Geschlecht im Jahr 2015 nach Teilgebieten	24
Karte 8: Arbeitslosigkeit und SV-Beschäftigung im Jahr 2015 nach Teilgebieten (in %)	25
Karte 9: Eigentümerstruktur im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ im Jahr 2015	27
Karte 10: Wohnungsleerstand im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ 2010 und 2015 im Vergleich	29
Karte 11: Durchschnittliche Haushaltsgröße im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ im Jahr 2015	31
Karte 12: Standorte der Kindertagesstätten	34
Karte 13: Standorte Schulen und Hortbetreuung	40
Karte 14: Spielplätze zur Versorgung des Programmgebietes	43

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung seit dem Basisjahr	10
Tabelle 2: Entwicklung der Zahl der ausländischen Wohnbevölkerung gegenüber dem Vorjahr	12
Tabelle 3: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Jahren 2000 und 2015 im Vergleich	14
Tabelle 4: Wohngeldempfängerhaushalte je 1.000 Haushalte 2000 - 2004	17
Tabelle 5: Wohngeldzahlfälle nach Stadtgebieten in den Jahren 2005 bis 2014	17
Tabelle 6: Arbeitslose nach SGB II und SGB III im Jahr 2015	18
Tabelle 7: Arbeitslose seit dem Basisjahr absolut	19
Tabelle 8: Anteil der Arbeitslosen an den 15-65jährigen seit dem Basisjahr in %	19
Tabelle 9: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht im Jahr 2015	20
Tabelle 10: Anzahl arbeitsloser Jugendlicher seit dem Basisjahr	21
Tabelle 11: Anteil arbeitsloser Jugendlicher an den 18-25jährigen seit dem Basisjahr in %	21
Tabelle 12: Zahl SV-Beschäftigter (Wohnort) seit dem Jahr 2002	22
Tabelle 13: Entwicklung der SV-Beschäftigung (Wohnort) seit dem Jahr 2002 (in %)	22
Tabelle 14: SV-Beschäftigung nach Geschlecht im Jahr 2015	23
Tabelle 15: Wohnungszahl seit 2000 im Vergleich	26
Tabelle 16: Gründe für die Veränderungen im Wohnungsbestand im Programmgebiet seit 2000	26
Tabelle 17: Wohnungsrückbau im Programmgebiet nach Jahresscheiben und Wohngebieten	26
Tabelle 18: Verteilung des Wohnungsbestandes nach Eigentümern absolut und in % im Jahr 2015	27
Tabelle 19: Zahl leerer Wohnungen seit 2000 im Vergleich	28
Tabelle 20: Wohnungsleerstandsquote seit 2000 im Vergleich	28
Tabelle 21: Einwohner, Haushalte, Haushaltsgröße im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ seit 2004	31
Tabelle 22: Indikatortabelle mit der Ausgangssituation und dem Ist-Zustand im Vergleich*	32
Tabelle 23: Ausstattung mit Kindertagesplätzen 2015	36
Tabelle 24: Hortversorgung 2015	39

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsveränderung im Programmgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt	10
Abbildung 2: Bevölkerungsveränderung im Programmgebiet im Vergleich	11
Abbildung 3: Abgleich reale Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsprognose - absolut	13
Abbildung 4: Abgleich reale Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsprognose – 2011=100%.....	13
Abbildung 5: Bevölkerungsanteile in 2000 und 2015 im Programmgebiet (in %)	15
Abbildung 6: Bevölkerungsanteile 2000 und 2015 an der Gesamtbevölkerung in den Teilgebieten (in %).....	16
Abbildung 7: Entwicklung des Anteils Arbeitsloser an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in %.....	19
Abbildung 8: Entwicklung des Anteils der Arbeitslosen nach Teilgebieten in %.....	19
Abbildung 9: Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit im Programmgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt.....	21
Abbildung 10: Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit nach Teilgebieten	21
Abbildung 11: Entwicklung der SV-Beschäftigten und deren Anteil an den 15-65jährigen.....	22
Abbildung 12: Entwicklung der SV-Beschäftigten und Anteil an den 15-65jährigen nach Teilgebieten	23
Abbildung 13: Einwohner 15-65 Jahre, Arbeitslose und SV-Beschäftigte im Programmgebiet seit 2002	24
Abbildung 14: Entwicklung der Wohnungszahl seit 2000 im Vergleich	25
Abbildung 15: Wohnungsleerstandsquote seit 2000 im Programmgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt	28
Abbildung 16: Entwicklung der Leerstandsquote im Programmgebiet seit 2000	28
Abbildung 17: Entwicklung der Einwohner und der Haushalte im Vergleich seit 2004.....	30
Abbildung 18: Mitteleinsatz im Förderzeitraum von 2000 bis 2010 im Programmgebiet „	45
Abbildung 19: Mitteleinsatz im Förderzeitraum von 2011 bis 2015 im Programmgebiet „	61
Abbildung 20: Organisationsstruktur	77